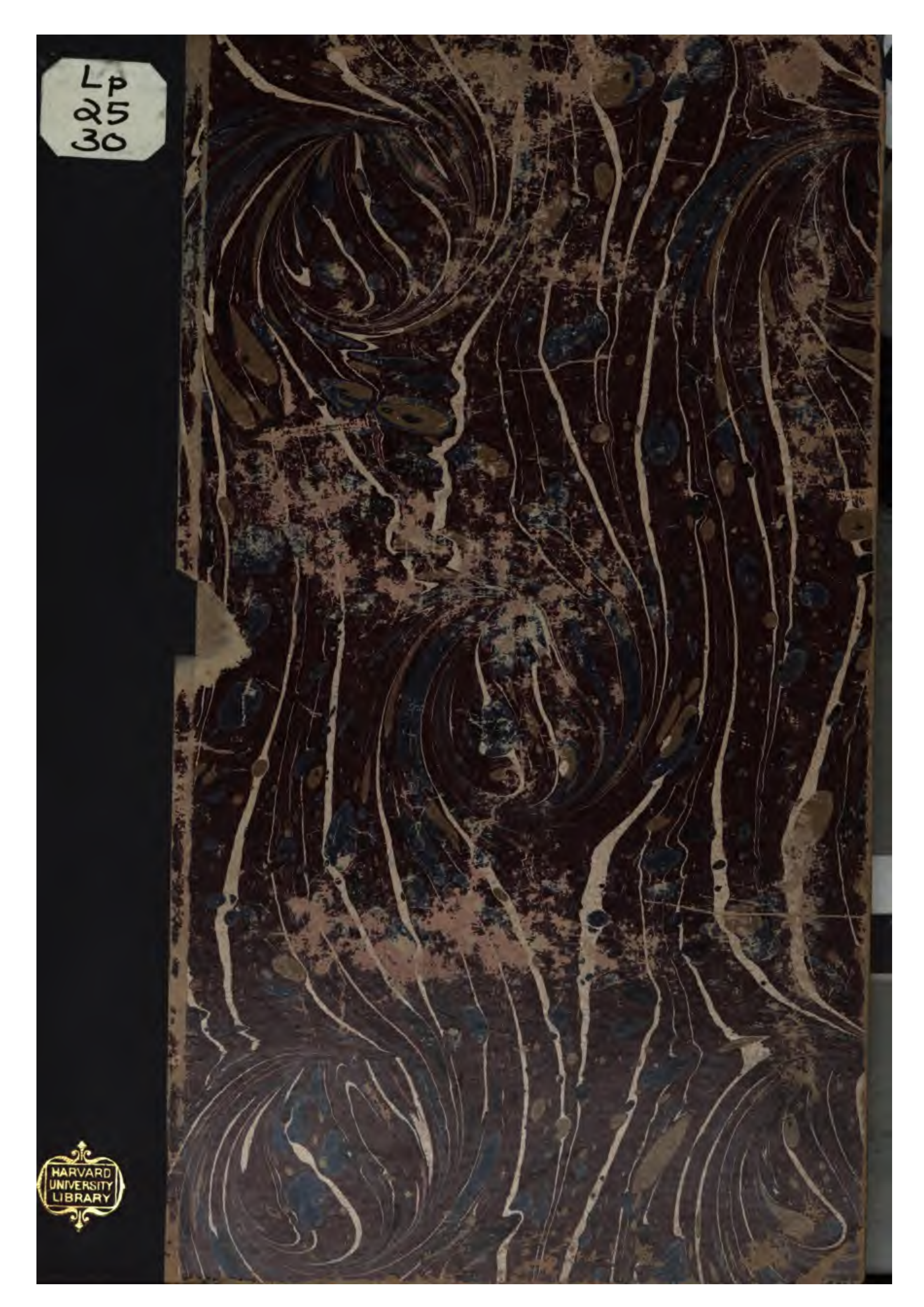

Lp
25
30
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
CHRISTO ET ECCLESIAE
VE RI TAS





Über die Latinität der Briefe des L. Munatius Plancus an Cicero.

Von

Dr. Ludwig Bergmüller,
K. Gymnasiallehrer in Regensburg.



Erlangen und Leipzig.
A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Nachf.
(Georg Böhme).
1897.

Druck von J. & K. Mayr in Stadtamhof.

Den Herren

Professor **Dr. G. Landgraf** in München,
Professor **Dr. H. Hellmuth** in Regensburg

mit fr. Danke gew.



Vorwort.

Die vorliegende Untersuchung ‚Über die Latinität der Briefe des L. Munatius Plancus an Cicero' war bereits weit hinaus über die Vorarbeiten gediehen, als an Ostern 1894 zu Bautzen das Programm von A. Rhodius ‚De syntaxi Planciana' erschien, das in der Hauptsache die Kongruenz, Kasus-, Modus- und Tempuslehre behandelt. Ungeachtet eine Fortsetzung in Aussicht gestellt war, beschloss ich doch, da die Art der Behandlung mir keineswegs zusagte (vgl. darüber meine Rezension des Programms in Wölfflins Archiv, IX. J. 1894, p. 149 — 151), selbst weiterzuarbeiten, bei einer ev. Veröffentlichung der Arbeit aber die in jenem Programm enthaltenen Partien zu übergehen. An diesem Entschlusse hielt ich umsomehr fest, als nach meiner Überzeugung die schon behandelten Abschnitte für die Darstellung der Latinität der Plancusbriefe ziemlich belanglos waren, und die wichtigeren erst folgen mussten.

Während der Drucklegung meiner eigenen Arbeit nun (die ersten Abschnitte: ‚I. Formenlehre, II. Orthographisches, III. Wortbildung, Wortauswahl, Wortzusammensetzung' erschienen mit Einleitung in Separatabdruck anfangs Juli als Programm des Kgl. Alten Gymnasiums zu Regensburg) bekam ich auch das Ergänzungsprogramm von A. Rhodius ‚De L. Munati Planci sermone, Bautzen, Ostern 1896' zu Gesicht. Wie eine eingehende Vergleichung ergeben wird, bin ich nicht nur mit keinem Worte von demselben abhängig, sondern habe auch absichtlich, um der eigenen Arbeit vollständig den ursprünglichen Charakter zu wahren, jegliche Verweisung auf das zweite Programm unterlassen. Übrigens gleicht auch dieses, das im einzelnen viel Richtiges enthält, in der ganzen Anlage zu sehr dem Programm von 1894; einer weiteren Besprechung jedoch enthalte ich mich schon aus dem Grunde, weil gerade ein Rivale es nötig hat, den Schein zu vermeiden, als wolle er auf Kosten der fremden Ware seine eigene anpreisen.

Wenn nun auch meine Untersuchung nur einen Nachtrag zu dem ersten Programm von A. Rhodius darstellt, woraus auch die Überschrift p. 59 ‚Zur Syntax‘ anstatt ‚Syntax‘ sich erklärt, so bietet sie doch auf der anderen Seite nach dem vorhin Bemerkten fast ein vollständiges Ganzes. Einige Besonderheiten der Kasuslehre, wie z. B. *carius aestimare* X, 4, 2, wozu man jetzt Landgrafs Literaturnachweise [3], Exkurs I p. 66 — 71, daselbst die Plancusstelle p. 70, vergleiche, in der Lehre von den Präpositionen und Sonstiges können leicht aus den beiden Programmen von Rh. ergänzt werden. Immerhin glaube ich hoffen zu dürfen, dass, wie man für die Latinität des Caelius die Arbeiten von Becher und Burg nebeneinander mit Erfolg gebraucht, auch meine Arbeit trotz der obigen zwei Programme noch von Nutzen sein wird.

Die Anregung zu derselben empfing ich von meinem verehrten Freund, Hrn. Gymnasialprofessor Dr. H. Hellmuth in Regensburg; ich nenne deshalb seinen Namen hier an erster Stelle mit bestem Dank. Weitaus die grösste Förderung verdankt die Untersuchung Hrn. Gymnasialprofessor Dr. Landgraf in München. Er unterstützte mich nicht nur öfters gütigst mit Ratschlägen und Winken, sondern verpflichtete mich auch zu ganz besonderem Danke dadurch, dass er mir mit grösster Liebenswürdigkeit seine reichhaltigen Kollektaneen zu den Plancusbriefen vollständig zur Verfügung stellte. Ich habe davon in der Weise Gebrauch gemacht, dass ich mehrere mir neue Bemerkungen kleinerer Art und einige Parallelstellen ohne Nennung seines Namens in meine Arbeit herübernahm (Plur. von *spes* p. 3, *luculentus* p. 33, *plures — pauciores* p. 34, *praeterire tempus* p. 39, *se removere* p. 55, Kakophonie p. 71, Parallelst. aus Publ. Syr. p. 91), bei wichtigeren Beobachtungen aber (p. 73, 86, 89) auch schon im Texte denselben ausdrücklich erwähnte. Im übrigen erlaube ich mir, Hrn. Professor Landgraf an dieser Stelle noch einmal bestens dafür zu danken. Schätzenswerte Mitteilungen gingen mir ausserdem zu von den Herren Gymnasialprofessoren Dr. A. Köhler in Nürnberg und P. Meyer in Hof; die Stellen aus Orosius verdanke ich meistens meinem Bruder Gustav Bergmüller, Gymnasiallehrer in Grünstadt, die Nachprüfung einiger Stellen aus dem Juristenlatein Hrn. Landgerichtsrat G. Schaller in Schweinfurt. Ihnen sowie allen denjenigen Herren und Kollegen, die mich in freundlicher Weise mit

Literatur unterstützten, insbesondere auch Hrn. Dr. K. Hoffmann hier, sei hiemit bester Dank abgestattet.

Zugrunde gelegt ist die kritische Ausgabe der ep. ad f. von Mendelssohn, Leipzig 1893. In dem Verzeichnis der citierten Schriften habe ich Ausgaben der Briefe, weil ich sie als bekannt voraussetze, nicht aufgeführt. Bei den Plancusstellen wurde zur Abkürzung meistens die Angabe des Buches (ad f. X) weggelassen.

Den mir noch zur Verfügung stehenden Raum benütze ich, um einige Nachträge und Berichtigungen anzufügen. Dieselben haben sich bis zum Abschluss des Druckes der Abhandlung teils von selbst ergeben, teils sind sie mir zugekommen.

a. Nachdem von Bd. III [3] der Formenlehre von Neue-Wagener unterdessen ein neues Heft (Lief. 7 — 9) erschienen ist, das auch die Lehre von der Perfektbildung enthält, sind die für die synkopierten Verbalformen (p. 4 — 6) bisher notwendigen Verweisungen auf Neue II [2] veraltet.

Über die Synkope der Perfecta, Plusquamperfecta, Futura exacta der I. Konjug. vgl. jetzt daselbst p. 479; von den bei mir p. 5 für Planc. genannten synkopierten Formen ist keine aufgeführt. Dagegen werden die bei Planc. vorkommenden synkopierten Formen der III. und IV. Konjug. fast sämtlich erwähnt: *cognosse* p. 492; *noram* p. 489; *nosse* p. 491 nicht erwähnt; *petierat* p. 462; *descierit* p. 458 als die einzige Stelle; *audieram* p. 460; *transierunt* ohne Anführung bestimmter Schriftsteller als die gewöhnliche Form bezeichnet p. 453; *redisse* p. 476; *decreram* p. 486; *scii*, für Planc. noch einzigartig, p. 433. Für die Synkope der Formen von *iuvo* (p. 492 s.) sind nur die schon p. 5 erwähnten Stellen aus älteren Dichtern angeführt, während die Plancusstellen noch fehlen; dagegen ist für *iueris* f. XI, 17, 2 (p. 5 unten) cod. M und die Schreibung von Mendelssohn erwähnt; die Stelle *opposierit* 9, 3 (p. 6) fehlt bei der Aufzählung der Stellen für *posivi* p. 397 s.; hingegen ist *destiti* statt *desii* für Planc. 24, 4 p. 434 erwähnt, die zweite Stelle 23, 5 *destiteram* aber übergangen. — p. 15 Mitte ist zu verbessern: und von P. Meyer p. 41.

b. Hr. Dr. Landgraf übermittelt mir gütigst noch folgende Notizen:

Zu p. 2. Über den Acc. auf is bei den august. Dichtern handelt O. Keller, Grammatische Aufsätze, 1895, p. 289 ss.; vgl. für *mor-*

talis: Verg. Georg. 1, 147; Aen. 2, 605. 4, 277. 9, 657; Hor. carm. 3, 4, 47. sat. 1, 6, 37. 2, 6, 94; Ov. ex P. 3, 1, 150; Enn. bei Varro de l. l. 5, 65. *talis:* Verg. Aen. 1, 227. 3, 183. 4, 437. 5, 409. 780. 7, 555. 8, 70. 9, 249. 10, 669. 11, 278. 285. 12, 69; Ov. ex P. 1, 5, 11. *recentis:* Verg. Georg. 3, 301. 4, 56. 304; Aen. 7, 748. 9 612; Hor. carm. 3, 27, 43; Juv. 6, 408. (Doch ist beachtenswert dass wir hier nur Dichterstellen vor uns haben; die meisten dieser Formen werden bereits in den Ausgaben an den betr. Stellen gelesen.) *coniunctioris* ist wohl kaum aufzunehmen. Die Beispiele von Varianten für andere Komparative als *maioris — minoris, melioris — peioris* sind ‚ganz sporadischer Natur und bei keinem Klassiker in den Text zu setzen' (Keller p. 308). Bezüglich Cäsar vgl. Meusel in den Jahresber. des Berl. Phil. Ver. XX, 1894, p. 225 s., ebenda über *fide* p. 228, über synkopierte Verbalformen p. 235 ss.

Regensburg, Ende Juli 1896.

L. Bergmüller.

Einleitung.

A. Persönlichkeit und politisches Verhalten des Plancus.

L. Munatius Plancus, von dem uns im X. Buche der sogenannten ‚ep. ad familiares' 11 Briefe an Cicero erhalten sind (X, 4. 7. 8. 9. 11. 15. 17. 18. 21. 23. 24. XI, 13[a] ist Fragment eines von D. Brutus und Planc. gemeinschaftlich verabfassten und an Cic. gesandten Briefes), ist identisch mit dem Legaten Cäsars, der im bell. Gall. V, 24, 3 und V, 25, 4 erwähnt wird, und mit dem Plancus, an welchen der Dichter Horatius die Ode I, 7 richtet. Weniger bekannt ist von ihm, dass er im Jahre 43 v. Chr. die Kolonie Lugdunum, das heutige Lyon (vgl. Dio C. 46, 50, 5 und Sen. ep. 91, auch Jullien, le fondateur de Lyon, chap. IV), und Augusta Rauracorum, das heutige Basel, bzw. Augst bei Basel (Jullien p. 35) gründete, und dass er es war, der für Octavian den Titel Augustus beantragte (Suet. Aug. 7 und Vell. P. II, 91, 1).

Wir kennen Tibur als Ort seiner Geburt; die Zeit ist einige Jahre nach 90 v. Chr. anzusetzen, Jullien (p. 10) nimmt das Jahr 87 als wahrscheinlich an. Seine Familie war eine plebejische, die bis dahin wenig hervorgetreten war. Der Name unseres L. Mun. Plancus kehrt oft wieder bei den Schriftstellern, welche die Zeiten nach dem Tode Cäsars, den mutinensischen Bürgerkrieg, überhaupt die Geschichte Roms im Übergange von der Republik zur Monarchie behandeln, nicht immer in ehrenvoller Erwähnung. In politischer Beziehung ist auch seine Charakterlosigkeit genügend durch den viermaligen Farbwechsel gekennzeichnet. Dadurch zerfällt eine Übersicht seiner politischen Thätigkeit in vier Abschnitte.

1. Abschnitt. Plancus unter Cäsar. Ausser im bell. Gall. focht Planc. für Cäsar auch im Jahre 49 in Spanien (b. civ. 1, 40, 5) und in Afrika (b. Afr. 4, 1). Er selbst rühmt sein enges

Verhältnis zu demselben, wird von ihm im Jahre 46 zum Stadtpräfekten ernannt (vgl. Jullien p. 19) und, ein Zeichen ganz besonderen Vertrauens, für das Jahr 44 als Statthalter des ganzen transalpinischen Galliens aufgestellt (Appian b. c. 3, 46 extr.; Gardthausen I, 1 p. 108; Cic. Phil. 3, 15, 38), während M. Aem. Lepidus, der magister equitum Cäsars, Gallia Narbonensis und D. Brutus, dem später Antonius seine Provinz streitig machte, Gallia cisalpina befehligte. Über seine Ernennung zum Konsul für das Jahr 42 zusammen mit D. Br. vgl. p. VII.

2. Abschnitt. Plancus im Dienste der Republik. Dieser Abschnitt wird illustriert durch die im X. Buche der ‚ep. ad f.' erhaltenen Plancusbriefe und die 13 Briefe Ciceros an ihn; von letzterem ist übrigens auch ein früherer Brief an Plancus aus dem Jahre 46 vorhanden (fam. XIII, 29, vgl. Jull. p. 24). Zur Zeit der Ermordung Cäsars war er in Rom, eilte aber alsbald in seine Provinz und unterhielt von hier aus mit Cicero, dem leitenden Staatsmann der Republik, eine Korrespondenz, die in die Zeit von Mitte September des Jahres 44 (Brief Ciceros X, 1) bis Schluss Juli (X, 24) des Jahres 43 zu setzen ist, vgl. die tabulae chronologicae epist. von Koerner und O. E. Schmidt in der Ausgabe von Mendelssohn, p. 449 — 460.

Cicero beginnt, an seine alten, intimen Beziehungen zu dem Hause des Plancus anknüpfend (vgl. p. IX), den letzteren zu mahnen, nunmehr seine Dienste der Republik zu widmen (vgl. X, 1, 2), und kommt darauf immer wieder mit der gleichen Wendung zurück (vgl. X, 3, 3 und X, 5, 2). Plancus drückt sich anfangs nur sehr reserviert aus (X, 4), und erst die Erinnerung an das ihm schon früher in Aussicht gestellte Konsulat, den Gegenstand seines höchsten Strebens, treibt ihn vorwärts. Cicero, sein väterlicher Freund, hat damit eine schwache Seite berührt. Im Briefe X, 8 an den Senat erklärt Plancus seine Bereitschaft. Er setzt über die Rhone (X, 9), um gegen den Antonius zu ziehen, erhält aber auf dem Marsche die Nachricht von dem Entsatze Mutinas (X, 11). Nun beginnt eine Zeit passiven Verhaltens, der Lässigkeit und Unentschiedenheit, während Cicero den Pl., der, wie man sieht, noch auf D. Brutus warten wollte (X, 18, 2; vgl. auch Jullien p. 64 und 65), zu thatkräftigem Vorgehen gegen Antonius mahnt (X, 13

und 14). Ihne (VII p. 433) bemerkt, dass uns die nötigen Anhaltspunkte fehlen, bei den sich widersprechenden Nachrichten die Einzelheiten klar zu erkennen; doch wird es wohl am richtigsten sein, an den bereits sich geltend machenden Einfluss des anrückenden Antonius auf Lepidus und eine dadurch bedingte, schwankende Haltung des Plancus zu denken (vgl. Drumann I p. 353). Plancus schiebt wenigstens die Schuld seiner unentschiedenen Haltung auf Lepidus, seinen Gegner von früher her (vgl. 11, 3), der zwar, nach Brief X, 15, 2 zu schliessen, sich bereit erklärt hatte, mit Plancus gemeinschaftliche Sache zu machen, ja sogar dringend um sein Kommen gebeten (vgl. dazu X, 17, 1; 18, 2 und 4; 21, 2) und nach des Plancus eigenem Geständnis (X, 23, 2) ihn erwartet hatte, aber nach X, 21, 2 (denn ich halte es aus inneren Gründen, vgl. 18, 4 extr., unmöglich, mit Körner und Schmidt diesen Brief vor 18 zu datieren), nichts mehr von ihm wissen will und sich nach X, 23, 2 extr. bereits mit Antonius vereinigt hat (29. Mai 43). Laut Brief 24 schloss sich Plancus endlich nach vergeblichem Warten auf Unterstützung an D. Brutus an.

3. Abschnitt. Plancus auf Seite des Antonius. Das vereinigte Heer des Plancus und D. Brutus, zusammen 14 Legionen (vgl. X, 24, 3) schien, wenn auch Plancus über die Zusammensetzung des Heeres klagt und den Senat um Unterstützung bittet, bei mutigem Vorgehen stark genug zum Kampfe mit Antonius und Lepidus; D. Brutus wenigstens äusserte sich sehr zuversichtlich, vgl. Gardthausen I, 1 p. 117 und des Plancus früheres Urteil über sein Heer X, 8, 6 und X, 9, 3.

Aber wieder begegnen wir der Politik des Zuwartens (Ihne VII p. 440; vgl. auch Drumann I p. 355). Nachdem Octavian das Konsulat für sich durchgesetzt und am 19. August 43 angetreten, die Cäsarmörder geächtet, dagegegen die über Antonius und Lepidus verhängte Acht aufgehoben hatte, schlossen sich auch, ungefähr im September des Jahres 43, As. Pollio und Plancus, der die cäsarianische Partei wieder emporkommen sah, an Antonius an, vgl. Vell. II, 63, 3. Hiedurch stand D. Brutus allein. Er wird, nachdem ein verzweifelter Rettungsversuch fehlgeschlagen war (Gardthausen I, 1 p. 119; Jullien p. 90), von seinen Truppen verlassen und auf der Flucht getötet (App. b. c. III, 98). Vom Januar 42 an bekleidete

Plancus endlich mit Lepidus das Konsulat, von Horatius erwähnt Carm. III, 14, 27. Im perusinischen Krieg widersetzte er sich — damit war der Fall Perusias besiegelt — einem kräftigen Vorstoss (App. b. c. V, 35; Vell. II, 74, 3; vgl. Gardthausen I, 1 p. 204). Die Angabe, dass er als Statthalter des Antonius in Asien gewesen sei (Dio C. 48, 26, 3; vgl. jedoch dazu Drumann I p. 427 A. 90), weist Jullien p. 149 als Irrtum nach; auch über seine Statthalterschaft in Syrien im Jahre 36 (Appian b. c. V, 144) fehlen eingehendere Nachrichten. Zuerst sein Gönner, behandelte ihn Antonius in Alexandria zuletzt sehr kühl (Vell. II, 83, 2, der dort über Plancus vernichtend urteilt, dagegen vgl. jedoch Jullien p. 163).

4. Abschnitt. Plancus bei Octavian. Schliesslich, nachdem er sich den Hass der Cleopatra zugezogen hatte, hielt er es für geraten, seine Person in Sicherheit zu bringen, und floh von Antonius im Jahr 32 nach Rom zu Octavian (Plut. Ant. 58 und Vell. II, 83, 2), den er selbst als Adoptivsohn seines grössten Wohlthäters verehrte, vgl. X, 24, 5, und der andererseits ihn zu wertvollen Aufschlüssen über seinen Gegner benützte.

Als Verräter und charakterloser Mensch bekam er freilich auch bei seinen neuen Freunden derb die Wahrheit zu hören; so wurde er einst, als er über Antonius im Senat sich äusserte, von Coponius verächtlich abgefertigt (Vell. II, 83, 3).

Dass er sich jedoch bei Octavian in Gunst zu setzen bemühte, ersehen wir aus seinem Antrag, den Titel Augustus betreffend (vgl. p. I), und dass ihm das wirklich gelang, schliessen wir daraus, dass er für das Jahr 22 mit Paullus Aem. Lepidus zum Censor ernannt wurde (Vell. II, 95, 3 und Suet. Claud. 16), ohne jedoch das für dieses Amt notwendige Ansehen zu geniessen.

Noch zu Lebzeiten sorgte er für Errichtung eines Grabmals in Gaeta, dessen Inschrift uns erhalten ist (vgl. Jullien, p. 204), während wir über das Jahr seines Todes keine Nachricht haben.

B. Urteile über Plancus. Wenig günstig lauten die Urteile der Schriftsteller des Altertums über ihn, am ungünstigsten das des Velleius Paterculus, der aber offenbar etwas zu starke Farben aufträgt. Dies erkennt mit Drumann (I p. 350) auch Teuffel, der doch sonst (Paulys Real-Enc. V p. 204 — 208) schonungslos mit Plancus verfährt. In gleicher Weise findet Gardthausen (I, 1

p. 108 — 119) an Plancus wenig zu loben, wogegen Ihne (VII p. 429 — 441) ihm eine günstigere Beurteilung zuerkennt. Lichtvoll und geschickt entworfen ist das Bild, das, mit vollständiger Beherrschung der Quellen, Jullien in seinem Buche ‚Histoire de L. Munatius Plancus' von Plancus entrollt. Und doch will es uns bedünken, dass Plancus in ihm, obwohl sein Bemühen, Licht und Schatten gleichmässig zu verteilen, nicht zu verkennen ist, einen fast zu wohlwollenden Biographen gefunden hat. Die Geschmeidigkeit des Mannes, sein diplomatisches Geschick, seine Fähigkeit, sich schnell in jede Lage zu finden und aus jedem Regime für sich Nutzen zu ziehen, hebt ihn zu den höchsten Ehren empor, kann uns aber für ihn nicht gewinnen.

Andererseits ist freilich die lange fast herkömmliche Verurteilung des Plancus ohne jede Einschränkung nicht berechtigt. Denn wenn wir auch vor seiner politischen Handlungsweise ebensowenig wie vor seinem Privatleben Achtung empfinden können, so legt doch wenigstens der Hintergrund der Zeitverhältnisse eine mildere Beurteilung der ersteren nahe.

In der Vorstellung, welche Antonius dem Lepidus macht, um ihn zum Zusammengehen zu bewegen, dass der Senat die Absicht habe, die Cäsarianer einzeln zu verderben (Ihne VII p. 436), scheint uns viel Wahrheit zu liegen. Wenn auch die bisherige, auf der Darstellung des Dio C. 46, 50, 4 beruhende Annahme, als habe der Senat durch den dem Plancus uud Lepidus gemeinsam gegebenen Auftrag zur Gründung Lyons beide unter sich verfeinden wollen (so Ihne VII p. 434. Drumann I p. 350), von Jullien (p. 95. 103) als nicht zu Recht bestehend erklärt wird, und Plancus später als der alleinige Gründer Lyons erscheint, so sind doch Intriguen thätig, den einen Feldherrn gegen den andern auszuspielen und den Senat mit Antonius auf Kosten des Plancus zu versöhnen (Ihne VII p. 432. Jullien p. 51). Unter den Feldherrn selbst herrscht gegenseitiges Misstrauen; so fürchtet Antonius gleich im Anfang, Lepidus, der mit seinen Legionen vor Rom stand, möchte sich die Herrschaft verschaffen (Peter, Zeitt. p. 84 n. a). Blicken wir ja doch in eine Zeit, da bei mangelnder Autorität der Regierung jeder strebte, im Trüben zu fischen und das meiste für sich selbst zu gewinnen. Wenn uns an Plancus als Cäsarianer nicht gefällt,

dass er kurz nach Cäsars Tod im Senat für die den Cäsarmördern zu gewährende Amnestie spricht (Gardthausen I, 1 p. 108), so trifft der gleiche Vorwurf auch Antonius und Lepidus, und auch Antonius und Octavian tauschen in Verfolgung ihres Ziels ihre politischen Rollen.

Wenn ferner Plancus öfters schreibt, dass er dem Lepidus nicht traut, so ist dazu zu bemerken, dass auch die Alten in verächtlichem Sinne von demselben sprechen, so Plut. Ant. 18. App. b. c. 3, 84. Vell. 2, 63. Cic. ad Brut. II, 2, 1. Bei letzterem ist überhaupt die levitas Lepidi stehende Redensart, so ad f. XII, 8, 1 und XII, 10, 1. Lepidus scheint uns eine wenig ehrenvolle Rolle zu spielen: im Heere versteht er es nicht, Disziplin aufrecht zu erhalten; die Vereinigung mit Antonius vollzieht sich unter viel Spiegelfechterei, da er ja schon lange für Antonius entschieden war (Gardthausen 1, 1. p. 108); D. Brutus fam. 11, 9, 1 nennt ihn einen Windbeutel (vgl. auch Drumann I p. 344 A. 73 und p. 345. Jullien p. 20). Wenn auch Plancus mit den Worten *desperato adventu meo* X, 23, 2, die seiner sonstigen Darlegung widersprechen (vgl. Drumann, I p. 352), in eine Sackgasse gerät, so ist doch mit Jullien p. 96 darauf hinzuweisen, dass, gesetzt, man würde dem günstigen Urteil Ciceros über ihn und den Briefen des Plancus im X. Buch mit ihren derzeitigen Ergebenheitsbeteuerungen für die Republik nicht glauben, das Zeugnis des App. III, 96 extr., wo Antonius den Plancus als seinen Feind bezeichnet, entschieden zu Gunsten der Glaubwürdigkeit der letzteren spricht.

Wie das zur Milderung des Urteils über Plancus dient, so kann ihm freilich auf der anderen Seite der Vorwurf allzugrosser Schwäche und Haltlosigkeit nicht erspart bleiben (vgl. die Charakteristik bei Gardthausen I, 1 p. 109). Plancus war keine achtunggebietende Persönlichkeit: es fehlte ihm jegliche Festigkeit des Charakters und diejenige Grösse, welche die angefangene Sache verficht, auch wenn der Erfolg ausbleibt und die eigene Partei unterliegt. Er besass weder die Thatkraft und — auch wenn er das Wort oft im Munde führt, vgl. 11, 3 — den Mut eines Antonius, um im entscheidenden Augenblick einen kräftigen Vorstoss zu wagen, noch auch die Offenheit eines As. Pollio. Dagegen blickt überall eine masslose Eitelkeit hindurch. Wir sehen ab von dem Titel impe-

rator, den er X, 8 und 24 führt, vgl. auch Cic. Phil. III, 15, 38, und den er sich nach einem kleinen, glücklich abgelaufenen Streifzug beilegte. Aber von Cicero und der Republik erwartet er schon Belohnungen, ehe er noch etwas für sie gethan hat (vgl. X, 9 und die Antwort Ciceros X, 10); in den überschwenglichsten Ausdrücken spricht er stets von sich selbst; ängstlich ist er für Verewigung seines Ruhmes besorgt: das zeigt die Errichtung des Grabmals und Abfassung der Grabinschrift zu seinen Lebzeiten (vgl. Jullien p. 202).

Recht charakteristisch ist die Notiz der Alten (bei Plin. n. h. VII, 12, 10 und Solin I, 81), dass der Schauspieler Rubrius ihm glich; vielleicht hatte auch umgekehrt Plancus zu seiner Eitelkeit etwas Schauspielerisches in seinem Auftreten. Es flösst uns immerhin Misstrauen gegen die Gesinnung des Plancus ein, wenn wir erfahren, dass, nachdem er schon die Partei des Antonius ergriffen hat, sein Bruder auf die Proskriptionsliste gesetzt wird. Es war das ein grausames Opfer für seinen Ehrgeiz, auch wenn wir die Notiz des Vell. II, 67, 2 in ihrer Fassung nicht buchstäblich als Wahrheit nehmen. Und wenn wir aus der Anekdote bei Macr. Sat. II, 2, 6 (vgl. Jullien p. 15) ersehen, dass auch sein Privatleben nicht makellos war, so begreifen wir nach solcher Vergangenheit die allgemeine Missachtung der Censur des zwar talentierten und gewandten, aber schwachen, charakterlosen und eiteln Mannes.

C. Latinität der Briefe des Plancus. 1. Bei Beurteilung der Latinität seiner Briefe dürfen wir vor allem nicht vergessen, dass wir es mit einem hohen Militär, einem gebildeten und auch gesellschaftlich gewandten Mann zu thun haben. Wenn er auch aus keiner altadeligen Familie stammte, sondern sein Geschlecht ein plebejisches war, so zeichnete es sich doch durch Reichtum aus (Ihne VII p. 429); er selbst war unter Aufsicht Ciceros sorgfältig erzogen und gebildet worden. Die uns vorliegenden Briefe schreibt er als Statthalter der ihm schon von Cäsar verliehenen Provinz Gallia transalpina. Während der Bürgerkriege war er praetor gewesen, vorher legatus, d. h. einer der Generaladjutanten Cäsars. Cäsar ernannte ihn für das Jahr 42 mit D. Brutus zusammen zum Konsul, weshalb er sich in dem an den Senat gerichteten Brief X, 8 als consul designatus bezeichnet. Seinem

Talente stellt Cicero das beste Zeugnis aus, wenn er X, 3, 2 sagt: *omnia summa consecutus es virtute duce, comite fortuna, eaque es adeptus adulescens multis invidentibus, quos ingenio industriaque fregisti.*

2. Es ist sonach klar, dass das Latein, seiner Bildungsstufe entsprechend, im Durchschnitt ein gutes sein wird (vgl. Jullien p. 43), und dass uns Vulgarismen wenige aufstossen werden; höchstens, dass vielleicht ein oder der andere Ausdruck an den sermo castrensis und sein Leben als Kriegsmann oder dieser und jener Ausdruck der Geschäfts- oder Juristensprache an die Thätigkeit als Staatsbeamter erinnert.

Dagegen werden wir uns nicht wundern, wie im Briefstil überhaupt, so auch hier manchem Ausdruck des Konversationstons und der Umgangssprache zu begegnen. Wenn wir ferner bedenken, dass er vom Briefe 9 an seine Provinz verlassen hat, im Felde, bzw. vom Marsche aus schreibt und mehr oder minder sich infolge der Erwartung der kommenden Dinge bei seiner Annäherung an Lepidus und später nach dessen vollzogener Vereinigung mit Antonius in gewisser Erregung befindet, so begreifen wir, dass die Auswahl der Worte und Phrasen im Drange des Augenblicks keine so sorgfältig abgewogene sein kann, wie im ganzen im amtlichen Schreiben an den Senat X, 8. Dies gilt besonders für die längeren Briefe X, 21. 23. 24.

3. Davon abgesehen dürfen wir behaupten, dass gerade zwei Männer, Cäsar und Cicero, auf seine Sprache den grössten Einfluss gehabt haben.

a. Plancus rühmt sein vertrautes Verhältnis zu Cäsar und begründet damit seine Verpflichtungen Octavian gegenüber, vgl. X, 24, 5 die Worte: *in familiaritate Caesaris* und *ex tam insigni amicitia mea atque Caesaris.* Er war Legat im bellum Gallicum und focht für Cäsars Sache auch im bellum civile und Africanum (vgl. p. I), kannte also dessen Sprache in amtlicher und nichtamtlicher Form, wird auch überhaupt als höherer Offizier die Darstellungen Cäsars und verwandter Militärschriftsteller studiert haben. Er kann auch infolgedessen in seinen Briefen, die meist stofflich verwandt sind, Anklänge an Cäsars Diktion ebensowenig wie an die der Cäsarianer verleugnen.

b. Noch inniger sind seine Beziehungen zu Cicero, in dem er einen alten Freund seines Hauses verehrt, vgl. X, 3, 2 *ego, Plance, necessitudinem constitutam habui cum domo vestra ante aliquanto, quam tu natus es, amorem autem erga te ab ineunte pueritia tua* und X, 4, 1 *in quo tuendo habeo causas plurimas vel paternae necessitudinis vel meae a pueritia opservantiae vel tui erga me mutui amoris,* der für seine Ausbildung, besonders auch die rednerische, von Jugend auf bedacht war, vgl. X, 1, 2 *quem a tua pueritia susceptum non servavi solum sed etiam auxi,* Ihne VII p. 429, Jullien p. 12, der ihm auch, wiewohl nach seiner Anschauung die Republik wenige Männer wie Plancus aufweist, vgl. X, 3, 3 *maxima orbitate rei p. virorum talium,* väterlich gemeinte Ratschläge erteilt, vgl. X, 5, 3 *sic moneo ut filium* und XIII, 29, 1. Auch dem Bruder Cn. gegenüber erwähnt Cicero diese Beziehungen ad Att. XVI, 16a, 3. Wird schon die lange Bekanntschaft und das persönliche Interesse für Cicero von Einfluss auf seine eigene Sprache gewesen sein, so wird er sich auch vieles angeeignet haben, weil er zu ihm hinaufsah, nicht nur als zu einem väterlichen Freund, sondern auch zum Meister der Sprache, selbst Redner und Advokat.

4. Denn wenn Cicero an der schon oben angeführten Stelle X, 3, 3 sagt: *consul es designatus, optima aetate, summa eloquentia,* so bezeichnet dieser Ausdruck dasselbe, was in der lat. Übersetzung der Chronik des Eusebius durch Hieronymus, a Abr. 1992 p. 141 ed. Schoene mit den Worten überliefert wird: *Mun. Plancus, Ciceronis discipulus, orator habetur insignis,* dass nämlich Plancus als Redner sich eines gewissen Rufs erfreute. Dass er Redner war, überliefert auch Sueton de rhet. 6 *C. Alb. Silus . . receptusque in Planci oratoris contubernium,* ferner Plin. n. h. VII, 12, 10 und Solin I, 81. Dass er als Advokat eine Partei vertrat, sehen wir aus der Anekdote bei Macrob. Sat. II, 2 § 6.

Übrigens, auch wenn es uns nicht ausdrücklich überliefert wäre, müssten wir doch aus den Briefen auf seine rhetorische Bildung schliessen. Die Untersuchung der Stilistik ergibt, dass rhetorische Gliederung, Antithesen, Anaphora, Allitteration, Reim und Wortspiel, alle Arten rhetorischen Aufputzes, zur Verwendung kommen (vgl. auch Teuffel-Schwabe [4] und Jullien p. 43). Auf die elegante Ausdrucksweise, das Pathos der Worte und den hohen Flug der

Gedanken ist es zu beziehen, wenn Cicero in fast stereotyper Weise von der *verborum et sententiarum gravitas* des Plancus spricht, vgl. X, 12, 1. 16, 1. 19, 1.

Freilich, müssen wir hinzufügen, seine Worte klingen oft mehr schön als überzeugend. In der Feder eines eiteln und charakterlosen Menschen wie des Plancus wird die Rhetorik ein Mittel zur Bemäntelung zweideutiger Gesinnung, wie im amtlichen Schreiben X, 8 und in anderen Briefen, z. B. X, 18, wo sich hinter gewundenen Erklärungen und eiteln Tiraden die Schwäche der eigenen Sache verbirgt.

5. Einige Ausdrücke endlich muten uns als dichterische Wendungen an, teilweise der älteren Literatur entstammend. In seiner Bildung zum Redner hat Plancus sich jedenfalls mit der griechischen und römischen Literatur bekannt gemacht, oder er hat auch als gebildeter Mann zeitweise wieder zu einem Dichter gegriffen. Cicero setzt in seinen Briefen an ihn Belesenheit in der Literatur und gleichen Bildungsgrad voraus, vgl. X, 13 Schluss und X, 12, 4, wo die Worte *Jovi ipsi iniquus* offenbar Ende eines Verses sind, vgl. ad Att. VIII, 15, 2 und Kleyn zu beiden Stellen p. 109 s. Nach der Notiz des Gellius n. A. X, 26, 1 muss auch der Dichter und Schriftsteller Pollio eine Zeit lang in freundschaftlicher Weise über literarische oder grammatische Fragen mit ihm Gedankenaustausch gepflogen haben (vgl. Jullien p. 184). Mit Horatius, dessen Gut nordöstlich von Tibur lag, verkehrte er nach seiner Rückkehr von Antonius freundschaftlich. Es soll auch hier nicht unerwähnt bleiben, dass dieser die Ode I, 7 *laudabunt alii* . ., als deren Abfassungszeit ich mit Jullien (p. 179) die nächste Zeit nach der Schlacht bei Actium annehmen möchte, an ihn richtete. Dagegen muss bemerkt werden, dass der Epist. I, 3, 31 genannte Munatius mit dem unsrigen unmöglich identisch sein kann, sondern wahrscheinlich dessen Sohn ist (vgl. Jullien p. 200), da der Zusammenhang auf den dem Dichter gegenüber bedeutend älteren Mann in keiner Weise passt (vgl. auch Schütz und Kiessling zu od. I, 7 und ep. I, 3, 31).

I. Formenlehre.

Über den relativen Wert, welchen die Handschriften überhaupt für die Fixierung der Orthographie und Formenlehre haben, spricht z. B. Stolz, hist. Gr. I p. 72—75, auch Wölfflin Arch. IX p. 493. Wenn der cod. M auch in Kleinigkeiten schwankt (vgl. Mendelssohn praef. p. XXX), so lässt doch teils die Güte dieser Handschrift allein, teils die Übereinstimmung der Handschriften MHD oder ein Vergleich der ungewöhnlicheren Formen unter sich den Schluss zu, den vor mir in ähnlicher Weise die übrigen Bearbeiter der Latinität von Korrespondenten Ciceros gezogen haben, dass uns auch in dieser formalen Beziehung viel ursprüngliches Latein überliefert ist. Wenn man das als selbstverständlich voraussetzt, so ergibt sich für Formenlehre und Orthographie folgendes:

Deklination.

1. Gen. Plur. deum. Dieser den alten Epikern eigene und dann später oft gebrauchte synkop. Gen. findet sich bei Planc. ohne Variante 8, 6 *nunc, cum deum benignitate ab omni re sumus paratiores* und 23, 3 *dedi operam deum benignitate, ut . .*, beide Male also in der gleichen Formel *deum benignitate*, welche Planc. mit Cic. (Rosc. Com. 12, 33), Liv. und Tac. gemeinsam hat. Im b. Al. 75, 3 dagegen findet sich *deorum imm. benignitate*, so auch ad fam. 13, 4, 1. Vgl. die Stellen bei Neue I² p. 108 s., wo Planc. erwähnt ist, auch Süpfle-Böckel zu 8, 6 und Andresen zu 23, 3, welch letzterer zeigt, dass in der Verbindung mit dem Activum etwas Eigentümliches liegt. Da der Brief 8 an den römischen Senat gerichtet ist, so gewinnt die Formel im Zusammenhang dieses Briefes etwas Feierliches. Ausserdem ist zu dieser Formel zu vergleichen Hellmuth, Acta I p. 108, Landgraf, b. G. XVI p. 279

und Literaturnachweise zur lat. Schulgrammatik[3], p. 10, sonst noch Schmalz, As. Pollio[2] p. 7, wo anderweitige Literatur sich findet (hinzuzuf. Kühner I p. 291), aber die Plancusstellen nicht erwähnt sind, die auch in Georges, L. lat. Wortf. fehlen.

2. Accusative Plur. auf is. Da auf die sorgfältige krit. Ausgabe von Mendelssohn die von Neue I[2] p. 257 geführte Klage nicht zutrifft, so verlohnt es sich, zumal bei der Güte des cod. M, wie Köhler zu L. Spinther p. 17 unsererseits bei Planc. dem Vorkommen des Acc. Plur. auf is nähere Beachtung zu schenken. Wir finden denselben an folgenden Plancusstellen: 11, 1 *inmortalis ago tibi gratias;* 11, 2 *cum Rhodanum copias omnis traiecissem;* 23, 3 *omnis copias Isaram traieci pontisque, quos feceram, interrupi;* 23, 5 *iracundias autem harum rerum recentis habebant;* 24, 1 *omnis gratas amicitias . . vincam;* 24, 2 *ad omnis casus coniunctioris rei p. esse volebam,* ib. *eos talis vobis praestare.* Die Überlieferung stimmt an sämtlichen Stellen in den Handschriften MHD überein. Es ist von keiner Bedeutung, dass 11, 2 cod. H *omnes* überliefert und im Med. nur *copias* steht. Beachtung verdient auch, dass die Mehrzahl der Stellen auf ep. 23 und 24 entfallen, längere Briefe, welche reiche Ausbeute an Eigentümlichkeiten gewähren. Die Stellen für *omnis* als Acc. Plur. (auch Cic. an Planc. 6, 2 *omnis,* ib. 1 *positeis armis*) gibt Neue-Wagener II[3] p. 63.

Es ist hinzuzufügen Lent. ad fam. 14, 3 (auch 15, 3 ist *omnes* verdächtig, vgl. Köhler l. c.), Plancus an den obigen Stellen und Cael. ad fam. 8, 16, 5, dazu vgl. Becher, Cael. p. 9, der schon an sehr vielen Stellen die Form auf -is in den Text gesetzt wissen wollte.

Als Parallele zu *inmortalis* Acc. Pl. findet sich wenigstens *mortalis* Plaut. Bach. 2, 3, 59 (Spengel) und Varr. l. l. 5, 11, 75; *recentis* Acc. Pl. steht auch Prop. 1, 10, 17 (Neue-W. II[3] p. 64); *pontis* Acc. Pl. (Im C. J. L. 1, 551 Z. 2 *ponteis*) findet sich Caes. b. c. 1, 48, 2 und einigemal bei Vergil, vgl. Neue I[2] p. 255 und Georges, L. l. W. s. v. *pons.*

24, 2 setzen Mendelssohn und C. F. W. Müller (1896) trotz der einstimmigen Überlieferung in MHD *coniunctioris* die Form -res in den Text. Obwohl nun das Vorkommen des Acc. auf is häufiger bei Vokalstämmen ist, so steht doch auch bei Plaut. Mil. 804 in einem Teil der Hdschr. (BCD) ähnlich *lepidioris,* ebenso *peioris*

ib. 1218 (vgl. Kühner I p. 207), wenn gleich Götz in der Ausgabe von Ritschel *lepidior es* und *peior es* schreibt. Ebenso steht Cael. ad f. 8, 6, 1 in MR *sermon is*, vgl. dazu die Forderung Bechers p. 9. Es wird deshalb bei Planc. die Überlieferung beizubehalten sein.

3. fide als Gen. findet sich 17, 3 *quo obside fide illius et societatis in re p. administranda uterer* im cod. M, aus *fidei* korrig. auch cod. D, während cod. H *fidei* hat. Georges Lex. [7] s. v. und L. l. W. s. v. bezeichnet infolgedessen *fide* für die Plancusstelle als zweifelhaft, während Baiter und Mendelssohn, gegen Wesenberg, mit Recht diese Form in den Text aufnehmen. Die Bedenken C. F. W. Müllers (Adnot. crit. p. LIII) gegen dieselbe wären bei einer unzuverlässigeren Hdschr. gerechtfertigter. *fide* wird gestützt durch die Autorität des cod. M und das Vorkommen der anderen archaischen Formen bei Planc. wie *deum, pontis, opposierit*, s. unten. Als Gen. kommt *fide* vor bei Plaut. Aul. 4, 6, 1 (vgl. dazu den app. crit. bei Götz), Ter. bei Char. 1, 15, poet. trag. fr. bei Cic. off. 3, 26, 98 *fide sacratae*, auch bei Hor. und Ov.; als Dat. ausser bei Plaut. und Hor. auch bei Sall., in einzelnen Hdschr. bei Caes. und Liv. Vgl. Neue I [2] p. 379, Georges L. l. W. s. v., Kühner I p. 251, auch Kleyn p. 110. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass im Volksmund diese Zusammenziehung besonders beliebt war, vgl. Köhler, Acta I p. 390 und Kraut, p. 8. Dazu würde freilich nicht stimmen und wäre eher als Vorliebe für eine ältere Form zu erklären, wenn Caesar selbst nach Gell. IX 14, 25 (Hertz) *huius die* und *specie* forderte, während nur einmal *acie* in den Hdschr. erhalten ist. Vgl. auch Stolz, hist. Gr. I p. 73.

4. Den **Plur. von spes,** der sich, wenn wir die Stellensammlung bei Neue I [2] p. 424 überschauen, bei Caes. nicht, bei Cic. ausser ad Att. 8, 2, 3 nur noch Cat. 3, 7, 16 *spes atque opes* und Mil. 34, 94 *spes et cogitationes* findet, gebraucht Planc. 11, 2 *duasque ei spes esse propositas.*

5. Die Form **impetu** 24, 3 *quibus subito impetu ac latrocinio parricidarum resistat* (ohne Variante) erklärt Schmalz (Berl. phil. Wochenschrift 1889 p. 1632) in plausibler Weise als abl. abs. Anders Kleyn p. 110, Frey, Süpfle-Böckel, Andresen z. St.

Pronomen.

1. Die **gekürzte Dativform mi** bietet für Planc. der cod. M an den zwei Stellen 11, 1 *non videor mi respondere posse* und 11, 2 *facile mi videor per me sustinere* (sc. *eum*) *posse,* also in der beliebten Verbindung mit *videor,* beidemal ausgelassen in HD. Wie Wölfflin Phil. 34 p. 146 durch den Vergleich des Vorkommens in Hor. sat., ep., carm. den vulgären Charakter der Form veranschaulicht, so zeigt die ausführliche Stellensammlung bei Neue-Wagener II³ p. 349 ss., die auch unsere Stellen enthält und das Vorkommen von Ennius bis auf Dracontius nachweist, dass wir es mit einer in der Volks- und Umgangssprache gleich beliebten Form zu thun haben. Das eine wird durch die Stellen aus Plaut. und Ter., das andere durch die der Briefliteratur, besonders durch die überaus zahlreichen Stellen aus den ep. ad Att. zur Genüge bewiesen.

Ungenau sind die Worte in Georges L. l. W.: häufig bei Dichtern, selten bei Prosaikern, d o c h a u c h i n C i c. e p p. statt ‚in den Briefen v o n und a n Cicero.' Vgl. betreffs der übrigen Korrespondenten die ausführliche Darlegung von Hellmuth zu Balbus p. 33, von Becher p. 11 und Burg p. 11 zu Caelius, von Schmalz zu Vat. p. 33.

2. Die Form **nosmet (mit Pronominalsuffix)** gebraucht Planc. 8, 4 *muniendi vero nosmet ipsi fuimus.* Bei Neue-Wagener II³ p. 363 fehlt die Stelle. Die dortige Sammlung ergibt nur eine Stelle für Ter. und zeigt, dass die Form am häufigsten bei Cic. selbst vorkommt, bei Caes. nur einmal, b. G. 7, 38, 7. Häufiger dagegen ist im archaischen Latein *egomet* (auch b. Afr. 54, 3), wie überhaupt die Verstärkung des Pron. bei den Komikern beliebt war, vgl. Schmalz, Z. f. d. G. p. 97. Über diese Anhängsilbe handeln ausser Neue noch Kühner I p. 383 und Reisig-Haase I 281 und N. 230ᵇ.

Konjugation.

1. Synkopierte Verbalformen. Für Lentulus weist Köhler p. 17 s. ein Wechseln der vollen uud synkopierten Formen nach dem Vorbild von Cicero nach, Caesar vermeidet letztere im ganzen, bei Plancus überwiegen die synkopierten Formen. Übrigens ist für Plancus die Zusammenstellung von Opitz p. 5 nicht vollständig, ebensowenig wie für Caelius, vgl. Becher p. 15.

Es finden sich nur zwei volle Formen 8, 2 *temperavissem* und 23, 5 *petiverunt*, beidemal ohne Variante, dagegen: 7, 2 *vocasti;* 24, 6 *avocarit* (Opitz falsch 10, 23); 21, 4 *vindicarat, sanarat;* 18, 2 *sublevassem;* 23, 4 *armasset;* 17, 1 *servarit* fut. ex.; 21, 4 *conclamarint* Mendelssohn (*conclamarunt* Ψ); 8, 4 *simulasse, dissimulasse;* 17, 3 *cognosse;* 23, 1 *noram;* 24, 5 *nosse;* 21, 2 *petierat;* 21, 6 *descierit;* 4, 1 *audieram* (*audieroam* M); 15, 2 *transierunt;* 11, 2 *redierit* fut. ex.; 4, 1 *redisse;* sämtliche Stellen ohne Variante. Einige dieser Stellen sind erwähnt Neue II² p. 517, 532, 533.

Eine weniger häufige Form ist 21, 2 *decreram* (M¹, *decreueram* M^c H D), übrigens auch bei dem Korrespondenten Caelius (*decrerat* und *decrerant*) vorkommend, vgl. Burg p. 13 und Neue II² p. 531, wo die Stelle erwähnt ist.

Dagegen ist einzigartig für Planc. in der 1. Person die Form 4, 1 *scii,* so von Baiter, Mendelssohn, C. F. W. Müller nach der Lesart des M *sciis* mit Recht in den Text aufgenommen, während HD *sciui* aufweisen. Denn es findet sich auch *nescii* Paul. Dig. 41, 3, 4 § 8 und die Formen *sciit*, *nesciit*, *resciit* öfter, vgl. die Stellen hiefür bei Neue II² p. 522, wo die Plancusstelle erwähnt ist.

Sehr ungewöhnlich sind die synkopierten Formen von *iuvare,* wo ja v zum Stamme gehört (vgl. Kühner I p. 502 A. 2). Es finden sich bei Planc. 15, 4 *adiuerit* (M, *adiuuerit* HD) und 24, 7 *iuero* (M, *tuero* D, *tueor* H), wofür als Parallelen folgende wenige in Neue II² p. 533 aus den älteren Dichtern angeführte Formen dienen: *adiuero* bei Enn. in Cic. Cat. m. 1, 1; *adiuerit* bei Plaut. Rud. 2, 1, 16 und Ter. Phorm. 3, 3, 4; *iuerint* Catull 66, 18. Die Plancusstellen fehlen gänzlich bei Neue und Georges L. l. W., ebenso wie folgende für Planc. überhaupt einzigartige Formen: 17, 2 *iuare* (*tuare* M, *iuuare* HD); 9, 2 *adiuante* (so alle cod., d. h. *adluante*); 15, 2 *adiuandum* (so MD, d. h. *adluandum, adiuuandum* H). C. F. W. Müller nimmt, meines Erachtens mit Unrecht, keine derselben in seine Ausgabe auf.

Wenn Neue ib. p. 534 von der Form *iueris* Cic. fam. XI, 17, 2 als ungenauer Schreibung spricht, so ist diese Form nach dem App. cr. von Mendelssohn z. St. als Schreibung des M gegen HD *iuueris* vollständig zu halten.

Hierher gehört die von dem archaischen Perf. *opposivi* gebildete synk. Form 9, 3 *opposierit*. Auch hier zeigt sich die Güte des M, während HD *opposuerit* überliefern. Es findet sich das arch. Perf. *posivi*, auch in der synk. Form, hauptsächlich in den Inschriften und auch bei Plaut., vgl. die Stellen bei Neue II [2] p. 491, wo die Plancusstelle fehlt, auch Georges L. l. W. Der Gebrauch der Form *opposierit* bei Plancus erhält aber erst die richtige Beleuchtung, wenn man bedenkt, dass, wie Plaut. statt *posui* die Form *posivi* und statt *habui* die Form *habivi* bildete, ebenso auch in dem Latein der Itala und Vulgata der ausgedehnteste Konjugationstausch stattfand, so dass Jo. 21, 7 für *salui* steht *salivi* und Act. 15, 12 *silevi* für *silui* (vgl. Rönsch p. 287 s.). Der Gebrauch dieser Form bei Planc., dazu der synkopierten Formen, ist, wie die Häufung der letzteren überhaupt, vulgär (cf. Thielmann Archiv VIII p. 257).

Hinwiederum ist erwähnenswert, dass Planc. 23, 5 *destiteram*, 24, 4 *destiti* (ohne Variante), und nicht etwa die Formen *desii*, *desieram* anwendet, nach dem Beispiel Ciceros, vgl. Neue II [2] p. 520.

Wie bei As. Pollio (vgl. Schmalz [2] p. 12) findet sich bei Planc. an der einzigen in Betracht kommenden Stelle 21, 1 als Perf. von *licet* die urbane Form *licuit*.

2. Das **Part. expertus** gebraucht Planc. 24, 3 *nimium saepe expertum habemus* in der Verbindung mit *habere* passivisch wie Pollio. Landgraf zu b. Al. 61, 1 (Untersuchungen p. 38 und 58), derselbe auch Archiv IX p. 173 und Schmalz, As. Pollio [2] p. 13 zeigen, dass Pollio den passiven Gebrauch vom Dep. in Nachahmung alter Vorbilder hat. Ganz abgesehen davon konstatieren wir nur die Thatsache, dass die ‚Cäsarianer‘ in diesem Gebrauch zusammenstimmen. Vgl. zu *expertus* auch Köhler B. G. XXXI 1895 p. 717.

Übrigens ergibt sich, um dies nebenbei zu bemerken, aus der Ausführung von Schmalz ib. p. 13, wo die Plancusstelle erwähnt wird, dass auch die Notiz von Draeger I p. 157 ‚*expertus* in allen Zeitaltern, a u c h bei Cic.‘ und bei Reisig-Haase I p. 364 ‚*expertus* ist öfter bei Cic.‘ (sc. pass.) unrichtig ist. Die Verbindung *expertum habere* ist unciceronisch, vgl. Andresen z. St., und nach Thielmann (Archiv II p. 535) ursprünglich wie die Zusammensetzungen mit *habere* der Volkssprache eigen gewesen.

Doch hätte vielleicht derselbe bei dieser Form, für die (ib. p. 528) nur noch eine von der unsrigen verschiedene Stelle im Kirchenlatein angeführt wird, die ganz eigenartige Hinzufügung von *nimium saepe* (nur allzuoft) besser betonen dürfen. Ich halte sie für ungewöhnlicher als etwa *satis compertum habere* (ib. p. 527), weil gerade dieser zeitliche Zusatz die ganze Form als nicht weit entfernt von reiner Perfectumschreibung dokumentiert, vgl. Cassius fam. XII, 13, 1 *id quod saepe iam experti sumus,* wie ein häufiges Anklingen an diese von Th. öfters l. c. konstatiert wird.

Comparation.

1. Comparativ. Die Form **sollicitior** 18, 3 *sollicitiorem certe hominem . . neminem puto fuisse* führt Dr. h. S. I p. 29 als eine seltenere Steigerungsform aus klassischer Zeit auf. Eine solche Form zu bilden war nur möglich, nachdem die Etymologie, die neben dem Participialbegriff schon einen Superlativbegriff enthält (vgl. Kühner I p. 120), ganz vergessen war; auch sprachen wahrscheinlich schon euphonische Gründe gegen öfteren Gebrauch. Cic. sagt Mil. § 5, den Comp. vermeidend: *quid enim . . laboriosius, quid magis sollicitum dici . . potest.* In nachklassischer Zeit finden wir diesen Comp., welchen Planc. zuerst gebraucht (vgl. auch Opitz p. 4), öfter, bei Sen. de clem. 1, 13, 1 und Tac. h. 4, 58, 1, Plin. pan., Quint., Amm.; den Sup. bei Sen. und Quint. (siehe die Lex.). Neue-Wagener II[3] erwähnt wahrscheinlich aus diesen Gründen die Form nicht als ungewöhnlich.

2. Superlativ. Den Superl. **aversissimus** 24, 6 *in aversissimam illis Hispaniam,* wofür Wesenberg fälschlich *adversissimam* schreibt, obwohl keine Variante vorliegt (vgl. auch Opitz p. 18), lesen wir noch bei Cic. ad Att. 11, 5, 4 (als selten erwähnt von Dr. h. S. I p. 32 und Stinner p. 13 adn. 3 mit unserer Stelle, vgl. auch Andresen z. St.), später bei Liv., vgl. Georges Lex.[7] s. v. An der Stelle Sen. ep. 50, 2 schreibt Haase *avarissimus*, vgl. Neue-Wagener II[3] p. 221, wo Planc. und Liv. fehlt. Der Comp. *aversior* findet sich bei Sen. d. ir. 2, 24, 2 (vgl. Dr. l. c. I p. 37); bei Quint. 7, 1, 11 ist von Halm *adversior* hergestellt (vgl. Neue ib.).

Nicht richtig ist die Angabe von Dr. h. S. I p. 33, dass der Sup. *moderatissimus*, den Planc. 24, 5 *moderatissimi atque humanis-*

simi fuit sensus gebraucht, sich nur noch bei Cic. legg. 3, 5 (*sapientissime moderatissimeque*) findet. Man vergl. jetzt dagegen Georges L. l. W. s. v. *moderatus,* wo aber nach Merguet Phil. V, 3, 7 (*moderato*) zu streichen, dagegen Arch. 16 (*moderatissimos*) hinzuzufügen ist. Auch Neue-Wagener II³ führt *moderatus* nur unter denjenigen Part. auf, welche den Comp. gestatten (p. 219), nicht unter denjenigen, bei denen ein Comp. oder Sup. selten vorkommt (ib. p. 256).

Auch nicht ganz so selten, wie Opitz p. 4 meint, ist der Superl. *fructuosissimus,* bei Planc. 8, 2 *fructuosissimam esse professionem bonae voluntatis.* Wir lesen ihn z. B. ausser der von ihm angeführten Stelle Caesar b. G. 1, 30, 3 bei Cic. Rosc. com. 12, § 34 *fundum;* leg. agr. I, 2, 5 *ager,* ib. II, 32, 87 *insula,* ib. III, 14, Verr. III, 226 (bei Merguet unrichtig: II, 226).

Warum dagegen Neue-Wagener II³ p. 223 *coniunctior* (Planc. 24, 2 *ad omnis casus coniunctiores rei p. esse volebam*) unter den ‚weniger üblichen' Komparationsformen (vgl. p. 220) nennt, ist nicht recht ersichtlich, während er doch selbst, wie auch für den Superl., die besten Vertreter, vor allem Cicero, anführt. Daselbst sind noch folgende Stellen beizufügen: für *coniunctior* Cael. 13, Sest. 4, Vat. 24; für *coniunctissimus* prov. cons. 17, ib. 41, Balb. 20, 47, Verr. IV, 93. Unsere Stelle ist erwähnt.

Adverbia.

Für den Posit. des Adv. **nervose** ist Planc. 23, 6 die einzige Belegstelle. Der Comp. findet sich nur bei Cic. or. 36, 127 und off. III, 29, 106, Brutus 31, 121 Pid.

Das Adv. **explorate** Planc. 8, 6 *non solum bene sperare de nobis homines sed explorate iudicare volumus* ist ein seltenes, nur noch von Cic. gebrauchtes Adv. (Dr. h. S. I p. 111). Es findet sich Cic. nat. d. 1, 1, sonst fam. 16, 8, 1 und mit *iudicare* ad Qu. fr. 2, 14 (15ᵇ), 3, das Adv. *exploratius* Cic. fam. 6, 1, 5, ausserdem bei Gell. und Amm., *exploratior* und *exploratissimus* sind häufiger, vgl. Neue-Wagener II³ p. 230.

Das alte, hauptsächlich aus den Inschriften, aus Plaut., Ter., Petron bekannte und der Vulgärsprache zuzuschreibende Adv. **hoc** = huc (vgl. Stolz, hist. G. I p. 152) gebraucht Planc. an folgenden Stellen, wobei sich deutlich M als der beste cod. zeigt:

11, 2 *si nudus hoc se Antonius confert* (*hoc* M, *huc* HD); in Brief 21 allein dreimal, nämlich 21, 5 *hoc me venire* (*huc* D, *hoc* MH), 21, 6 *quoad exercitus hoc summittatis* (so MHD[1]) und ib. *exercitum hoc traiciendum* (*hoc* MH, in D undeutlich). An sämtlichen Stellen setzen Baiter und Wesenberg fälschlich *huc* in den Text.

Dagegen ist *hoc* 23, 6 *hoc omne iam convenit* als Neutr. aufzufassen; vgl. 4, 3 und 18, 2.

Dieselbe Form gebrauchen von den Korrespondenten Cic. auch Caelius VIII, 6, 4, vgl. Becher p. 12, D. Brutus XI, 10, 3, bei Gebhard nicht behandelt, wohl auch Balbus ad Att. VIII, 15 A 1, vgl. Hellmuth p. 35 und Lentulus XIV, 4, vgl. Köhler p. 19. Die reichhaltigste Stellensammlung zu *hoc* gibt Neue-Wagener II[3] p. 613. Doch sind die Plancusstellen daselbst nicht richtig aufgeführt. Zu streichen ist 23, 6. Hinzuzufügen ist 11, 2 (diese Stelle fehlt auch bei Kühner I p. 689 und Becher p. 12) und zu 21, 6 ‚bis.' Über *hoc* im b. Afr., Al., Hisp. spricht Wölfflin, Archiv VII p. 332, sonst IX p. 449. Ausserdem ist zu vergleichen Georges L. l. W. s. v.

Analog findet sich das Adv. **istoc** von Planc. gebraucht 21, 7 (21 a) *istoc recurrere non dubitabit* (so M, *istuc* HD), ebenso Caelius, vgl. Becher p. 12 und Burg p. 17 und die hier sonst noch angeführte Literatur. Dagegen steht das Adv. *isto* 17, 2 *coegi isto proficisci* (so sämtl. cod.). Über *isto* bei Cic. vgl. Stinner p. 14, ausserdem über *isto* und *istoc* auch Neue-Wagener II[3] p. 615, wo bei *istoc* die Plancusstelle 21, 7 fehlt.

Das Adv. **rusus** bietet der M 15, 4, so jedoch, dass *r* von m[1] darübergesetzt ist, also *rusus*. Da m[1] als Korrektur der librarii selbst zu respektieren ist (Praef. p. XV), so hat Mendelssohn in anerkennenswerter Konsequenz *rursus* in den Text gesetzt, während Schmalz Z. f. d. G. p. 132 für Planc. unbedenklich *rusus* annimmt. Freilich wäre man aus inneren Gründen geneigt, für Planc. das altertümliche *rusus* anzunehmen, ganz besonders, wenn man bedenkt, dass die seltene Form *adiuerit* kurz vorhergeht, die Neubildung *praecognoscere* auf derselben Zeile steht, während der erste Teil des Briefes weniger Eigentümlichkeiten enthält. Es kommt dazu, dass Cic. an Planc. 10, 5, 2 (statt Schmalz l. c.: 10, 5, 4) selbst *rusus* schreibt (so M[1], *rursus* M[c]HD), auch Caelius ad f. 8, 8, 3 (*postulanter usus* MR), vgl. Burg p. 15, und D. Br. ad fam. XI, 10, 4.

das Adv. verwenden, wo die cod. HD die gewöhnlichere Form haben. Literatur darüber gibt Schmalz l. c., erwähnt wird die Form bei Neue-Wagener II³ p. 749 und Kühner I p. 690 A. 1.

Das Adv. **salutariter** bezeichnet Landgraf B. G. XVI p. 279 als selten. Das ist in gewissem Sinne richtig. Denn ausser den zwei Plancusstellen 23, 2 *ut vel.. vel salutariter recipere me possem* und 24, 2 *nihil enim me non salutariter cogitare scio* finde ich es in der klass. Zeit nur an einer einzigen Stelle, bei Cic. Brut. 2, 8; dann in der silbernen Latinität bei Val. Max. V, 2, 3 und Plin. n. h. 28, 9, 42, endlich am Schlusse des 3. Jahrh. bei Jul. Valerius 3, 40 *illum, quem opitulatum salutariter dicas fratri meo*. Vgl. Neue-Wagener II³ p. 704 und *salutariter* unten zu 23, 2 bei ‚Einzelne Wörter'.

Ein vom Part. gebildetes, nach dem Vorgang von Cic. gebrauchtes Adv. ist **dolenter** Planc. 24, 6. Darüber vgl. Neue-W. II³ p. 713.

Von dem Adv. **pertinaciter** 23, 1 *nimium pertinaciter Lepido offensus* kann immerhin konstatiert werden, dass es bei Cic. und Caes. nicht vorkommt, dagegen als ein Lieblingswort bei Hirtius erscheint. Der Positiv findet sich bei ihm b. G. 8, 41. 43 (auch b. Al. 26, 2); *pertinacius* 8, 13. 48; *pertinacissime* 8, 22. Sonst findet sich der Pos., vgl. Neue-Wagener II³ p. 701, noch bei Varro, Sall. hist., häufiger in der silbernen Latinität, bei Vell. P., Sen. ep., Plin. pan.; öfters bei Quint., Suet., Amm.

Praepositionen.

Wie Caelius (vgl. Burg p. 16, Becher p. 14) gebraucht Planc. an den zwei in Betracht kommenden Stellen 7, 1 und 7, 2 *a te*, nicht das vulgäre *abs te*. Über den Gebrauch der Korrespondenten Ciceros und sonst siehe die Literaturangaben bei Schmalz, Pollio² p. 15.

Konjunktionen.

Köhler (B. G. XXXI. 1895 p. 717) konstatiert für Caesar und seine Fortsetzer, dass sie zur Bezeichnung des Grundes fast immer *quod*, nicht *quia* verwenden. Dasselbe gilt ohne jede Ausnahme

für Plancus. Die Stellen sind: 4, 1. 7, 1 (2mal). 8, 4. 11, 2. 15, 2. 15, 3 (2mal). 17, 2 (2mal). 21, 2. 23, 5 (5mal). 24, 2 (2mal). 24, 5 (3mal). 24, 8.

Interjektionen.

1. mehercules. Dass die Form *mehercules* (und *hercules*) die in der Umgangssprache gebräuchlichere war, wird im Anschluss an Cic. or. 57, 157 von Schmalz (Vat. p. 35) nachgewiesen und geht aus dem Gebrauche bei Cic. hervor, der es einigemal in den ep. ad fam. gebraucht, dagegen in den späteren Reden zweifellos *mehercule* vorzieht, vgl. Hellmuth Acta I p. 121 s. und Ldgr. Rosc. p. 247. Schmalz führt l. c. für Planc. nur zwei Stellen an, aber Planc. gebraucht *mehercules* 11, 3. 18, 3. 23, 1. 23, 7. 24, 1 (hier ist im M s ausradiert). 24, 6. Da es an der letzten Stelle nicht klar ist, ob die Korrektur *mehercule* aus *mehercules* eine solche der librarii selbst (M [1]) oder der ‚plures manus' saec. X — XII (M [c]) ist, an sämtlichen übrigen Stellen aber die cod. übereinstimmen, so haben Mendelssohn und C. F. W. Müller ganz mit Recht auch hier die Form *mehercules* in den Text gesetzt. Planc. gebraucht also durchgängig (gegen Schmalz Vat. p. 35 zu Planc. 24, 6) die gewöhnliche Form, während andere Korrespondenten Ciceros schwanken. Über diese Form handelt Neue-Wagener II [3] p. 992, bei dem aber ausser 11, 3 sämtliche Stellen fehlen. Zu vergleichen ist sonst noch Schmalz, Pollio [2] p. 14, zu Caelius Burg p. 16 und Becher p. 12. Bei den Rhetoren weist *hercules* und *mehercules* nach Köhler B. G. XXXI J. 1895 p. 720. Für den Vergleich der Latinität des Planc. und b. Afr. ist es bemerkenswert, dass ib. 12, 1 und 16, 1 Wölfflin und Miodonski *hercules*, bezw. *mehercules*, lesen.

Zu bemerken ist, dass auch Planc. der von Heumann p. 20 aufgestellten und von Schmalz für Vat. (p. 35) bestätigten Regel folgt, wornach *mehercules* und *medius fidius* nie an die Spitze des Satzes gestellt werden.

2. medius fidius. Dieser Formel bedient sich Planc. 7, 2 *non medius fidius mediocri labore adficiebar*. Wir finden sie unter den Korrespondenten Ciceros auch bei Balbus, vgl. Hellmuth B. p. 35 und bei Caelius, vgl. Becher p. 12.

II. Orthographisches.

Abgesehen von der Schreibung der Adv. *hoc* und *istoc* = *huc* und *istuc*, über welche oben (p. 8 s.) gehandelt wurde, ist in Beziehung auf Orthographie bei Planc. noch folgendes zu bemerken:

1. **u** statt **i** ist erhalten 24, 1 in dem Adv. *lubenter* nach M, während HD *libenter* überliefern; an der Überlieferung des M ist umsoweniger zu zweifeln, als gerade der lange Brief 24 viele sprachliche Eigentümlichkeiten enthält. Dass die Formen *lubet, lubens, lubenter* die älteren und bei Plaut. und Ter. die gewöhnlichen sind, ist bekannt. (Vgl. Brambach, Neugestaltung p. 118. Stolz, h. Gramm. I p. 138 und Iw. M. Hdb. II[2] p. 266. Kühner I p. 563. Georges L. l. W. s. v.) Die Form ist aber auch vulgär geblieben. So fasst wenigstens bei Sallust dieselbe auf Kraut p. 7; es erscheint das plausibel, wenn man an den Gebrauch in den allitterierenden Formeln und Sprichwörtern, z. B. *lubet licet*, denkt, vgl. Wölfflin, die allitt. Verb. p. 66. Wenn Planc. 17, 3 *libenter* hat, ebenso wie Cic. 10, 3, 1 an ihn schrieb *libentissime* und *libentius*, so denke ich nicht sowohl an eine Willkür des Schreibers des cod. M, sondern nehme an, dass Planc. 24, 1 die ältere Form hat passieren lassen.

2. **u** statt **e** hat derselbe cod. zweimal (gegen HD) erhalten im Gerundivum der III. Deklination 8, 5 *curam rei p. summae defendundae* und 21, 1 *ad rem p. defendundam*. Es ist bemerkenswert, dass Planc. daneben die Form mit e dreimal noch in demselben Brief 8 gebraucht, der an den Senat gerichtet ist, nämlich 8, 3 *defendendae libertatis*, 8, 6 *ad defendendam suam salutem*, 8, 7 *consilia . . defendenda*, und zwar ohne Variante. Zunächst ist wohl daraus zu ersehen, dass in den Stellen 8, 5 und 21, 1 die Wahl der Form in Verbindung mit r. publica eine gewisse Feierlichkeit zur Schau tragen soll, (so *deum benignitate* 8, 6, vgl. p. 1), wie auch nach Kühner I p. 455 und Neue-Wagener III[3] p. 331 s. das Gerundivum auf u bei Cic. und Caesar ausser nach dem Vokal i vorzugsweise bei staatlichen und juristischen Ausdrücken angewandt wird. Darüber, dass die Form mit u zweifellos die ältere sein muss, vgl. Brambach, Neugestaltung p. 106 und 70. Das Vorkommen bei Sallust, der den ausgedehntesten Gebrauch davon auch bei anderen Verben macht, erklärt Kraut p. 7 nicht nur für archaisch sondern

auch vulgär. Doch ist die Entscheidung hierüber **nicht so klar,** da wohl die juristischen Formeln die Volkssprache widerspiegeln, doch aber, wenn man die Beispielsammlung bei Neue-Wagener l. c. überblickt, schon in den Inschriften alter Zeit vom S. C. d. Bach. an beide Formen neben einander herlaufen, in den Hdschr. des Plaut. und Ter. sich viele Formen des Gerundivums mit e finden (ib. p. 333) und auch z. B. zu den sat. und ep. des Hor. sich keine Form auf u findet. *defendunda* steht auch Cic. Rab. perd. 12, 35 im Vat. Pal. und Cat. 4, 7, 15 in mehreren Hdschr. (vgl. Neue-W. p. 334). Über das Vorkommen des Gerundivums mit u im b. Afr. vgl. Wölfflin, Praef. p. IX.

Die Angabe bei Neue-Wagener l. c. p. 335 über Planc. ist nicht ganz richtig. Hinzuzufügen ist noch die 2. Stelle 10, 21, 1 *defendundam*, ebenso, dass sich auch 10, 8, 3 *defendendae* findet.

3. Auch 23, 1 ist es der M, welcher die richtige Form **reprensione** gerettet hat (gegen HD). Dass die synkopierten Formen als die bequemeren im sermo cot. gebräuchlich waren, erhellt z. B. aus den Formen *mi* = *mihi*, *nil* = *nihil*, *vemens* = *vehemens*, vgl. Ter. Ad. prol. 17. Lucr. 3, 152. Catull 50, 21. Hor. ep. 2, 2, 120. Cic. fam. XI, 27, 2 *vementer* nach cod. M, *reprensum* bei Ter. Ad. prol. 14. Darüber Kühner I p. 127. Ebenso hat schon Burg p. 17 für Cael. ad f. 8, 12, 1, vgl. auch Becher p. 1, mit Recht die Form *reprenderem* wiederverlangt, und Mendelssohn, auch C. F. W. Müller, sie in den Text gesetzt, während Baiter und Wesenberg mit Unrecht die längere Form behalten. Dagegen hat Planc. *reprehendere* 4, 3 (alle cod.). Vgl. über die Formen *prendere* und *vemens* noch Brambach, Neugestaltung p. 286 und Stolz, h. Gr. I p. 125, wo die Frage nach dem höheren Alter der einen oder anderen offen gelassen ist.

4. Was die **Assimilation der Präpositionen** betrifft, so sei hier im Anschluss an die Planeusbriefe und nur zunächst mit Beschränkung auf diese bemerkt, dass der cod. M bei Zusammensetzungen mit ob, ab, sub ziemlich regelmässig die phonetische Schreibart aufweist, sonst die etymologische. Welche von beiden die ältere oder jüngere ist, darüber herrscht ja überhaupt ein Schwanken. Zu vergleichen sind in dieser Frage Stolz, h. Gr. I p. 329 ss., Brambach, Neugestaltung p. 294 ss. und Schriftproben p. 333 und

334, Reisig-Haase I p. 419 s. mit Anm. 307[r] und 308, Kühner I p. 117 A 1.

Es seien daher der Vollständigkeit halber die auf die Plancusbriefe treffenden, beide Schreibarten darstellenden Wörter einfach verzeichnet, ohne dass man, was sich von selbst versteht, daran denkt, alles auf die Rechnung des Planc. zu setzen.

I. Phonetische Schreibart: Diese findet sich fast immer bei der Praeposition ob: 8, 7 *optrectatione* (MHD). 11, 1 *optrectatoribus* (MHD). 11, 2 *opsidione* (MHD). 11, 3 *opsequia* (obs. ex ops. M [1]). 23, 1 *optrectatorum* (obtr. M[c] HD). Dagegen 24, 1 *observantia* (alle cod.) neben *opservantia* in demselben § und *obside* 17, 3 (alle cod.); ferner 23, 1 *apsim* (gegen M[c] HD) und 24, 5 *supstitutum* (MHD). 23, 5 *extingueret* (MHD).

II. Als Beispiele der etymologischen Schreibart: 8, 4 *conlegae* (MHD). Über diese Form handelt gegen Mommsen Eph. epigr. 1, 79 s. besonders Stolz, h. G. I p. 331 (vgl. Caelius 8, 12, 1 *conlegium*, Cic. ad fam. 12, 22, 1 *conlega*, 10, 12, 5 *conlecta*). 23, 5 *conloquia* (MHD). 21, 6 *conroborentur* (MHD). 23, 1 *inrepit* (MHD). 11, 3 *inpedient* (MHD). Ähnliche Formen finden sich im b. Afr. (vgl. Wölfflin Praef. XI) und cod. A zu b. Alex. (vgl. Landgr. Comm. Woelffl. p. 19).

Als Beispiele für die von Quint. Inst. or. I, 7, 6 selbst als ‚*frigidiora*‘ bezeichneten orthographischen Kleinigkeiten nenne ich Planc. 21, 2 und 23, 3 *quicquam*, 24, 6 *quicquid* (ohne Variante).

Dass das Abwechseln der stets wohl strittigen beiden Schreibweisen in der Orthographie, der phonetischen und etymologischen, für die Briefe Ciceros selbst ebenso gilt, ergibt ein flüchtiger Vergleich; ebenso, wenn, um auch noch dies zu erwähnen, 23, 1 für Planc. im M überliefert ist *maximest* (gegen HD *maxime est*). Man vergleiche z. B. für Cicero 10, 3, 3 *ratiost* (M [1] gegen M[c] HD), ib. *iudiciumst* (M [1] gegen M[c] HD), 6, 1 *pariendast* und 5, 3 *incredibilest* (beidemal gegen HD), 12, 5 *vitast* (gegen M[c] D), 13, 1 *datast* (gegen HD) und *sententiast* (gegen M[c] HD) und sonst.

Doch geht daraus hervor, dass jetzt auch für die Plancusbriefe die Texte Mendelssohns und C. F. W. Müllers, verglichen mit dem Wesenbergs, ein richtigeres orthographisches Bild bieten.

III. Wortbildung, Wortauswahl, Wortzusammensetzung.

Ausser den Wörtern, welche Planc. zuerst gebraucht, werden hier einige seltene, auch bei Planc. vorkommende und der Umgangssprache entstammende Bildungen aufgeführt.

Wortbildung.

febricula 21, 7 (21[a]) *qui ex labore in febriculam incidit assiduam et satis molestam.* Das Wort findet sich vor Planc. und Cic. ad Att. nicht; genau zu bestimmen, wer von beiden es zuerst aus der Vulgär- in die Schriftsprache aufnahm, ist also nicht möglich. Der Zusatz lässt erkennen, dass die Deminutivbedeutung, wie meistens im vulgären Gebrauch solcher Wörter (vgl. Wölfflin, Phil. 34 p. 153 s.), verblasst war. Es stimmt damit, wenn Planc. in Brief 17, 2, der nach den tabulae chron. von Koerner und O. E. Schmidt (Mend. ed. p. 459) später als Brief 21 (21[a]) geschrieben ist, an Cicero schreibt, dass sein Bruder ‚*assiduis laboribus concursationibusque confectum graviter se habuisse*'. *febricula* finde ich noch ad Att. VI, 9, 1. VII, 8, 2. XII, 1, 2 (erwähnt von Stinner p. 9, nicht von P. Meyer p. 37 s.) und bei Celsus 2, 17 und 3, 5. An der Stelle ad Att. VII, 8, 2 beweist der Zusatz *incipiente* (während Celsus *incipit febris* sagt, vgl. Georges Lex.[7] s. v.), an der Stelle ad Att. XII, 1, 2 *valde dolui de* die Richtigkeit der obigen Behauptung. Wölfflin, Cass. Fel. p. 409 zeigt nicht nur, dass die Mediziner das Dem. für andere Körperteile den Stammwörtern gleichwertig gebrauchen, so *auricula* Cels. 25, 36, *articulorum passio* Cael. Chron. 5, 27 und oft Celsus, sondern dass gerade *febricula* in demselben Sinn im Gebrauch war bei Cael. Aur. ac. 2, 1 *celeres cum febricula passiones*, ebenso *tussis* und *tussicula* (auch bei Cassius *ingens tussicula*). In die romanischen Sprachen ist trotzdem die Form *febris* (*fièvre*) übergegangen.

Zu dem obigen Ergebnis gelangt auch Schmalz, Antib.[6] s. v. *febris*. Über die Deminutiva auf *-cula* vgl. man noch Stolz, h. G. I, 2 p. 579.

Wortauswahl.

Substantiva auf tio, tas, tor. Von diesen in der Umgangssprache und deshalb auch im Briefstil, vgl. Schirmer p. 8, beliebten Bildungen, über welche handeln Ldgr., B. G. XVI p. 319, Stinner p. 7 und 8, Meyer p. 18 ss., Burg p. 43, Naegelsbach-Müller[8] p. 222 s., Schmalz, Stil.[2] p. 534, Stolz, h. G. I, 2 p. 545 ss., macht Planc. gerne Gebrauch, vgl. auch Kleyn p. 111. Wenn wir die bekannteren übergehen, so sind von den bei ihm vorkommenden Wörtern erwähnenswert:

exhortatio 7, 1 *quae et tua exhortatione excepi et mea adfirmatione tibi recepi*, ein Wort, welches Planc. zuerst gebraucht. Der Zusammenhang, in welchem *exhortatio* sonst vorkommt, ein Wort, das wir bei Cicero und Caesar nicht, dagegegen oft im N. Kl. und Sp. L. finden, z. B. Col. 11, 1, 17 *variisque exhortationibus in opere ipso exhilaret laborantes* oder Tac. Hist. 1, 36 *strepere cuncta clamoribus et tumultu et exhortatione mutua* oder Just. 38, 3, 10 *milites variis exhortationibus ad bellum incitare* weist auf eine in den niederen Schichten des Volkes und im sermo castrensis gebräuchliche, abundante Bildung hin; auch Köhler zieht zu *ordinatim* in Caes. b. civ. 2, 10 aus dem Zusammenhang, in dem das Wort sich findet, einen ähnlichen Schluss (Acta I p. 380). Vgl. sonstige Stellen bei Georges Lex.[7] s. v.; 4, 2 dagegen gebraucht Planc. *hortatio.* Im Kirchenlatein ist das Wort *exhortatio* überaus häufig, so schrieb Tertullian z. B. *de exhortatione castitatis*, vgl. Teuffel-Schwabe[4] bei T.

Das Verbum *exhortari* ist gebräuchlich im N. Kl. und Sp. L., darunter bei Petron 140, 9 med., in der Form *exhortavit* ib. 76, 10, dann hauptsächlich als passive Form im Kirchenlatein, z. B. Lactant. 7, 27, 1 *superest, ut exhortemur omnes;* Vulg. 2. Cor. 1, 4 *per exhortationem, qua exhortamur et ipsi a Deo;* Aug. ep. 228, 8 Migne 33 col. 1017 *omnes consolantur, aedificantur, exhortantur*, vgl. sonst Georges Lex.[7] s. v. und Schmalz Antib.[6] s. v. *exhortari.* In den romanischen Sprachen ist *exhortatio* erhalten als fr. *exhortation*, it. *esortazione.*

frustratio 23, 5 *quo magis me petierunt, tanto maiorem eis frustratio dolorem attulit* ist ein Wort, das sich nicht im klassischen Sprachgebrauch, sondern zuerst bei Plaut. Amph. 3, 1, 15 (875) und

Most. 1152, dann bei Varro r. r. 1, 1, 6 und wieder bei Planc. an unserer Stelle findet. Darnach erscheint es bei Liv., Quint., Colum., Just., vgl. die Lexica, endlich im Latein der Juristen, Dig. 17, 1 lex 37 in. (Kriegel) in der Bedeutung ‚Zögerung‘, und 35, 2 l. 89 cap. 1.

Über *frustrare* und *frustrari* vgl. Schmalz Ant.[6] s. v. *frustrare*. Eingehend handelt über *frustrari*, mit Erwähnung der Planeusstelle, Köhler, Lentulus p. 39, der dem Verbum gegenüber *fallere* eine Färbung ins Derbere zuweist, was sich durch den Gebrauch bei Plaut. (s. d. Lex.) bestätigt.

efflagitatio 24, 6 *quae mens eum .. avocarit et ad cogitationem consulatus bimestris summo cum terrore hominum et insulsa cum efflagitatione transtulerit, exputare non possum*. Dieses Wort finde ich ausser bei Planc. nur noch in Cic. fam. V, 19, 2 (vgl. Stinner p. 7) und bei M. Brutus 1, 16, 11 (vgl. Schirmer p. 8. In Georges Lex.[7] steht für diese Brutusstelle *studio et efflagitatione omnium* fälschlich ‚Cic.‘), später dann bei Tac. Häufiger ist, besonders auch im b. Afr. (22, 5 und 56, 2) und Hisp., vgl. das Lex. von Preuss, das Verbum *efflagitare*, das wegen der abundanten Zusammensetzung mit der Iterativform wohl der Umgangssprache angehört.

Wenn ich das Wort **admonitio** 4, 2 *quare, si aut aliter sentirem, certe admonitio tua me reprimere, aut, si dubitarem, hortatio impellere posset* einer Besprechung unterziehe, so geschieht das nicht etwa, weil ich demselben eine gewöhnlichere Färbung als den übrigen, in der Umgangssprache beliebten Abstracta auf *io* zuschreibe, sondern weil ich durch P. Meyers Bemerkung, dass das von Cic. ad Att. XII, 46 (Erinnerung) gebrauchte Wort in den Reden vermieden und durch das Subst. *admonitus* ersetzt wird (p. 20), dazu angeregt worden bin.

Diese Bemerkung ist, abgesehen davon, dass ich auch ad Att. 9, 10, 5 und 13, 18 (Mahnung) *admonitus* gefunden habe, richtig, vgl. die Stellen bei Merguet. An Planc. 10, 12, 3 schreibt Cic. *pullariorum admonitu*. Es darf auch angeführt werden, dass die Worte Ciceros X, 1, 2 *monere te atque hortari* und X, 3, 4 *monitis et praeceptis* als die urbaneren Worte offenbar von Planc. in 4, 2 mit *admonitio* und *hortatio* aufgenommen werden; vgl. auch X, 5, 3 *sic moneo et hortor*, während *exhortatio* in X, 7, 1 offenbar auf das

hortari Ciceros anspielt. Beidemal also gebraucht Planc. abwechselnd das zusammengesetzte Wort.

Zu *admonitus* bemerkt Schmalz Ant. [6] s. v. mit Recht, dass dieses Wort nur im Abl. gebraucht werde, und zwar in dem spez. Sinne von ‚auf die Ermahnung, Erinnerung jemandes'. Dahin lässt sich auch fin. 5, 2, 4 *locorum admonitu* beziehen.

Ausser diesem noch von Ovid, Nepos, Liv., Curt., Tac. (s. die Lex.) gebrauchten Substantiv verwendet Cicero das simplex *monitus*, welches vornehmlich bei Dichtern gebräuchlich ist (s. d. Lex.), div. 2, 41, 86; dann, wie Livius später, *monitum* Phil. 14, 20 *praeceptis monitisque* und har. resp. 54, auch fam. 5, 8, 2 und 13, 3 (*monitis praeceptisque*), ebenso 10, 3, 4; endlich de or. 2, 15, 64 extr. *admonitum*, vgl. dazu Naegelsbach-Müller Stil. [8] p. 132.

Das Wort *monitio*, das wie *admonitio* vor Cic. und Planc. nicht begegnet, habe ich noch gefunden bei Cic. de am. 24, 89 *monitio acerbitate, obiurgatio contumelia careat*, also etwa in dem Sinne, in welchem Festus de verb. signif. p. 196 ed. Müller s. v. *obiurgatio* das Wort definiert: ‚*Obiurgatio post turpe factum castigatio. Monitio vero est ante commissum*', d. h. in der speziellen Bedeutung ‚Warnung', während es in der allgemeinen Bedeutung ‚Mahnung' ein kurzes Leben fristet, bei Col. 11, 1, 6 und 30 und Suet. Tib. 18, Nero 56.

Admonitio finde ich in der Grundbedeutung ‚Erinnerung' zuerst bei Cicero, z. B. fin. 5, 1, 2, wie später bei Quint. (s. d. Lex.), Gell. XI, 13, 5, übertragen *admonitio morbi* Plin. 24, 17 § 101 und 25, 8, 49 *admonitio doloris;* in der Bedeutung ‚Mahnung' an der von Meyer angeführten Stelle ad Att. XII, 46, fam. 5, 19, 2, hier zusammen mit dem vulgäre Bildung verratenden *efflagitatio*, auch off. 1, 40, 145 (*admonitionem et praecepta* wie fam. 5, 13, 3 und 10, 3, 4 *monita et praecepta*), Tusc. 5, 7, 19 in der übertragenen Bedeutung ‚Merkmal'.

Die später mit Vorliebe auch ohne einen Satz mit *ne* gebrauchte spezielle Bedeutung ‚Warnung' erscheint in den Büchern Ciceros de or. gleichsam als t. t. für den Redner, so 2, 83 *admonitio quasi lenior obiurgatio* und 2, 70 *huic similis est etiam admonitio in consilio dando familiaris.* In dieser Bedeutung auch fam. 1, 1, 2 (. . *et iam liberius accusare et monere — admonitionibus*) und hier 10, 4, 2,

dann Vell. 2, 114 *admonitio frequens, interdum castigatio,* ebenso Suet. Aug. 39, Sen. de ir. 1, 14 extr. und im Kirchenlatein, z. B. Hieronymus adv. Ruf. 1, 31 bei Pauker, Hieronymus p. 137 *convenire aliquem admonitione vel obiurgatione quadam,* Oros. I, 6, 5.

Bei den Juristen ist *admonitio* das Mahnverfahren, vgl. Dig. 5, 1 lex 2 cap. 7 (Kriegel) *admonitio protelatur*, drastisch endlich als Strafe 48, 19 lex 7 *in. admonitio fustium* (Denkzettel). Es ist bemerkenswert, dass sich neben *monitio* auch *admonitio* in der speziellen Bedeutung ‚Warnung, Verweis, Rüge' im Kirchenlatein und in den romanischen Sprachen erhalten hat, fr. *admonition,* it. *ammonizione.*

Über das Wort **professio,** dem Planc. 8, 2 eine neue Bedeutung gibt, s. später ‚Einzelne Wörter'.

credulitas ist ein Wort, das nicht bei Cicero und Cäsar vorkommt, dagegen sich zuerst bei Planc. in der Literatur findet, und zwar an den zwei Stellen 21, 1 *ne mea credulitate rei p. summa fallatur* und 23, 1 *credulitas enim error est magis quam culpa.* Dann findet es sich sehr häufig bei Ovid, in der silbernen Latinität bei Tacitus öfters, bei Quint. 5, 3 und Curtius 7, 7, 8 (vgl. die Lex.), später mit der Bedeutung ‚Glaube' im Kirchenlatein, z. B. Oros. adv. p. 3, 10, 2 und 4, 17, 11, sogar *incredulitas* ‚Unglaube' ib. 7, 43, 19. Vgl. zu *credulitas* und *incredulitas* Pauker, Hieron. p. 35 und 36.

Erwähnt mag werden, dass **praedicator** 7, 1 *praedicatorem meritorum meorum esse volui* ein klassisches, aber immerhin seltenes Wort ist. Ausser an unserer Stelle habe ich es noch Cic. p. Balb. 2, 4, fam. 1, 9, 6 und Plin. ep. 7, 33, 2 in der Bedeutung ‚Lobredner' gefunden, vgl. Schmalz Antib.[6] s. v. und Forcellini-de Vit s. v. Bekannt ist die Bedeutung im Kirchenlatein, vgl. Rönsch s. v. und Schmalz ib.

Wortzusammensetzung.

Von Adi. wird, wenn wir die Lex. vergleichen, die Zusammensetzung **bimestris** 24, 6 *adcogitationem consulatus bimestris transtulerit* zuerst bei Planc. gebraucht. Ausser ihm habe ich das Wort noch gefunden bei Hor. c. 3, 17, 15; Ov. fast. 6, 158; Liv. 9, 43, 6 (das. ist jedoch bei Weissenborn emendiert *semestri stipendio*), Plin.

n. h. 2, 60 und 18, 70; Suet. Claud. 14 und Ner. 14 und Auson. grat. actio ad Gratianum VII (XIV), 32, vgl. Georges Lex.[7] s. v.

Dann sind für die Sprachgeschichte wichtig zwei Verbalneubildungen, bezw. zwei bei Planc. neu erscheinende Verbalzusammensetzungen, nämlich:

diffiteor 8, 4 *ita nunquam diffitebor multa me . . et simulasse invitum et dissimulasse cum dolore,* . . Selbstverständlich dient hier *dis-* nur zur Verneinung des Grundbegriffs, vgl. Stolz, h. G. I, 2 p. 395, und insofern ist diese Bildung von ähnlichen vulgären wie *discrucior,* wo *dis-* seine Bedeutung verloren hat (dagegen hier ‚leugne ab'), verschieden. Nach Planc. habe ich das Wort noch bei Ov. am. 3, 14, 28, dann bei Quint. 2, 17, 5, später bei Aus. Caes. 14, 4 p. 191 ed. Peiper und Minuc. Fel. 28, 5 *non ut diffiterentur se Christianos* gefunden.

praecognoscere 15, 4 *quod si latro praecognito nostro adventu rursus in Italiam se recipere coeperit,* . . Es soll ausgedrückt werden, dass der Gegner Antonius vom Heranrücken des Planc. Kunde erhält und sich schon vor dessen Ankunft zurückzieht; aber freilich würde auch ohne das bei Planc. beliebte praefixum der Sinn gewahrt bleiben. Das Wort ist sehr selten (cf. Andresen z. St.). Ich habe es nach Planc. noch gefunden bei Suet. Aug. 97, vgl. Bagge p. 41, häufig im späteren und im Kirchenlatein, und zwar hier Vulg. 1. Petr. 1, 20; Oros. 3, 2, 6 und 7, 4, 2; Boeth. cons. phil. Migne 63, 843 *haec igitur etiam praecognita,* ib. *etiam si praecognitio non fuisset;* an dieser Stelle finden wir also auch das Subst. *praecognitio,* wie sonst öfters, im Kirchenlatein, z. B. Ambros. de fide 3, 10 § 64 *erat in praecognitione corporis sed aeternitate virtutis,* während bei Mar. Victor. de trin. adv. Arium VIII, 1129 Migne *praecognoscentia* (1130 *praevidens praecognoscens*) erscheint.

Von anderen ähnlichen Zusammensetzungen, wie sie Wölfflin Phil. 34 p. 158 s. und Cass. Fel. p. 419 s., Ldgr. B. G. XVI p. 321 s., Stinner l. c. p. 17, Meyer l. c. p. 45 anführen, gebraucht Planc. folgende:

1. Mit **de: delibo** 21, 2 *putabam posse me nec de laude ieiuni hominis delibare quicquam* . . Wenn Kraut p. 6 *degustare* neben *gustare* als eine abundante, vulgäre Bildung aufführt, so dürfte wohl dasselbe für *delibare* gelten, da schon das simplex *libare* die gleichen

Funktionen hat. Das ersieht man aus Stellen wie Varro l. l. 6, 57 (Spengel) *hoc die solitum vinum novum et vetus libari et degustari medicamenti causa* (falsch ist diese Stelle bei Georges, Lex. [7] angegeben), aus Petron 136, 1 *paululum carnis delibare*, verglichen mit Ov. a. a. 1, 577 *cibos digitis libare* (auch Virg. Aen. 5, 92 *dapes*), aus Verg. Aen. 1, 256 *oscula libarit natae* neben 12, 434 (*oscula delibare*), ferner daraus, dass, während gerade *libare*, nicht *delibare* bei den Dichtern der klassischen Zeit den allgemeinen Begriff ‚opfern' bekommt, so bei Tib.; Ov. Met. 8, 274 Cereri, Pont., fast.; auch Cic. legg. 2, 8, 19 im Anfang eines alten Gesetzes; Liv. 39, 43 *dapes;* Gell. (vgl. die Lex.), zwar im Kirchenlatein *libatio* und *libatorium* als ‚Trankopfer' gebräuchlich ist (vgl. Forcellini - de Vit, Georges Lex. [7] s. v. und Rönsch p. 34), aber als das fast noch öfter gebrauchte Wort für opfern *delibare* (vgl. Rönsch p. 357) und für ‚Erstlingsopfer' *delibatio* (Rönsch p. 72) erscheint; folglich wird *delibare* das volkstümlichere Wort gewesen sein.

Auch wenn wir, absehend von der eigentlichen Bedeutung, in der sich *delibare* sonst noch bei Varro, Lucr., Colum. Sueton, Fav. bei Gell., Claudian (s. die Lex.) findet, auch in der übertragenen Bedeutung dasselbe mit *libare* vergleichen, so finden wir für beide Verba in gleicher Weise die Bedeutung ‚wegnehmen, verringern,' z. B. bei Lucr. 5, 260 und ib. 568 *nil ea in his intervallis de corpore libant flammarum*, während Cicero in den Büchern de invent. (*delibare* 2, 58, 174 de honestate, ib. 2, 39, 114 de gloria; 2, 2, 4 *libare ex*) zwischen dem simpl. und comp. schwankt, wie sein Vorgänger Cornif., der 4, 55, 68 *ille nulla voce delibans insitam virtutem* sagt, dagegen 4, 3, 5 *libare laudem ex*. In diesem Sinne steht nun hier 10, 21, 2 *de laude delibare.*

In den Reden bei Cicero (nach Merguet) findet sich nur die eine Stelle mit *delibo* Sest. c. 56, 119 *ut omni ex genere orationem aucuper et omnes undique flosculos carpam atque delibem*, vielleicht nach dem Vorbild von Enn., der bei Cic. Brut. 15, 58 den Ausdruck *flos delibatus* gebraucht, wie auch Schmalz Z. f. d. G. p. 109 in der Sest. bei einer poetisch gefärbten Stelle Nachahmung von Dichtung annimmt. Sonst steht Cic. de inv. 2, 2, 4 *ex variis ingeniis excellentissima quaeque libavimus*, de or. 1, 34, 159 *libandus est etiam ex omni genere urbanitatis facetiarum quidam lepos*, ähnlich

Tusc. 5, 29, 82, div. 1, 49, 110 und 2, 26, de or. I, 50, 218, dagegen *delibare de sen.* 21, 78, vgl. zu diesen letzteren Stellen Nägelsbach-Müller Stil. [8] p. 545; ebenso hat im Kirchenlatein Or. I, 1, 4 *paucis dumtaxat isdemque breviter delibatis.* Endlich erwähne ich noch, dass im Juristenlatein *delibatio* sich in der Bedeutung ,Verringerung' findet, nämlich Dig. 30, lex 116 in. (Kriegel).

Andere Stellen aus der silbernen Latinität geben die Lexica, die jedoch für die Plancusstelle übereinstimmend, so auch Georges Lex. [7] s. v. *laus* und *delibare,* nur ,Cic.' angeben.

Man wird also *delibare* nicht gerade als gutklassisches Wort empfehlen können, was Schmalz Ant. [6] s. v. nicht ausdrücklich erwähnt.

2. mit **in: insequens** 8, 1 *huic prius excusandum me esse arbitror quam de insequenti officio quicquam ulli pollicendum* . . Es mag bemerkt werden, dass dieses Wort besonders oft bei Militärschriftstellern sich findet, und zwar in zeitlichem Sinne; so wird es bei Hirtius b. G. VIII und im b. Hisp. an einer grossen Anzahl von Stellen gebraucht, vgl. darüber besonders Ldgrf., Untersuchungen p. 65 und 67, Preuss, Lex. zu den Pseudocaes. Schriften und Köhler, Acta I p. 387. In Caes. b. G. findet sich das Wort nicht, jedoch b. c. 3, 112, 9. Vielleicht folgt Planc. auch hier den Pseudocäsarianern. Mit Vorliebe findet sich in diesem Sinne später das Wort noch gebraucht bei Sueton (s. d. Lex.), sonst bei Liv., z. B. 2, 18, 1. 4, 44, 13. 39, 8, 1. Vell. 1, 6, 1 *ins. tempore.* Gellius n. A. VI (VII), 20, 6. Später wird es im Kirchenlatein statt des simplex gebraucht, z. B. von Or. 1, 14, 3 *dicta factis insequuntur;* 5, 15, 6 *inseq. anno.*

3. mit **ex: extimescere** 18, 2 *non ullam rem aliam extimescens quam eandem, quae mihi quoque facit timorem* . . Wie die ganze Stelle breit klingt (zu beachten *facit timorem*), so ist auch, dem breiteren Umgangston entsprechend, das volltönendere Verbum mit der Bedeutung des simplex gewählt. Dass dieses Verbum im gewöhnlicheren Latein beliebt war, dafür spricht, von anderen Schriftstellern abgesehen, sein Vorkommen bei Ter., Hor. (A. P. 415), Petron (vgl. d. Lexic.).

Ich möchte nämlich nicht auf den intransitiven Gebrauch als v. incoh. Wert legen, da es ja hiefür, abgesehen von dem fast nie

gebrauchten *timesco*, vgl. Forcellini-de Vit, keinen besseren Ersatz gab, sondern den Gebrauch statt des gewöhnlichen trans. Verbums *timere* betonen.

Also wären z. B. Cic. Deiot. I, 3 und Sest. 59, 126, fam. XI, 21, 4 (während ib. *metuo* und *timeo quicquam* von Cicero öfters gebraucht sind), abzurechnen, dagegen anzuführen Ter. Phorm. 1, 3, 2 (patrem), Cic. fam. IX, 26, 4 (*adventum nostrum*), XI, 14, 3 (*exitum*), der reichliche Gebrauch in den philosophischen Schriften (s. d. Lex. von Merguet), und die Stellen ad Att. IX, 7, 1 (*unum illud*) und XVI, 11, 1 (*ceras miniatulas*). Die Bedeutungslosigkeit des Praefixums *ex-* sehen wir schon für das Grundwort *extimeo* aus Primas. in ep. ad Hebr. 10 p. 755 Migne *valde extimendum judicium Dei* (Forcellini-de Vit). Caesar gebraucht das Wort *extimesco* einmal im Pass., b. G. III, 13, 9, doch findet es sich auch bei Hirt. b. G. VIII, 23, 6 und im b. Al. VII, 1, so dass auch hier wieder eine Ähnlichkeit zwischen dem Latein des Planc. und dem der Fortsetzer Cäsars zu konstatieren ist.

exhorrescere 18, 3 *sed non possum non exhorrescere, si . .* ein Wort, das bei Caesar fehlt, das auch Cicero in den Reden vermeidet (vgl. Merguet, dafür *horreo*), dagegen einmal (nach Merguet) in den philosophischen Schriften, nämlich fin. I, 13, 43 (*metu*) und ausserdem de or. 3, 14, 53 (*homines*) gebraucht. Sonst habe ich es noch bei Verg. A. 7, 265 (transit.) und Sil. 3, 146, ferner bei Sueton und Val. Max. gefunden, während sich *exhorreo* in der keinen Zweifel zulassenden Praesensform für Colum. 10, 154 und August. d. civ. d. 21, 6 med. nachweisen lässt (vgl. ausser Forcellini-de Vit Georges L.[7] s. v., hier auch die Stellen für das simplex *horresco*).

exputare 24, 6 *quae mens eum . . avocarit et . . transtulerit, exputare non possum* (falsch bei Georges L.[7] für Planc. 24, 6: ‚Es hängt ein Relativsatz ab‘) ist ein Plautinisches Wort, Plaut. Trin. 2, 1, 14 mit Objekt verbunden, dann mit abhängigem Satz in den trag. inc. fr. 177 R.[2] *nequeo exputando evolvere*, dasselbe bei Corn. rh. 2, 42. Vgl. Kleyn p. 111. Die Zusammensetzung deutet aber auch auf vulgären Gebrauch; denn *putare* berechnen, überdenken (eine Erklärung des Wortes *putare* gibt Gell. VII (VI) 5, 6, das. auch *exputare*) bei Plaut. Aul. 3, 5, 53 (*ratio putatur*), Cas. 3, 2,

25 (*rationem puto*), dann bei Cato r. r. 5, 3 und 2, 5 (*rationem putare cum*), auch bei Cic. Att. 4, 11, 1 (*rationes c. publicanis*) bedeutet dasselbe wie *exputare*. Vgl. auch Süpfle-B. und Andresen z. St.

exacuere 23, 7 *sollicitudinesque meas cotidie magis tua merita exacuunt, ne . .* ist zunächst ein Wort der Landwirtschaft, gebraucht wie *acuo* von Verg. Georg. 1, 264. 3, 255. 4, 74, dann bei Plin. n. h. und Colum. an vielen Stellen im eigentlichen und übertr. Sinn; ausserdem bei Ov. Pont., Hor. ep. und A. P., Sil., vgl. Forcellini-de Vit und Georges L. 7. Caesar gebraucht es nicht, Cicero zweimal in den philosophischen Schriften, de leg. 3, 9, 21 und 1, 23, 60, vgl. Merguet, und de or. 1, 29, 131 (hingegen dreimal nach demselben in den Reden *acuere*, S. Rosc. 110, Lig. 10, Phil. 2, 42), auch ad Att. XII, 36 *velim cohortere et exacuas*, ebenso Nep. Phoc. 4. Bezeichnend ist auch für dieses Wort, dass es im Kirchenlatein in dem Sinne des simplex verwendet wird, nämlich Vulg. Interpr. Ps. 63, 4 (*linguas*), ib. Prov. 27, 17 *ferrum ferro exacuitur* (Forcellini - de Vit).

4. mit **sub: subornare** 23, 6 *quod adhuc fecisti, idem praesta, ut vigilanter nervoseque nos, qui stamus in acie, subornes.* Das sub- ist hier ohne weitere Bedeutung (vgl. ib. *veniat Caesar — exercitus mittatur*), wie in der Grundbedeutung bei Petr. 36 *leporem pinnis* und 21. Derselbe Gebrauch findet sich noch bei Ant. ap. Cic. Phil. XIII, 16, 32 *pecunia Br. subornastis* oder de leg. 1, 22, 59, Sen. ep. 24, 5 und benef. 3, 28, Val. Max. 7, 3, 9. Daneben lassen sich freilich viele andere Stellen nachweisen, wo wie Suet. Ner. 34 med. (*percussorem*) *sub-* gehört wird (cf. die Lex.). Caesar gebraucht das Wort nicht.

5. mit **per: pervidere** 9, 1 *in dies vero meritorum meorum fieri accessiones pervidere te spero* (falsch Georges Lex. 7: ,Cic. ep. 10, 9, 1') habe ich mit Acc. c. Inf. zunächst nur noch bei Lucr. 2, 90 gefunden. In den Reden Ciceros kommt es (nach Merguet) nicht vor, dagegen ad Att. XII, 38, 3 (doch zu XV, 4, 2 vgl. P. Meyer p. 48) und de off. 3, 18, 75, sonst bei Ov., Hor., Plin. ep. 1, 8, 8, Col., endlich treffen wir *pervidere* wieder im Kirchenlatein, z. B. Or. I, 10, 17 und VII, 33, 17, hier auch mit Acc. c. Inf. *paganorum, qui palam pervident et in his quoque persecutorem*

ecclesiarum fuisse punitum. Der Zusatz *palam* zeigt, wie bedeutungslos *per-* geworden ist.

Zusammensetzungen von *per-* mit Adi. finden sich bei Planc. nicht.

Das Verbum **abutor** 15, 1 *cum Lepido egi, ut . . obsequioque meo, si ita faceret, ad omnis res abuteretur* hat eine (vgl. Wölfflin Archiv VII p. 427 s. v. abutor, wo die Plancusstelle angeführt ist), aus der auch von Schmalz Antib.[6] s. v. entwickelten Grundbedeutung ‚aufbrauchen' hervorgehende, bereits abgeschwächte Bedeutung. Das ‚vollständige zur Verfügung Stehen der Dienste' wäre mit *ad omnis res uti* genügend ausgedrückt; anders Süpfle-B. z. St.

Die in der Umgangssprache auffallende Vorliebe für längere, volltönendere Verba zeigt Planc. auch, wenn er statt *cupio* an drei Stellen **concupiscere** gebraucht 8, 2; 21, (21 a), 7; an der dritten Stelle sogar mit Dat. 9, 3 *concupisco autem nihil mihi.* Um das Wort richtig zu würdigen, erinnere man sich an das Wort *concupiscentia* des Kirchenlateins, vgl. Rönsch p. 49, auch Thielmann Archiv VIII p. 544 und IX p. 276, Apolloniusroman p. 11. Auch Cicero gebraucht zwar das Verbum oft, am meisten jedoch in den or. Phil., Verr. und p. Cluentio, vgl. Merguet, dann aber auch Petron (§ 76, in.).

IV. Einzelne Wörter.

Substantiva.

negotium steht bei Planc. 17, 1 *recipio vobis celeriter me negotium ex sententia confecturum* und 21, 2 *se posse per se conficere negotium,* zweimal, wie so oft bei Cäsar und den Cäsarianern, von Beendigung militärischer Operationen = *rem.* Man vgl. Caesar b. G. 3, 15, 4. 6, 3, 3. 34, 5. 7, 62, 10. b. c. 1, 29, 1. 3, 40, 4. Dagegen steht *rem conficere* b. G. 1, 3, 2. 4, 19, 4. 8, 46, 2. b. c. 1, 72, 1.

Negotium conficere scheint aber auch eine im Umgangston beliebte Phrase gewesen zu sein. Denn wenn wir z. B. die Stelle ad Att. 1, 16, 5 *biduo confecit totum negotium* (‚in zwei Tagen machte er die ganze Geschichte ab') vergleichen, und uns daran erinnern, dass in der Vulgärsprache (auch in der Formel *mihi negotium est*

cum) überhaupt *negotium* mit *res* gleichbedeutend war, vgl. Schm. A.[6] s. v. und die daselbst angegebene Literatur, dazu noch Z. f. d. G. p. 130, Thielmann, Stil. Bem. B. G. XVI p. 207 und 358, Burg, Caelius p. 60, Schmalz, As. Pollio[2] p. 46, so wird sich kaum leugnen lassen, dass das Wort *negotium* in der sonst bekannten cäsarianischen Phrase wie hier bei Planc. einen gewöhnlichen Beigeschmack hat. Auch Menge z. Caes. b. G. 3, 15, 4 nennt den Ausdruck ‚volkstümlich'. Ebenso nimmt Kraut p. 4 die Stellen b. Afr. 45 (Rede eines Centurios) und b. Hisp. 32 *cognito hoc negotio* (= *re*, nicht ‚Auftrag') für den ‚vulgären' Gebrauch in Anspruch. Dass sich in der Sprache Caesars vereinzelt auch Elemente der Umgangssprache finden, zeigt Schmalz Z. f. G. p. 111. 114. 116. 130. 135.

fidelitas erga 17, 2 . . *non illi erga patriam fidelitatem* (sc. *defuisse*). Ich habe für *fidelitas* mit *erga* verbunden nur noch ein Beispiel gefunden, Plaut. Trin. 5, 22 *fides fidelitasque erga amicum*, sonst ist in dieser Verbindung *fides* ungleich häufiger, vgl. Caesar b. G. 5, 5, 4 *f. in;* 5, 54, 4 *f. erga; f. conservare erga* b. c. 1, 84, 3. Sonst Cic. fam. 1, 5a, 1. Flor. 2, 6, 3 und 1, 22, 3. Ausserdem gebraucht Planc. das längere und kürzere Wort *promiscue*. Über *fidelitas* und *infidelitas* für ‚Glaube' und ‚Unglaube' im Kirchenlatein vgl. z. B. Paucker, Hieronym. p. 36, Rönsch p. 332 und 333, Thielmann Arch. VIII p. 248 und 541.

chirographum ist ein offenbar von Cicero in die lateinische Sprache eingeführtes und von ihm sehr häufig, am häufigsten in den Briefen und philippischen Reden gebrauchtes, griech. Wort. (Vgl. Merguet, Schmalz Antib.[6] s. v., P. Meyer p. 58.) Planc. gebraucht dasselbe erstlich in der Bedeutung ‚eigenhändiges Schriftstück, Handschreiben' 21, 1 *credidi chirographis eius*, auch 21, 3 *exemplar eius chirographi* und ib. *ipsa chirographa*, dann in der Bedeutung ‚eigene Handschrift'. Denn die Stelle 21, 3 *suo chirographo mittit mihi litteras* kann nur die Bedeutung haben ‚eigenhändig, von eigener Hand'. Diese attributive Hinzufügung zu einem Substantiv bei dergleichen Ausdrücken ohne weiteres Mittelglied, ganz wie wir es im Deutschen haben, scheint ebenso der Umgangssprache im Lateinischen eigen gewesen zu sein. Denn in gleicher Weise sind aufzufassen die Stellen Cic. fam. 2, 13, 3 *extrema pagella pupugit me tuo chirographo* und fam. 16, 22, 1 *tu istic, si quid*

librarii mea manu non intelligent, monstrabis, ad Att. 7, 2, 3 *quae erant tua manu.* Rhodius p. 8 und Andresen z. St. fassen den bezeichneten Zusatz als Abl. qual. auf; es könnte aber auch, dem Deutschen entsprechend, eine Ellipse angenommen werden. (In Georges Lex. [7] s. v. stehen die Ausdrücke *chirographis credere* und *fidem habere* falsch unter ‚Cic‘.)

exemplar 21, 3 *exemplar eius chirographi* steht bei Planc. in der Bedeutung, die wir aus Plin. n. h. 35, 11 *exemplar huius tabulae* (Gemälde), *quod apographon* (Copie) *vocant,* erkennen; ebenso Cic. ad Att. 4, 5, 1; Pollio ad fam. 10, 31, 6; Plin. ep. 4, 7, 2 und Gell. VI (VII), 20, 6. Dazu vgl. Schmalz, Pollio [2] p. 36, wo die Plancusstelle erwähnt ist.

iudicium steht 24, 1 *amor enim tuus ac iudicium de me* wie 23, 7 *ne quid aut ex amore aut ex iudicio tuo perdam* in prägnantem Sinne = günstige Meinung. Bemerkenswert ist, dass auch im b. Al. 15, 4 im gleichen Sinne steht: *nos proelium sustinebimus neque tuum iudicium fallemus.* Von Zeitgenossen des Planc. lesen wir sonst noch bei Cic. fam. 10, 13, 2 *te magis iudicio bonorum . . delectari;* 13, 46 *qui patroni iudicio ornatus esset;* später Plin. ep. 4, 15, 5 *ita nos . . iudicia principis augurari volunt;* ähnlich Spart. Hadr. 2, 8 *sollicitus de imperatoris erga se iudicio* und epist. Sever. bei Capitolin. Albinus 12, 6 *nihil mihi gravius potest evenire quam ut vestrum iudicium Albinus haberet potius quam Severus.*

Das Wort **professio** wird zwar in dem Sinne der öffentlichen Angabe von Geld und Gut zum Zwecke des Eintragens in die Steuerlisten (Fatierung) jedenfalls schon lange vor Planc. gebraucht, es beziehen sich darauf auch die sämtlichen bei Merguet s. v. aus Cic. Reden angegebenen Stellen, grossenteils aus den Verr., doch in dem Sinne der Äusserung in anderer Beziehung, eines Versprechens, finde ich es bei Planc. zuerst 8, 2 *fructuosissimam esse professionem bonae voluntatis,* sodann auch, abgesehen von der Bedeutung des ‚Gewerbes‘ selbst, in der silbernen Latinität bei Tac., Plin., Vell., Colum., Gellius, vgl. d. Lex.

Über die in der Umgangssprache und bei den Komikern häufige Nebeneinanderstellung von **nemo homo,** die Planc. 18, 3 wie Cicero meistens in den Reden, mit Sperrung, verwendet, *sollicitiorem certe hominem non suis contractis neminem puto fuisse,* sprich-

Landgr., Rosc. p. 374 und Acta II de fig. etym. p. 51, Thielmann Archiv VIII p. 260 und Schmalz Antib.[6] s. v. nemo, vgl. auch die daselbst angegebene Literatur.

Schmalz (As. Pollio[2] p. 50 zu X, 33, 1) weist darauf hin, dass *vastitas Italiae* und *Italiam vastare* ‚politische Schlagwörter‘ zur Zeit der Bürgerkriege gewesen seien. Planc. gebraucht in demselben Sinne *vastatio* 15, 4 *Italiam a vastatione defendat* (bei Schm. ib. zu verbessern aus Planc. 5, 4).

Endlich möge es gestattet sein, hier die Musterkarte von Schimpfwörtern beizufügen, mit welchen Planc. den Antonius und die Antonianer belegt.

Er nennt 15, 1 den Antonius, wenigstens dem Cicero zuliebe, *unus perditus abiectusque latro*, ebenso 15, 4 *latro*; es ist das ein vulgäres Wort, mit dem auch b. Hisp. 1, 4 und 40, 5 die Pompejaner belegt werden, vgl. Wölfflin Arch. IX p. 569. Er heisst den Ventidius 18, 3 *mulio*, gebraucht das besonders bei Cicero beliebte *perditus*, und zwar einmal adjektivisch, von den Antonianern 18, 3 *perditi hostes*, dann substantivisch *perditi* (Schurken) 11, 2 extr.; 15, 4; 21, 1; 23, 6; er benennt sie 21, 6 *scelerati*; 23, 3 *ferventes latrones*. Über diesen Gebrauch des alleinstehenden *fervens* später; er spricht 24, 3 von *subitus inpetus ac latrocinium parricidarum*, so auch 23, 5 von *parricidae*. Über letzteres Wort, mit dem auch die Catilinarier, Pompejaner belegt werden, ebenso wie über *latro* vgl. Georges Lex.[7] s. v., wo zu korrigieren ist: ‚Planc. in Cic. ep. 10, 23, 5‘, auch Süpfle-B. zu 23, 5 und Frey zu 24, 3. Es ist hinzuzufügen, dass Planc. einen antonianisch gesinnten Teil des Heeres des Lepidus 11, 2 *pars exercitus non minus furiosa, quam qui cum Antonio fuerant* nennt, und von der 10. Legion im Heere desselben ib. in ähnlichem Sinne mit den Worten spricht: *si decima legio veterana ad eundem furorem redierit.* Man vgl. Andresen und Süpfle-B. z. St., auch Jullien p. 56.

Adiectiva.

Hier sind zunächst einige Adiectiva zu erwähnen, welche gleichsam als Lieblingsworte des Planc. sich bezeichnen lassen (vgl. Landgraf B. G. XVI p. 279). Es sind dies:

a. **integer** 8, 7 *integerrimorum et maximorum periculorum;* 17, 1 *quod si omnia mihi integra et ipse et fortuna servarit;* 21, 6 *omniaque integra servem;* 24, 3 . . *omnia integra sustinuimus.* Ich habe *integer* neben *periculum* (‚voll und ganz', vgl. auch Frey z. St.) sonst nicht gefunden. Allenfalls liesse sich nur vergleichen Cic. fam. 9, 20, 1 *fames.* Übrigens ist hier daran zu erinnern, was für eine Rolle später *integer* zur Unterstützung von *totus* spielte, vgl. Wölfflin, Aufg. d. lat. Lexicogr. p. 108. Die damit zusammengesetzte Redensart *omnia integra servare* findet sich nun zwar in ähnlichem Sinne (unentschieden lassen, so dass man freie Hand behält), sehr oft bei Cicero, in Reden und Briefen, freilich fast stets mit dem Verbum *reservare* oder *relinquere* und meistens mit dem Objekt *res* oder *causa,* z. B. Verr. I, 86. IV, 19, 130. ad fam. XI, 21, 5. XIII, 4, 2. ad Att. V, 21, 13; das Verbum *servare* allein wie hier habe ich nur Ant. ad Att. X, 8 A, 2, vgl. Andresen zu 24, 3, und b. Al. 35, 1 *eius regni causa integra servaretur* gefunden. Planc. kann aber auch seine Wendung der Militärsprache entnommen haben, da Caesar und die Cäsarianer das Wort *integer* öfter in dem obigen Sinne verwenden, vgl. Menge-Preuss, Lex. und Preuss, Lex. zu den Pseudoc. Wir finden an der Stelle Caes. b. c. 1, 85, 2 *quam integerrima ad pacem essent omnia* auch das *omnia* wieder; dass das von Planc. 24, 3 als Ersatz gebrauchte Wort *sustinere* überaus häufig bei Caesar und den Cäsarianern, überhaupt in der Militärsprache vorkommt, darüber vgl. d. Lex. Über andere Wendungen mit *integer* vgl. Schm. Antib.[6] s. v.

b. **coniunctus** 8, 6 *legiones . . et sua fide virtuteque rei p. coniunctissimas et . .;* 24, 2 *ad omnis casus coniunctiores rei p.* (*milites*); 18, 2 *coniunctum cum re p.* (*Lepidum*). Der Gebrauch des Wortes in diesem Sinne (befreundet, verbunden) mit dem Dat. oder mit *cum,* jedoch gewöhnlich bei letzterer Praep. mit der Angabe ‚wodurch', ist Cicero und Caesar geläufig (vgl. die Lexica von Merguet und Menge-Preuss, auch Schm. Antib.[6] s. v.); *coniunctus* ohne diese Angabe ist seltener. Falsch schreibt Georges Lex.[7] bei 24, 2 *ad o. c. coniunctiores rei p.:* ‚*Cic.*'. Von

c. **non mediocris** 7, 2 *non . . mediocri dolore . .;* 11, 1 *non mediocris . . cura;* 15, 2 *ne mediocrem quidem equitatum* und das Adv. 23, 2 *non mediocriter* sagt Weymann (bei Schmalz Antib.[6] s.

v. *mediocritas;* dessen ‚Studien über die Figur der Litotes. Leipzig, Teubner 1886‘ standen mir nicht zu Gebote) richtig, dass diese Litotes sehr häufig in der ganzen Prosa sei. Denn es lässt sich behaupten, dass sie wie unser ‚nicht wenig‘ im Munde der Gebildeten und Ungebildeten wiederkehrte, also in der Umgangssprache gebräuchlich war. Wenigstens lässt sich den Ausführungen Hellmuths (Balbus p. 52), der den zahlreichen Gebrauch bei den verschiedenen Korrespondenten Ciceros und bei Cicero selbst nachweist, noch beifügen, dass, wie sich *haud mediocriter* bei Plaut. Merc. 2, 1, 13 und *non mediocris* bei Ter. Ad. 5, 9, 9 findet, so auch bei Caesar b. G. 3, 20, 1 *non mediocris* und 1, 39, 1 *non mediocriter* gelesen wird (vgl. Schm. Antib.[6] l. c.). Sehr häufig ist diese Litotes (als Adi.) bei Sueton und Justin (s. d. Lex.). Als Beispiel erwähnt *haud m.* auch Volkmann, Rhet. in Iw. M. Hdb. II[2] p. 664.

Ebenso erinnert die Litotes **non malus** 21, 3 *ego non malus homo hoc suspicabar: at* . . an den Umgangston (in meiner Gutmütigkeit). Man vgl. z. B. die Stellen des Plautus damit Bach. 5, 2, 42 *haud malast mulier* (nicht übel) oder Amph. 1, 1, 156 *haud malum huic est pondus pugno* (nicht gering). Ebenso deutet darauf die Verwendung von *homo* als Appos. beim Pron. pers. Man vgl. dazu Ter. Heaut. 5, 3, 1 *profecto, nisi caves tu homo, aliquid gnato conficies mali;* Ad. 1, 2, 31 *tu homo adigis me ad insaniam;* Ad. 3, 3, 86 *homo amicus nobis iam inde a puero,* ähnlich auch bei Cicero ad f. 16, 18, 3 *bonus homo et nobis amicus.* In den Reden hat Cicero, so mannigfaltig auch sonst seine Attribute zu *homo* sind, vgl. Merguet s. v. *homo* p. 481, nur zweimal *malus,* auch in Litotes, nämlich div. Caec. 45 *qui tibi aestus, qui error, quae tenebrae erunt, homini minime malo* und Verr. 3, 106 *quid lucelli fecerit homo non malus.*

Bemerkenswert ist für Planc. noch, dass er 8, 4 in Litotes gebraucht *nunquam diffitebor,* und dass er *haud* nicht verwendet. Für die Litotes vgl. man sonst noch Schm. Z. f. d. G. 1881 p. 122.

Daran schliesst sich der Gebrauch von **bonus** bei **vir** in ironischem Sinn 21, 4 *milites eius . . . conclamarint viri boni.* Über diesen Gebrauch von *bonus* handelt ausführlich Landgr., Rosc. p. 175 zu § 23 *vir optimus* und § 58 *bone accusator.* Ich entnehme

daraus, dass auch dieser Gebrauch besonders häufig bei den Komikern ist. Zu den Stellen aus Plaut. füge ich noch Curc. 5, 2, 12 *bone vir;* Pseud. 4, 7, 46 und Persa 5, 2, 12 (789); *boni viri* wie hier findet sich bei Cicero d. or. 3 § 64. Doch ist bei Planc. gegen die Regel Landgrafs, der die Plancusstelle nicht erwähnt, die Stellung *viri boni* zu beachten. Vgl. auch Andresen z. St.

obsequens 8, 6 fasst Kleyn als Adi. auf (p. 111) und erklärt den Gebrauch als der Lektüre der alten Dichter entstammend. Es lässt sich zwar kaum feststellen, ob wir hier Verbum oder Adi. haben; doch würde letzteres zu *coniunctissimas* gut passen.

Bezüglich des substantivierten Adi. *sceleratus* 21, 6 *deletis sceleratis* möchte ich nur bemerken, dass derselbe Gebrauch in Ciceros Reden (vgl. Merguet) gar nicht selten ist, z. B. Phil. II, 20. XII, 24. Catil. I, 23, also die Stelle bei Planc. nichts Bemerkenswertes hat.

Das **Part. fervens,** ohne nähere Bestimmung als Adi. auf Personen bezogen, wie 23, 3 *ab illis ferventibus latronibus* ist bei Planc. einzigartig (andere Partic. bei Naegelsb.-M.[8] p. 471). Nicht lässt sich wegen des Zusatzes Amm. 25, 3, 10 *miles ad vindictam ira et dolore ferventior involabat* vergleichen, wohl aber der absol. Gebrauch des Adv. bei Cael. ad f. VIII, 6, 5 und VIII, 8, 2 (Burg p. 48). Da dieser Gebrauch sehr häufig im Kirchenlatein wiederkehrt, vgl. die Stellen aus August. in den Lex., so werden wir wohl einen Ausdruck der Umgangssprache vor uns haben. Vgl. auch Süpfle-Böckel z. St.; Stellen mit Ablativis causae bei *fervens* führt Andresen z. St. an.

bimus in Verbindung mit **legio** 24, 3 *una veterana legio, altera bima* ist ein ἅπ. εἰρ. in der römischen Prosa, wohl der Verbindung *veterana legio,* die ebenso eigentlich für *legio veteranorum militum* steht und bei Cäsar und den Cäsarianern (vgl. d. Lex. von Menge-Preuss und Preuss) sehr häufig wiederkehrt, in der Soldatensprache nachgebildet. Selbstverständlich ist dieses Wort der Landwirtschaft entnommen; wir finden es bei Cato r. r. 17, 2 (*nuces*), Varro r. r. 2, 1, 13 *bima aut trima vacca* und Plin. (s. d. Lex.); *bimulus* ist auch bei Catull 17, 13 vom zweijährigen Knaben gesagt. (*Sententia bima* falsch in Georges Lex.[7]: Planc. in Cic. ep. 3, 8, 9.)

Die Umschreibung des Planc. 4, 2 . . *tua* **consilia** *mihi non magis* **prudentiae plena,** *quae summa est, videntur quam fidelitatis,* . . für *consilia prudentia* und *fidelia* habe ich noch bei Hirt. b. G. VIII, 8, 1 *consilia plena prudentiae,* VIII, 9, 1 *plena fiduciae* und Cic. Rosc. Am. 10, 28 *consilium plenum sceleris et audaciae* gefunden. Aus einer Vergleichung der bei Nägelsbach-Müller[8] p. 266 aufgeführten Stellen ergibt sich übrigens, dass die einfache Beifügung häufiger gewesen sein muss, vgl. *consilium sapiens* fam. 4, 7, 3; *prudens* Cic. ad Att. 10, 8, 2 und Balbus bei Cic. ad Att. 9, 7 A § 1, vgl. auch Cic. fam. X, 6, 2 *fidelis prudentia;* im Superl. b. Al. 24, 7, so dass also die Umschreibung gleichsam die gemessenere Ausdrucksweise bezeichnet. Man vgl. sonst noch Landgr., Rosc. § 28, Schm. Ant.[6] s. v. *prudens.* Planc. selbst sagt 18, 2 *et cautius illud erat consilium* . . und 21, 2 *indicabo temerarium meum consilium tibi.*

Wie 4, 3 *quantum viribus eniti,* . ., *auctoritate movere potuero, hoc omne rei p. semper futurum* entspricht einem **quantum** ein **omne** auch Verr. 3, 10, 25 *poscit omne, quantum exaravero.* Überhaupt vermeiden Cicero und Caesar das Neutr. Sing., dagegen finde ich es z. B. Ter. Ad. 2, 4, 16, dann Lucr. 1, 521, Hor. sat. 2, 6, 30. Ebenso Planc. noch 18, 2 und 23, 6.

maiores occasiones 8, 2 ist klassisches Latein, vgl. Schmalz Antib.[6] s. v. *occasio.*

expeditus mit *iter* schreibt Georges Lex.[7] s. v. falsch dem Cicero zu; denn gemeint ist wohl die Stelle bei Planc. ad fam. 8, 2 *expeditius iter communis salutis quam* . . Bei Caesar ist der Ausdruck sehr beliebt, vgl. b. G. 1, 6, 2; civ. 3, 30, 4; 3, 75, 3; 3, 79, 2. Cicero hat Flacc. 41, 104 *viam illam sibi videant expeditiorem ad honores.*

praematurus 8, 4 *praematura denuntiatio boni civis imparati* . . ist ein Wort, das sich bei Cicero und Caesar nicht findet, wofür bei Cic. Cat. 4, 3 und Phil. II, 119 *immaturus* steht, (unzeitig), dagegen vorklassisch als Adv. bei Plaut. Most. 2, 2, 69 (500) und Afran. bei Gell. X, 11, 8 und nachklassisch öfters bei Plin., Tac. (cf. d. Lex.), bei Sil. 15, 356 vorkommt. Über *praematurus* vgl. Wölfflin, Compar. p. 27.

Das Adi. **residuus** gebraucht Planc. 11, 3 *cupio mehercules*

nullam residuam sollicitudinem esse. Dieses Adi. erinnert (vgl. die zahlreichen Stellen aus dem Juristenlatein in den Lex., besonders Forcellini-de Vit für den t. t. *residuum*) an die Geschäfts-, bezw. Finanzsprache (‚rückständig'). Wir erinnern uns dabei, dass Planc. in städtischen Diensten besonders mit dem Finanzwesen zu thun hatte, vgl. Jullien, p. 20—27. Bei Cicero beziehen sich darauf von den drei für Ciceros Reden bei Merguet angeführten Stellen zwei, nämlich leg. agr. 2, 59 und Cluent. 94 (*de pecuniis residuis*), sonst finde ich es bei Cicero noch Verr. 3, 226 und fam. 1, 9, 20. Bei Caesar erscheint das Wort nicht, dagegen b. Afr. 44, 1; doch sind bei Wölfflin-Miod. die Worte *ab residua classe* eingeklammert. Ausserdem begegnet uns das Wort bei Petron, besonders häufig bei Sueton, vereinzelt bei Liv., Plin. ep., Just., Tac., Quint. (vgl. die Lex.), öfters bei Oros. II, 10, 7; 16, 11; IV, praef. § 1; 16, 6; 19, 4. Vgl. auch Wölfflin, Latinität des As. Pollio Arch. VI p. 92.

Über den Gebrauch von **luculentus** bei Personen als einem der Umgangssprache entlehnten Wort spricht Rebling p. 20. Von *legio* gebraucht Planc. das Wort 24, 3 .. *tironum, vel luculentissima ex omnibus, una.* Cicero gebraucht das Wort gar nicht selten, auch von Personen, z. B. *auctor* Cic. ad Att. 10, 12a, 2; *scriptor* Brut. 26, 102; ad Att. 7, 17, 2 (an der Stelle Brut. 34 ist das *luculentus* der Handschriften zu verbessern in *lutulentus*, vgl. Piderit z. St.); doch scheint es allerdings der Sprache der Komiker zu entstammen. Beachtenswert ist auch gerade in dieser Hinsicht das öftere Vorkommen in den Briefen ad Att. Vgl. auch Andresen z. St.

Wenn Schmalz, As. Pollio [2] p. 51 zu 10, 32, 4 *infinitis pollicitationibus* bemerkt, dass derartige überschwengliche Ausdrücke dem Einfluss rhetorischer Studien zuzuschreiben seien, so trifft das für Planc. in ganz besonderem Grade zu. Er gebraucht in dieser Weise:

11, 1 *inmortalis ago tibi gratias agamque, dum vivam;* ib. *primae tuae sententiae infinitis cum muneribus, posteriores* . . und 8, 3 .. *ut ab re p. potius moderata quam ab uno infinita speraret* (sc. *praemia*). An der letzteren Stelle ist *infinitus*, weil es einem *moderata* gegenübergestellt wird, erträglich, an den ersteren herrscht rhetorische Übertreibung. Mit Cic. fam. 13, 41, 1 und Matius a. f. 11, 28, 8 vergleicht die Plancusstelle Schmalz, Comm. Wölffl. p. 272. Denn

auch Cicero schreibt in rhetorischer Überschwenglichkeit ad Q. fr. 3, 1, 9 *immortaliter gaudeo* und rät 10, 12, 5 dem Planc. *nomenque tuum commenda immortalitati* (cf. Süpfle-B. z. St.), wie dieser 10, 9, 2 sagt . . *honores praemiaque vestra* . ., *conferenda certe cum immortalitate*. (Vgl. über diese und ähnliche Ausdrücke auch Andresen z. St.) Übrigens hat Planc. das Wort *infinitus* in dieser Bedeutung nicht nur mit Pollio sondern auch mit Caesar und seinen Fortsetzern gemein, vgl. b. Afr. *equitatus* 1, 4; *multitudo* 59, 5; b. Al. 64, 4 *rapinis;* b. Hisp. 4, 3 *multitudo;* Caes. b. G. 6, 10, 5 *magnitudo;* 5, 12, 3 *multitudo;* 6, 43, 5 *labores;* Hirt. 8, 7, 5. Dazu vgl. man Landgr. B. G. XVI p. 279 und Untersuchungen p. 35 und 63, Köhler, Acta I p. 463, Frey zu 8, 3. Wölfflin, die Latinität des As. P. Arch. VI p. 92 vergleicht das vulgäre *infinitus* bei Vitruv (s. Praun p. 107).

Wie Plaut. Trin. 34 **plures** — **pauciores** in der Gegenüberstellung des grösseren Haufens und der Wenigeren aber Vornehmeren gebraucht, so Planc. 8, 3 *ut potius cum pluribus societatem defendendae libertatis iniremus, quam cum paucioribus funestam orbi terrarum victoriam partiremur*, cf. Georges Lex.[7] s. v. *paucus*.

Zu erwähnen ist noch der kurze und prägnante Ausdruck 4, 3 *neque, si* *facultas* . . *tui praesentis* *esset* als Ersatz für einen längeren Verbalausdruck, vgl. Frey z. St.

Pronomina.

An der Stelle 4, 4 *ne inter aliena vitia hae gentes nostra mala suam putent occasionem* ist **sua** *occasio* in prägnantem Sinne gebraucht = die ihnen günstige, sc. loszuschlagen, wie mit *occasio* im nachklassischen Latein bei Liv. 4, 58, 2; 22, 39, 21; Curt. 4, 6, 13. Ebenso *sui venti* Hor. epod. 9, 30 und Ov. m. 13, 195 (*flamina*), Virg. Aen. 5, 832 und öfter. Man wird den prägnanten Gebrauch als dichterisch bezeichnen müssen. Über den sprichwörtlichen Charakter dieser Worte vgl. später den Abschnitt ‚Sprichwörtliche Redensarten‘.

non ullus 18, 2 . . *non ullam rem aliam extimescens* . . ist ein ungewöhnlicher Gebrauch, der Hervorhebung verdient, da nach Schmalz, Pollio[2] p. 38, wo unsere Stelle erwähnt wird, und Antib.[6]

s. v. *ullus* die Nebeneinanderstellung *non ullus,* wenn nicht ein Wort dazwischentritt, oder nicht Anaphora den Grund der Nebeneinanderstellung bildet, nur dichterisch ist, und alle derartigen Stellen bei Cicero angefochten sind. Hingegen ist also *non quicquam* 23, 3 *non miles ullus, non eques, non quicquam impedimentorum* wegen der Anaphora zu entschuldigen. Aus Verg. führe ich beispielsweise an die Stellen G. 1, 506. 3, 209. 5, 24.

Verba.

trahere 4, 2 *nunc vero quid est, quod me in aliam partem trahere possit* hat etwas dichterische Färbung, welch letztere für Hirt. und Planc. konstatiert ist von Landgraf, Unters. p. 67; damit stimmt auch, dass Pollio, der Dichter, 10, 31, 2 schreibt *natura autem mea et studium trahunt me ad* . . Vgl. sonst Ov. am. 1, 4, 8. Verg. Aen. 5, 709. Nach Planc. hat besonders Liv. das Wort in Gebrauch, 5, 25 und öfter, dann Curt. und Tac. (s. d. Lex.). Für diese Stelle 4, 2 steht in Georges Lex.[7] s. v. falsch: ‚*Cic.*'.

Ein seltenes Wort ist **opitulor** 8, 2 *maiores occasiones ad opitulandum haberem.* Betreffs der Geschichte dieses Wortes ist zu verweisen auf die ausführliche Darlegung von Landgraf zu Rosc. § 27, p. 188, welche Schmalz Antib.[6] s. v. *opitulatio* ‚Muster lexicalischer Forschung' nennt. (Bei Ldgr. ist unsere Stelle nicht erwähnt; ib. p. 189 ist zu verbessern: Thielmann, Stil. Bem. p. 209 und p. 188: Or. V, 19, 10.)

praeferre 8, 4 *cum praeferremus sensus aperte* gebraucht Planc. in dem Sinne von *prae se ferre,* dazu abundant mit *aperte* verbunden. Denselben Gebrauch finde ich noch bei Cic. Rosc. Amer. § 87 (vgl. Landgraf, Rosc. p. 296, wo die Plancusstelle erwähnt ist), besonders aber nachklassisch. Sonst hat Cicero *aperte ferre.* P. Planc. 32, 77 schreibt C. F. W. Müller: *prae me feram.* (Die cod. FE haben nur *praeferam* wie d. r. p. I, 34, 52.) Vgl. z. St. Süpfle-Böckel, auch Frey.

excubare 8, 5 *ex quo intellegi potest curam rei p. summae defendundae iam pridem apud nos excubare.* In diesem kühnen, einem General wie Planc. naheliegenden Bilde, zu sachl. Subj. gesetzt, finde ich dieses Verbum zuerst bei Planc., dann bei Hor.

carm. 4, 13, 8 *cupido excubat in genis* und Plin. n. h. 15, 30 *ante limina laurus e.; 16, 37 alni; 35, 10, 118 ars.* Denn Cic. Phil. 6, 7, 18 und Tusc. 4, 17, 37 lassen sich (gegen Süpfle-B. z. St.) nicht ganz vergleichen, weil hier exc., wenn auch in übertragenem Sinne, bei einer Person steht. Falsch Georges Lex.[7] s. v. *apud vos.*

Über **recipio** in dem Sinne von ‚auf sich nehmen, versprechen, dafür einstehen, sich verbürgen, garantieren' handelt ausführlich Landgr. zu Rosc. § 114 p. 338 und B. G. XVI p. 279 gegen Stinner p. 62 und 63, vgl. auch Schmalz Antib.[6] s. v. Die gesteigerte Bedeutung des Verbums gegenüber *promitto* erhellt am besten aus der Stelle Cic. Ph. 5, 18, 51 *promitto, recipio, spondeo C. Caesarem talem semper fore civem.* Freilich erkennt man dieselbe nur dann deutlich, wenn r. in der Konstruktion des Acc. c. I. alleinsteht, so an der Stelle bei Planc. 9, 1 *in dies vero meritorum meorum fieri accessiones pervidere te spero, cogniturum magis recipio,* auch etwa noch an der Stelle 7, 1 *quae et tua exhortatione excepi et mea adfirmatione tibi recepi* wegen des Zusatzes *mea adfirmatione.* Dagegen an den Stellen, wo sonst noch der Dativ dabeisteht, wie 17, 1 *recipio vobis celeriter me negotium ex sententia confecturum* oder 9, 1 *nihil me tibi temere aut te ceteris de me frustra recepisse* oder 21, 1 *omnia ei et petenti recepi et ultro pollicitus sum* ist r. (wie ad Att. II, 22, 2) abgeschwächt und von dem gewöhnlichen *promitto* nicht recht zu unterscheiden. (Bei Stinner stehen nur die Plancusstellen 9, 1 und 17, 1.) Bemerkenswert ist, dass Planc. in dem Briefe 8, der an die obersten Behörden Roms gerichtet ist, viermal nur *polliceri* gebraucht 8, 1. 2. 3. 7; an der ersten Stelle wäre r. anwendbar. Wenn nun auch Caesar das Verbum so gebraucht (b. c. 3, 17 *id fore* und *alicui aliquid* 3, 82), so hebt Landgraf (l. c.) doch richtig hervor, dass der Gebrauch des Wortes *recipio* bei Cicero von den Komikern entlehnt ist und hauptsächlich für die Briefe gilt (vgl. d. Lex.); in den Reden findet er sich selten (vgl. Merguet).

monere wird 11, 2 *ut proinde ad omnia paratus essem, ac res me moneret* statt *postulare* mit *res* verbunden. Diese Verbindung von *monere* mit sachlichen Subjekten ist dichterisch, vgl. Plaut. Mil. 1, 49 *offae monent;* Ter. Andr. 551 *ni ipsa res moneat;* Hor. c. 4, 7, 7 annus, sat. I, 2, 73 *natura;* Verg. G. 1, 465 *sol,* später Plin. 18, 25, 60 *natura monet.* Vereinzelt habe ich bei Cic. ad Att.

10, 8, 1 gefunden *res ipsa monebat.* Sonst wird bei Cicero und Caesar, auch Hirt. b. G. VIII und b. Al., nur gesagt *res postulat*, vgl. Cic. Tull. 5 und Balb. 56; Caes. b. G. 4, 23, 5 und civ. 2, 40, 2. Dass später in derselben Redensart bei Colum. *exigere* statt des zurücktretenden *poscere* und *postulare* gebraucht wird, darüber vgl. Wölfflin, Über die Aufg. der l. Lex. p. 105; über *si res postularet* Ldgr., Rosc. p. 210.

contrahere 18, 3 *sollicitiorem certe hominem, non suis contractis, neminem puto fuisse* habe ich in der Rezension von Rhodius, de synt. Pl., Archiv IX p. 151 so erklärt, dass ich die Stelle Cic. fam. 7, 31, 2 *res contractas* verglich. Ich bleibe auch jetzt noch bei derselben Erklärung (‚ohne dass die eigenen Interessen verwickelt waren, einen Stoss erlitten hatten‘). Zu grunde liegend ist gedacht die Bedeutung ‚verengern‘, wie sie Cicero in den rhetorischen Schriften, z. B. Part. 7, 23; or. 45, 153 (zusammenziehen), oder Caesar mit *castra* b. G. 5, 49; 7, 40 oder auch die Dichter verwenden (cf. d. Lex.).

abstrahere gebraucht Planc. 18, 3 *si quas copias a Lepido abstraxissent* nicht direkt in der Bedeutung, welche Schmalz Antib.[6] s. v. *abstractus* anführt ‚entreissen‘, z. B. Cic. Font. 21, 46 oder Caes. b. G. 3, 2, 5, sondern in der übertragenen Bedeutung ‚abtrünnig machen‘. Und zwar hat er als Vorgänger dafür nur Ter. Andr. 1, 5, 8 und 3, 2, 39 *eum ab illa* und als Nachfolger Tac. ann. 2, 5, 1 *Germanicum suetis legionibus.* Georges Lex. steht für diese Stelle falsch: ‚*Cic*‘.

In einzigartiger Weise gebraucht Planc. das Verbum **subesse** 21, 2 *putabam posse me nec . . et subesse tamen propinquis locis* in der Bedeutung ‚in der Nähe sein‘, auf eine Person bezogen. Sämtliche Stellen bei Cäsar, dessen Sprachschatz wohl das Wort von Planc. entlehnt wird, beziehen sich auf Ort und Zeit, vgl. das Lex. von Menge-Preuss, ebenso die hierhergehörigen zwei Stellen aus Cicero, Mil. 42 und Verr. I § 144; ebenso Hor. epist. 1, 14, 24; Ov. met. 11, 234 und Liv. 27, 18, 6. (In anderer Bedeutung steht *subesse* Planc. 18, 3.)

Dass *ire* von Cäsar besonders vom Anrücken gegen den Feind gebraucht wird (Caes. b. G. 6, 8, 6 und öfters, vgl. d. Lex.), ist bekannt. Dagegen schreibt Planc. 21, 2 prägnant *nihilo minus ire*

decreram, wie man etwa im Deutschen sagt: ‚Ich war entschlossen, zu marschieren'. (Anders 8, 6 wegen der nachfolgenden Ortsangabe.)

adiungere gewinnt 23, 2 *adiunxi haec in loco eligendo, ut* . . aus dem Zusammenhang (es gehen mit *eo consilio, ut* . . schon zwei Gründe voraus) die aus der einfachen Bedeutung ‚dazugesellen' hervorgehende ‚ich verfolgte diese Nebenabsichten'.

exigere 24, 7 *de his rebus ut exigeret cum eo, Furnio mandavi* in der Bedeutung ‚verhandeln mit' habe ich bei Planc. zuerst in diesem Sinne gefunden, nach ihm bei Plin. ep. 6, 12, 3 *exegeris mecum* und 9, 26, 13 *quo* (*die*) *et de illis et de his coram exigere possimus.* Hervorgegangen ist dieser Gebrauch jedenfalls aus der Bedeutung ‚etwas erwägen mit sich', wie wir sie bei Verg. Aen. 4, 476 *tempus secum ipsa modumque exigit*, später bei Sen. ep. 27 *mecum exigo* sehen; und dieser wieder aus dem zunächst dichterischen Gebrauch ‚abwägen nach etwas', vgl. Ov. a. a. 2, 502 *opus ad vires*, Sen. und Quint., s. d. Lex., sonst noch Cael. ad fam. 8, 6, 1 *legitimum ius ad* . ., Liv. 34, 31 extr. und Frey und Andresen z. St.

defungi 24, 1 *neque ego lubenter pro maximis tuis beneficiis tam vili munere defungor orationis* hat sonst die Bedeutung ‚etwas Unangenehmes überstehen', vgl. Schmalz Antib. [6] s. v., doch entwickelt sich daraus die Bedeutung: ‚loskommen mit, sich abfinden, begnügen'. Es ist daher die in Georges Lex. [7] mit der unseren als eigenartig verglichene Stelle Verr. III, § 42 *cum tribus decumis pro una defungeretur* nicht gleich; das kann nur von solchen gelten, in denen ausgedrückt wird, dass man sich für etwas Grösseres mit etwas Kleinerem abfindet, so besonders Sen. ben. 6, 16, 1 *nec adversus illos mercede defungor* und Curt. 6, 2, 3 *parco ac parabili victu.*

se respicere 24, 8 *quod si aut Caesar se respexerit aut Africanae legiones celeriter venerint* ist in Georges L. [7] s. v. übersetzt ‚sich eines besseren besinnen', und die Stelle als eine besondere behandelt. Wenn nun auch gerade *se* bei *respicere* selten ist, so ist doch dieses Pronomen nach Analogie der anderen, öfter dabeistehenden persönlichen Pronomina zu erklären. Ähnliche Stellen finden wir auch bei Cicero, z. B. Scaur. 41 *se non respicient, gentis suae famam perhorrescent?* und fin. 2, 24, 79; vgl. Frey, Süpfle-B. und Andr. zur Stelle (= *suam salutem*). Denn von den Stellen bei Plaut., Ps. 2,

2, 18 und Ter. Heaut. 1, 1, 18 und 5, 1, 46 scheint höchstens die letztere auf eine Umgangsformel hinzuweisen (sich um sich selbst kümmern).

Der Ausdruck **tempus praeteritum** steht sonst für ‚vergangene Zeit', so hauptsächlich bei Dichtern, Plaut., Ter., Verg., Ov., vgl. d. Lex. Es ist ein eigentümlicher Gebrauch des Verbums, wenn Planc. 4, 1 in transitivem Sinne sagt: *ego autem praeteriti temporis excusationem adfero, quod . .*, also ‚Entschuldigung vorbringen für die unbenützt gelassene Zeit, lange Pause'. Als Parallelstelle für diese Bedeutung ‚keinen Gebrauch machen von' hat etwa zu gelten: Ter. Ad. pr. 14 *locum, qui praeteritus neglegentia est.* Gebräuchlicher dafür halte ich *praetermittere,* z. B. Cic. fam. IX, 24 *nullum locum praetermitto.* In dem nämlichen § bei Planc. steht *officium praeterire = neglegere,* anders 8, 1 *praeterita culpa.*

Auch **fateor** mit dem Acc., wenn von Zugeständnissen die Rede ist, die sich nicht auf das Subjekt beziehen, hat etwas Eigentümliches, vgl. Andresen zu 23, 4 *Laterensis nostri et fidem et animum singularem in rem p. semper fatebor.*

Adverbia.

Es ist von Köhler Acta I p. 414 gezeigt worden, dass das Pronomen *istic* mit den daraus gebildeten Adverbialformen von den Komikern an im sermo familiaris eine vorherrschende Stellung einnimmt. Unter den dort aufgeführten Stellen ist unerwähnt Planc. mit *istic* 23, 6 *quod si vos istic non defueritis; istinc* 11, 2 *dum istinc copiae traiciantur; isto* 17, 2 *verum etiam coegi isto proficisci.* Vgl. zu Cic. ad Att. und fam. Stinner p. 14 (das. n. 5 die Plancusstelle 11, 2), zu den Jugendwerken Ciceros Thielmann, B. G. XVI p. 212, zu Caelius Burg p. 50, zu Vat. Schmalz p. 42, denselben zu Sulp. Rufus, Bl. f. d. G. p. 117, zu D. Brutus Gebhard p. 27 und ausserdem Formenlehre Adv. p. 9.

in reliquum 7, 2 *quarum rerum spe ad laudem me vocasti, harum fructu in reliquum facias alacriorem.* Planc. gebraucht ib. kurz zuvor den Ausdruck *in posterum,* was für Cicero in den Reden fast der ständige Ausdruck ist, vgl. Merguet, II. Bd. p. 636. Doch steht auch z. B. ad Qu. fr. I, 1, 43 *reliqua et sperata gloria* in

dem Sinne von künftig, vgl. Frey z. St., sonst leg. agr. 1, 4, 13 auch *in reliquum tempus*, ebenso Metellus ap. Cic. Verr. II, 3, 55, Caes. b. G. 1, 20, 6. 3, 16, 4. 6, 1, 3 und Nep. Th. 2, 1 *reliquo tempore*. Den daraus hervorgehenden adverbialen Ausdruck ohne *tempus* habe ich bei Planc. zuerst gefunden, vielleicht hat er ihn in Nachahmung von Caesar; dann findet sich derselbe bei Sall. Jug. 42, 4 und Liv. 3, 21, 2. 23, 20, 6. 26, 32, 6. Davon zu unterscheiden ist

quod reliquum est 11, 1 *quod reliquum est, tuum munus tuere* . ., ein Ausdruck, der einem *,quod ad reliqua attinet'*, *,ceterum'*, *,de reliquo'* gleichzuachten ist. Ebenso Cic. fam. 13, 72, 2 *quod relicuum est, sic velim existimes*, dafür *de reliquo* fam. 6, 20, 3 und de or. 1, 22 § 100 *de reliquo iam nostra culpa fuerit.* Vgl. noch die Stellen bei Süpfle-Böckel und Andresen.

maturo tempore ,jetzt, wo es hohe Zeit ist' 8, 1 *optimae mentis cogitata iam pridem maturo tempore enuntiare* als adverbialen Ausdruck für *mature* (vgl. Caes. b. c. 3, 7, 2 *satis mature*) habe ich sonst nicht gefunden. Die Verbindung erinnert an die von Köhler Acta p. 460, Schmalz Z. f. d. G. p. 114, Wölfflin Archiv VIII p. 595 besprochene, später noch geläufigere Umschreibung für Tages- und Jahreszeiten mit *tempus* (vgl. Wölfflin, Cassius Fel. p. 395).

quo nomine 8, 5 *quo nomine etiam C. Furnio legato . . plura etiam verbo quam scriptura mandata dedimus*, . . Über *nomine* mit attributivem Zusatz in der Bedeutung ,wegen' handelt ausführlich mit Erwähnung dieser Stelle Schmalz Z. f. d. G. p. 119 und Antib.[6] s. v. Es geht daraus hervor, dass dieser Ausdruck in den Reden, philosophischen Schriften und besonders Briefen Ciceros, aber auch sonst gebraucht wird. Statt *eo nomine* speziell die anschliessende Form *quo nomine* habe ich nur noch bei Vell. I, 3, 2 und I, 5, 2 und Quint. gefunden. Zu den von Schm. in der Z. f. d. G. angeführten Stellen füge ich noch Caes. b. c. 3, 21, 4. Vgl. auch Süpfle-B. und Frey z. St. Georges Lex.[7] schreibt also falsch: *quo nomine* ,Vell. und Quint.'

Über das Adv. **novissime** ist, ebenso wie über *novissimus* bereits von Hellmuth, Galba p. 21, Landgraf, de Cic. eloc. p. 48. 3; B. G. XVI p. 280; Caesar und s. Forts. p. 58, Schmalz Antib.[6] s. v. *novissimus*, auch von Gebhard zu D. Brutus p. 46 — 49 ausführlich gehandelt worden. Planc. gebraucht nicht den Sup. *novissimus* in

adjektivischer Form, wie seine Mitkorrespondenten Galba ad fam. X, 30, 4; D. Brutus fam. XI, 1, 3; ib. 4; ib. 6; Cassius fam. XII, 13, 1, im Anschluss woran ich für *novissimus* noch auf den häufigen dichterischen Gebrauch, vor allem bei Ovid (s. d. Lex.), auch Verg. Aen. 11, 825 hinweisen möchte, sondern das auch von D. Brutus f. XI, 20, 1 und Cassius f. XII, 13, 3 benützte Adv. *novissime.* Die Stellen sind: 17, 3 *quo ego interprete novissime ad Lepidum sum usus* (‚zuletzt, kürzlich‘, cf. Gebhard p. 48) und in der Aufzählung 24, 2 *primum — deinde — novissime.* Es ist bemerkenswert, dass von Cäsars Fortsetzern auch Hirtius 8, 48, 3 das Adv. *novissime* hat ebenso wie in der ep. ad Balb. praef. 2 die Form *novissimus*, die sich sonst auch b. Hisp. 33, 5, Al. 60, 4 und Afr. 18, 2 findet. Bezüglich des Gebrauchs in der Aufzählung, wofür das Adverbium bei Planc. zuerst begegnet, weist Landgraf B. G. XVI l. c. (gegen Opitz p. 18) nach, dass sich *novissime* schon vor Sen. (gemeint ir. 3, 5 in.) findet. Es ist zu bemerken, dass Sueton *novissimus* Caes. 37 und *novissime* Aug. 8 in der Aufzählung gebraucht, (vgl. Bagge p. 64) und dass das Adverbium in gleicher Verwendung oft bei Quint. sich findet, z. B. Inst. 2, 4, 10. 3, 6, 24. 5, 11, 3. 7, 1, 37. 11, 2, 41. Vgl. auch Süpfle-B. und Andresen z. 24, 3. Dass *novissime* in der Bedeutung ‚zuletzt‘ volkstümlich geworden ist, zeigt sein Gebrauch im Kirchenlatein, so öfters in der Vulgata, auch Oros. an sehr vielen Stellen für *ultime*, z. B. VII, 2, vgl. Paucker, Oros. p. 14, den Index von Zangemeister zu Or. s. v., Thielmann Archiv VIII p. 530, und denselben über das Vorkommen im afrikanischen Latein Archiv IX p. 256.

Wenn der cod. M[1] zu 21, 3 bietet: *mittit mihi litteras miisque desperans de se . . querensque* (HD *nimisque*), so meine ich, dass nach dem Vorschlag Mendelssohns, **nimis quam** zu schreiben, nichts Besseres gefunden werden kann. In der Ausgabe der ep. Cic. von C. F. W. Müller erscheint dasselbe auch bereits im Texte. Man vgl. über *nimis quam* Wölfflin, Comp. p. 27 und Kühner II p. 10 A. 4. Denn ein korrespondierendes *que* mit der Lesart *nimisque* anzunehmen, hätte zu grosse Schwierigkeiten. Alle Beispiele bei Draeger II p. 79 zeigen, dass *que — que*, wenn mehrere Worte dazwischenstehen, nur mit dem Relativum verbunden vorkommt; ausserdem werden dadurch, fast immer in dichterischer Nachahmung,

nur zwei unmittelbar folgende Worte, von denen das eine oft ein Pronomen ist, in Korresponsion gestellt. Vgl. sonst noch dazu Kühner II p. 651, Schmalz, Synt.[2] p. 462 und Antib.[6] s. v. Es bleibt also bei den Worten Draegers l. c., dass *que — que* bei Cäsar und seinen Nachahmern fehlt.

Schmalz bezeichnet Antib.[6] s. v. *pulchre* die Verbindungen **pulchre nosse** bei Planc. 23, 1 *Lepidum enim pulchre noram* wie auch bei Brut. und Cass. ap. Cic. fam. 11, 3, 3 *pulchre intellegere* als gut. Es will mir jedoch scheinen, dass wir einen dem Umgangston sehr nahestehenden Ausdruck vor uns haben. Dass *pulchre* von äusserem Reiz und innerer Schönheit (edel) klassisch ist, ist selbstverständlich; solche Stellen sind auch aus den Komikern dafür anzuführen, z. B. Ter. Eun. 3, 126 (416) *pulchre dictum;* in überwiegender Mehrzahl aber entsprechen die Stellen aus den Komikern ganz dem auch bei uns im Volks- und Umgangston gebräuchlichen schön = ganz gut. Der Gebrauch an allen diesen Stellen wird als an den Umgangston angrenzend zu bezeichnen sein. Man vgl. *vendere* p. Plaut. Pers. 4, 4, 31 (580) und 38 (587), sonst *bene — male; res p. evenit* Rud. 5, 3, 9; *sensum p. calleo* Ter. Ad. 4, 1, 17; *p. nosse* Hor. sat. 1, 9, 62; *p. convenit* Cat. 57, 1; in ironischem Sinne *p. occidi* (ganz und gar) Plaut. Curc. 1, 3, 58; die Redensart *pulchre sum* Merc. 3, 3, 23 (582); *p. possum* Att. 13, 20, 4; im Zuruf *pulchre, bene, recte* Ter. Eu. 4, 7, 4; Heaut. 2, 3, 92; endlich erinnere ich an *pulchre* in der Comparation, z. B. *pulchre plenus* Plaut. Amph. 681. Es ist nun ferner auf den bittern Ton des Briefes von Br. u. C. a. f. 11, 3, 3 hinzuweisen, vgl. die ersten Worte *litteras minime dignas, quae a te nobis mitterentur,* und auch bei Planc. 23, 1 der Ton dieses Satzes zu beachten, in dem *ex animo credere* dem p. n. gegenübergestellt wird, und der sonst Spuren des Umgangstons in der Wahl der Worte (*credulitas, ex animo*) aufweist. Schliesslich muss man berücksichtigen, was eine Durchsicht der Artikel *intellegere* und *novi* (*nosco*) für Cicero bei Merguet ergibt. Danach sagt Cicero bei *intellegere* Tull. 7, 19 *plane;* Caec. 10, 30 *praeclare,* ib. *facile;* ib. 100 *perspicue;* bei *novi* S. Rosc. 57 *bene,* ebenso Pis. 33, 82 und Phil. XIII, 20, 47 *bene me novit; probe* (*novit* und *cognovit*) S. Rosc. 142 und leg. agr. 1, 5, 14 *probe; optime* Verr. I, 17, Dei. 23; *recte* Verr. II, 175.

ex animo in Verbindung mit *credere* 23, 1 *si unquam Lepido ex animo credidissem* habe ich sonst nicht gefunden. Der Sinn ist = *non simulate,* wie Cic. nat. d. 2, 67, 168 sagt *sive ex animo id fit sive simulate.* Die Formel *ex animo* findet sich seltener, als man glauben möchte; zuerst bei Ter. Andr. 4, 4, 55 *ex animo omnia facias;* Heaut. 5, 2, 6; Eun. 1, 2, 95; Ad. 1, 1, 47; für die Reden Ciceros finde ich bei Merguet nur eine Stelle Phil. XI, 13, 34 *ex animo amicum iudicarit,* dagegen noch fam. 9, 16, 2 und 11, 22. Als adverbiale Zusätze zu *credere* finden sich bei Caesar und seinen Fortsetzern nur *parum credere* b. c. 2, 31, 4; *tantum* Al. 24, 3; *quid* Al. 64; *satis sibi ipsi* Al. 6, 3.

Wenn Planc. 23, 2 sagt *consedi eo consilio, ut vel celeriter accedere vel* **salutariter** *recipere me possem,* so bemerkt Forcellini mit Recht, dass dieses Adv. *salutariter* hier die Bedeutung habe: *salvo atque incolumi exercitu* mit heiler Haut; das ist also eine ganz speziell von Planc. dem Worte beigelegte Bedeutung (= *salve*), und es klingt die Stelle etwas gespreizt. Man vgl. bei Caesar b. c. 2, 32, 11 und 1, 72, 3 *quibus salvis atque incolumibus.* Schmalz bezeichnet Antib.[6] s. v. das Adv. *salutariter* sonach mit Recht zwar als der klassischen Zeit angehörig; der Bedeutung nach jedoch dürfte wohl gerade diese Plancusstelle mit der dort verglichenen Stelle Cic. Brut. 2, 8 nicht auf gleicher Stufe stehen, eher die Stelle Planc. 24, 2 *nihil me non salutariter cogitare scio,* von der Rhodius p. 12 richtig bemerkt, dass man eigentlich das Adiectivum erwartet. Denn dass an der Stelle Cic. Brut. 2, 8 *tum ea arma sumpta sunt, quibus illi ipsi, qui . . quemadmodum salutariter uterentur, non reperiebant* das Adv. *salutariter* die prägnante Bedeutung hat ‚dem Gemeinwohl nützlich', vgl. auch Andresen zu 23, 2, ergibt ein Vergleich folgender Stellen: leg. agr. 3, 30 *quam illi pro communi salute ceperunt* (sc. *arma*); Phil. II, 19 *cum rei p. perniciosa arma ipse ceperis, obicere alteri salutaria.* Überhaupt findet sich *salutaris rei publicae* bei Cicero gleichsam als feststehende Formel, z. B. Phil. V, 18, 49. IX, 1, 11. VII, 2, 4. har. resp. 58; so auch später bei Val. Max. 5, 2, 3 und Amm. 20, 17, 8.

Man wird durch die Plancusstelle 23, 2 daran erinnert, dass sich in der Vulgata das Verbum *salutare* = schirmen findet, vgl. Rönsch p. 380, auch Thielmann Arch. VIII p. 535 oder auch ein

salvare (*sauver*) für *servare*, vgl. Thielmann, Apolloniusr. p. 12 und Wölfflin, Über d. Aufg. p. 106.

In ebenso eigentümlicher und einzigartiger Weise gebraucht Planc. das Adv. **fideliter** 23, 2 *per quorum loca fideliter mihi pateret iter*, eine Stelle, die sich als Konglomerat falscher Reminiscenz an die Diktion Cäsars und Ciceros bezeichnen lässt. Es springt in die Augen, dass Planc. dem Adv. *fideliter* den Sinn des Adi. *tutus* unterlegt, wie es Cäsar mit *iter* verbunden hat b. G. 5. 27, 10 *tutum iter per fines daturum*; ebenso im b. Al. 40, 5 *itineribus tutis per Cappadociam se in Asiam recepit.* Das Adv. ist bei Planc. gesetzt, weil der Gedanke einem *iter facere* oder Ähnlichem entspricht, wie wir in solchen Verbindungen bei Caesar lesen: *tuto* . . *commeare* b. G. 7, 36, 7; *tutius* . . *receptus daretur* b. c. II, 30, 3; *tuto* . . *ad se recipit* b. c. I, 54, 5; *tuto venire* III, 19, 4. *Loca* im Plur. ist zwar ein cäsarianischer Ausdruck, doch, genau genommen, vom Gebiet einer mit Namen genannten Völkerschaft nicht gebraucht, vgl. Menge-Preuss, sondern durch *agri, fines, regiones* ersetzt. *iter patet* lässt sich aus Cäsar nicht belegen, dagegen *semitae p.* b. G. 7, 8, 3 und *iter patefacere* 3, 1, 2 (Al. 64, 1), hingegen aus Cic. Balb. 29 *cumque nostris civibus pateat ad ceteras iter civitates* und teils in natürlichem, teils in übertragenem Sinn öfters *p.* mit *via*, vgl. Merguet s. v. *pateo*. Über die bildliche Anwendung des Wortes *fideliter* vgl. Andresen z. St.

Das Adv. **abunde** gebraucht Planc. in der Verbindung mit *satisfacere* 23, 6 *omnibus rebus abunde rei p. satis faciam*. Es ist das eine infolge der Bedeutungsschwächung von *abunde* nicht mehr gefühlte Abundanz, wie wir bei Hor. sat. I, 2, 59 lesen *abunde satis* und bei Cic. d. div. 2, 3 *abunde satisfactum toti huic quaestioni*, auch Vitr. 1, 1, 16. Sonst gebraucht Cicero das Adv. sehr selten, während Cäsar es ganz vermeidet. Darüber vgl. Schmalz Antib.[6] s. v.; am ausführlichsten aber hat über *abunde* gehandelt Stöcklein Archiv VII p. 244 — 267, wo die Plancusstelle p. 247 erwähnt wird. Über die vulgäre Färbung ib. 258. Ausserdem vgl. man über *abunde* Wölfflin, Comp. p. 24.

nervose (vgl. Formenlehre p. 8) verwendet Planc. 23, 6 *quod adhuc fecisti, idem praesta, ut vigilanter nervoseque nos, qui stamus in acie, subornes* in Verbindung mit dem Verbum *subornare* in be-

sonderem Sinne, während es Cic. or. 36 und off. 3, 29, 106 von dem Nachdruck im Reden gebraucht ist, ebenso wie das Adi. *nervosior* Brut. 31, 121, während die von Planc. dem Worte beigelegte Bedeutung später noch bei Val. Max. und Prud. in Symm. wiederkehrt, vgl. d. Lex.

nimium saepe 24, 3 erklärt Süpfle-B. richtig als einen Ausdruck der Umgangssprache (‚nur allzuoft‘) zur Umschreibung für den Superlativ, wie Plautus allerdings *nimis* und *nimium* gebraucht, vgl. Wölffl., Comp. p. 24 und Schm., Synt.[2] p. 540 A. 1. Ähnlich ist 23, 1 *nimium pertinaciter Lepido offensus* als Umschreibung aufzufassen.

mutuo gebraucht Planc. sehr häufig in der Briefschlussformel *fac valeas meque mutuo diligas*, nämlich X, 4. 7. 11. 15. 17; ausführlicher 9 *te ut diligas me, si mutuo te facturum scis, rogo*, also mit derselben Brachylogie wie im b. Al. 48, 2 *cum de se mutuo provinciam crederet*, indem nämlich die eine Seite der Comparation ausgelassen ist, die sonst häufiger steht, vgl. Lep. ap. Cic. f. 10, 34[a], 1; auch D. Br. a. Cic. f. XI, 10 Schluss. Suet. Aug. 53. Über *mutuo* vgl. sonst Schmalz Antib.[6], wo zwei von den Plancusstellen erwähnt sind, und Landgraf, Unters. p. 48.

V. Phraseologie.

Ich beginne mit den zur Bildung von Phrasen überaus häufig verwandten Verben *habere, facere, esse.*

1. habere. Über den Gebrauch von *habere* bei Redensarten des sermo cotidianus und vulgaris vgl. man Köhler, Acta p. 453. Hellmuth, ib. p. 137 und Galba p. 54. Landgraf, B. G. p. 327. Thielmann, ib. p. 206, Arch. II p. 372 — 423 und 509 — 549, auch Arch. VIII p. 272 und 546. Rebling p. 44. Kraut p. 11. Burg p. 60. Gebhard p. 55. Schmalz Antib.[6] s. v. *habere.* Ich unterscheide im folgenden mehrere Arten:

a. *habere* mit einem Substantivum verbunden, als Umschreibung eines Verbums, in aktivem Sinne:

iracundias habere 23, 5 *iracundias autem harum rerum recentis habebant: quod* . . ist statt *irasci* von Planc. gebraucht wie z. B. bei Vitruv 1 praef. 3 *timorem habere* (bei Köhler Acta p. 453)

für *timere.* Cicero gebraucht dafür andere Verbindungen, z. B. har. resp. 3 *efferri;* dom. 88 *incitari;* Verr. 2, 2, 20 *exardescere;* Tusc. 4, 22, 50 *inflammari.* Auch der Plur. bei Planc. macht nicht urbanen Eindruck. Man vgl. die Beispiele, welche für den Plur. der Abstracta Paucker, Hieron. p. 90 anführt, z. B. c. Pelag. II, 21 *ex quo intellegitur primas eum David* (i. e. *Davidis*) *habuisse iustitias.* Freilich hat auch Cic. ad Q. fr. I, 1, 13 (39) *si implacabiles iracundiae sunt.* Gefunden habe ich die obige Phrase bei Apul. dogm. Pl. 2 p. 227 Oudend. *iracundias semper domitas et in frenis habet.*

b. *habere* mit einem Substantivum verbunden, als Umschreibung eines Verbums, in passivem Sinne:

habere obtrectationem 18, 1 *consilium sequerer . . quod habere posset obtrectationem,* eine Redensart, die ich bei Planc. zuerst gefunden habe, in dem Sinne, den Georges Lex.[7] s. v. richtig wiedergibt ‚ist der Anfeindung, dem Tadel ausgesetzt'. Caesar sagt dafür b. G. 5, 33, 4 *quod consilium etsi reprehendendum non est.* Es kann hier daran erinnert werden, dass *habere* später sehr oft zur Umschreibung eines Passivums bei der Übertragung aus griechischem Text benützt wird, vgl. Thielmann Arch. VIII p. 272. Freilich lassen sich auch die Stellen vergleichen, welche Nägelsb.-M.[8] p. 439 aus Cicero anführt für *habere* in der stilistischen Bedeutung ‚zulassen'.

c. *habere* mit einem Substantivum verbunden, als Umschreibung eines Adiectivums mit *esse:*

magnum casum habere 18, 3 . . *magnumque habet casum* (sc. *res*) ist sehr umständlich gesagt für ‚gefährlich, mit grossem Risiko verbunden sein'. Casus, ein überhaupt bei unserem Korrespondenten beliebtes Wort, vgl. 8, 2. 6. 21, 6. 23, 1. 4. 24, 2, wie hier im Sinne von Gefahr im Sing. gebraucht, habe ich bei Planc. allein gefunden, wenn ich nicht Verg. Aen. 4, 560 *somnum sub hoc casu capere potes* allenfalls vergleichen will. Der Ausdruck *magnus casus* scheint von Caesar entlehnt, der b. civ. 3, 14, 3 einen ähnlichen Sinn damit verbindet (dagegen 6, 30, 2 m. c. = reiner Zufall). Die ganze Redensart ist wohl mit Rücksicht auf die vorausgehenden ähnlichen Ausdrücke so breit gewählt für *periculosus,* das Planc. sonst verwendet, vgl. 8, 4 zweimal.

d. *habere* mit einem Adiectivum verbunden, als Umschreibung eines aktiven Verbums.

Hier ist zu erwähnen **carum habere** Planc. 23, 7 *te quidem, mi Cicero, in dies mehercules habeo cariorem,* eine der Umgangssprache entnommene Umschreibung für ‚lieben', welche von den Korrespondenten Ciceros auch Cassius ad fam. XII, 12, 4 und M. Brutus ad Cic. I, 16, 2 gebrauchen. Mehr über dieselbe bei Thielmann Arch. II p. 385 und Hellmuth Balbus p. 54 (hier lies Köhler Acta E. p. 453). In den Reden Ciceros finde ich die Redensart selten, Verr. 3, 155. Balb. 26, 59. Phil. X, 2, 4.

e. *habere* mit Participium zur Bezeichnung eines dauernden Zustandes.

commendatum habere 8, 7 *eos vero . . ut commendatos vobis habeatis, petendum videtur* und 21, 7 *meam dignitatem commendatam habeas, rogo.* Über diese Phrase handelt Thielmann Archiv II p. 512. Da dort zu verbessern ist: ‚Planc. in Cic. ep. X, 8, 7', so geht daraus hervor, dass nicht nur Cassius sondern auch Planc. die Hypotaxe und den überschüssigen Dativ (*vobis*) in dieser Verbindung kennt. Daran anzuschliessen ist

suspensum tenere 8, 1 *si cui forte videor diutius et hominum exspectationem et spem rei p. de mea voluntate tenuisse suspensam.* Diese Redensart finde ich in den Reden Ciceros nur einmal, nämlich Cluent. 8, sonst ad Att. 10, 1, 2; ausserdem bei Liv. 8, 13, 17. Man vgl. über dieselbe Thielmann l. c. p. 378, wo die Plancusstelle erwähnt ist, und Schmalz Antib.[6] s. v. *suspendere.*

f. Sonstige Redensarten mit *habere.*

Wenn auch Planc. das von Schmalz Z. f. d. G. p. 134 und Antib.[6] s. v., Köhler Acta I p. 457, Rebling p. 41, Wölfflin Arch. X p. 7 erwähnte vulgäre *habere* ohne *se* nicht hat, so klingt immerhin die Stelle 17, 2 *graviter se habuisse antea tibi scripsi* etwas ungewöhnlich; ich habe als Parallele nur Cic. ad Att. VII, 2, 3 *quod videbatur se non graviter habere* gefunden, während *graviter aegrotare* in den philosophischen Schriften einigemal vorkommt (cf. das Lex. von Merguet). Die von Schmalz übrigens l. c. p. 134 citierte Stelle fam. 3, 5, 3 lautet jetzt nach Mendelssohn und C. F. W. Müller *ea res sic se habet* (nach cod. R), so dass damit die daselbst erwähnte Regel Hellmuths (Acta p. 137) wieder Geltung hat.

sub signis habere 8, 6 *legiones habeo quinque sub signis* erinnert an den militärischen Ausdruck *sub vexillo* bei Caesar b. G.

6, 36, 3 und 40, 4 und die ähnlichen *sub armis, sub sarcinis, sub onere,* vgl. die Lex.; den Ausdruck *sub signis* jedoch habe ich nur noch bei Plaut. Ps. 2, 4, 71 *sub signis ducam legiones meas* gefunden. Die eigentümliche Ausdrucksweise

merita habere alicuius 24, 7 *tu quoque, cuius ille tanta merita habet* scheint der Vorliebe für die Ausdrücke mit *habere* zuzuschreiben zu sein; doch steht für gewöhnlich in diesem Sinne bei Cicero *habere a = acceptum habere,* vgl. Andresen z. St., oder Cicero drückt sich in anderer Wendung aus, vgl. fam. 1, 1, 1 *tanta enim magnitudo est tuorum erga me meritorum.*

Zu *maiores occasiones habere ad* 8, 2 (‚Chancen haben') vgl. man Schm. Antib.[6] s. v. *occasio* und weiter unten die Redensart *occasio est* und ähnliche bei Cicero. Daran schliesse ich zwei Redensarten an, die offenbar als Ersatz für das umschreibende *habere* fungieren:

sollicitudinem curamque sustinere, ne 4, 4 *interim maximam hic sollicitudinem curamque sustineo, ne* ‚die bange Besorgnis hegen', eine Phrase, die ich nur bei Planc. finde. Die Verbindung der Wörter *sollicitudo* und *cura* als Synonyma kommt vor bei Ter. Phorm. 2, 4, 1. Der Zusammensetzung nach vergleichen lässt sich höchstens die Redensart Cic. off. 3, 2, 6 *non parvam exspectationem sustines.* Den beliebten Gebrauch des Wortes *sustinere* zeigen die Beispiele bei Hellmuth, Balbus p. 59, der unsere Stelle anführt. Ebenso

excusationem adferre 4, 1 *ego autem praeteriti temporis excusationem adfero, quod.* Dass das eine Umschreibung für *habere* ist, sieht man aus Cic. Phil. V, 5, 14 *habent enim legitimam excusationem exilii causa solum vertisse.* Diese Umschreibungen des einfachen *excuso* erscheinen mir nicht gerade stilistisch empfehlenswert. Denn der Satz bei Caesar b. c. III, 16, 3 *excusat Bibulum, quod is iracundia summa erat* zeigt, wie sich ‚zur Entschuldigung anführen' mit dem einfachen Verbum wiedergeben lässt. Keinen Anstoss, wie es scheint, nimmt daran Schmalz Antib.[6] s. v. *excusare.*

2. facere. Als Beispiele der noch im Romanischen sehr üblichen Periphrase mit *facere,* vgl. Wölfflin, Cass. Fel. p. 421, haben wir:

facere timorem 18, 2 *non ullam rem aliam extimescens quam eandem, quae mihi quoque facit timorem* statt eines einfachen tran-

sitiven Verbums oder der Verbindung mit *inicere*, wie z. B. Cic. leg. agr. 1, 23 und Mur. 50 schreibt. Erwähnt wird die Phrase von Landgraf B. G. XVI p. 327 und Schmalz Antib.[6] s. v. *facere*.

accessionem facere 18, 3 *magnam etiam perditi hostes accessionem sibi fecissent* (‚sich Zuwachs verschaffen') und 9, 1 *in dies vero meritorum meorum fieri accessiones* . . Mit dem Dativ verbindet die Redensart auch Cic. fam. 2, 1, 2 und Nep. Att. 14, 2. Übrigens gilt von der zweiten Stelle, was Thielmann B. G. XVI p. 206 sagt, dass die Verbindungen mit *facere* weniger auffällig sind, wenn sie im Passivum stehen. Da sich die Stellen bei Merguet für Cicero auf die römische Finanzsprache beziehen, wo *accessio* als t. t. für ‚Zuschuss' gebraucht wurde, so Verr. 3, 118; Rab. post. 30 (bis) und 31, wie auch schon bei Cato de r. r. 144 (*accessiones*) und Col. de r. r. 1, 7, 2, so werden wir, wie bei dem Adi. *residuus* zwar wieder an die Finanzthätigkeit des Planc. erinnert; mit mehr Wahrscheinlichkeit aber dürfen wir hier wohl annehmen, dass Planc. die Redensart in Anlehnung an die Diktion des Verfassers des b. Al. gebraucht; dieser sagt b. Al. 22, 1 *ut magnas accessiones fecerint in operibus hostium expugnandis* und 48, 2 *magnas odii sui fecerat accessiones*. Zu der Redensart vgl. auch den Artikel ‚*accessio*' von Wölfflin Archiv IX p. 126 — 131, wo die Plancusstellen nicht aufgeführt sind.

conloquia facere 23, 5 *quod conloquia facta improbabam* habe ich nur noch im b. Afr. 51, 3 *quo facilius colloquia fieri possent* gefunden. Caesar hat einmal b. c. 3, 19, 1 *colloquia habere* wie Liv. 27, 1, 14; ausserdem wie Hirt. 8, 23, 5 *venire in colloquium*, nämlich b. G. 1, 35, 2; *venire ad c.* b. G. 1, 43, 1 und b. c. 3, 19, 4; *serere colloquium* hat Liv. 34, 61. Vgl. dazu Köhler Acta I p. 461.

Mit *facere* umschreibt in abundanter Weise das Verbum finitum Planc. 17, 3 *Lepidus tamen, quod ego desiderabam, fecit, ut Apellam ad me mitteret*, wozu Ldgraf B. G. XVI p. 327 bemerkt, dass diese Wendung gegenüber derjenigen mit dem Infinitiv mehr den Umgangston bezeichne. Weitere Beispiele bei Kühner II p. 811 A. 1 und Zumpt § 619; Thielmann Archiv III p. 204; vgl. auch Nägelsbach-Müller[8] § 186, 1.

Für die gewöhnliche Phrase *finem facere* gebraucht Planc., wohl wegen der dabeistehenden Worte *nostrae sollicitudinis*, zu denen die

Phrase allein passt, *finem reperire* 15, 4 *et audaciae perditorum et nostrae sollicitudinis hic finem reperiemus*, was ich einmal bei Cicero gefunden habe, nämlich p. Cluent. 3, 7 *quod in hoc uno* (sc. *aequo iudicio*) *falsae infamiae finis aliqui atque exitus reperiatur*. Diese Phrase findet sich auch im Kirchenlatein, so bei Hieronymus in Naum 3, 8 *stationem et finem malorum reperire non poteris*, vgl. Paucker, Hieron. p. 17. *finem reperire* hat wie *finem habere* gewöhnlichen Beigeschmack; letzteres sieht man bei Gelegenheit der Übersetzungen aus dem Griechischen, vgl. Thielmann Arch. IX p. 274.

Bemerkenswert ist noch die Redensart *sagacem facere*, welche Planc. neubildet 23, 4 *sed certe nimia eius indulgentia in Lepidum ad haec pericula perspicienda fecit eum minus sagacem*. Der Sinn hätte sich mit *sagaciter perspicere*, wie z. B. Suet. Tib. 57 schreibt, ebenso gut ausdrücken lassen. Zu den vulgären Umschreibungen mit *facio*, wie *dulcem, similem facio* und anderen, an die man hier erinnert wird, vgl. Thielmann Arch. IX p. 275. Doch vielleicht hat Planc. die Phrase Cicero nachgebildet, bei dem sie, allerdings in etwas anderer Form, Cat. 1, 19 *quem tu . . ad suspicandum sagacissimum . . fore putasti* steht, die einzige Stelle, die ich für *sagax* in Verbindung mit *ad* gefunden habe.

3. esse. esse in exspectatione 4, 4 *sum in exspectatione omnium rerum, quid in Gallia citeriore, quid in urbe mense Januario geratur, ut sciam* als Umschreibung des aktiven Verbums *exspecto* und auf ein persönliches Subjekt bezogen, finde ich nur noch, bemerkenswert für die Anlehnung an das Latein der Cäsarianer, b. Afr. 26, 4 *ipse in tanta festinatione erat et exspectatione, ut . .* Dass diese Umschreibung dem Umgangston angehört, sieht man aus dem Vergleich mit ähnlichen Formeln, z. B. dem oft bei den Komikern gebrauchten *in mora sum*, worüber zu vgl. ist Schm., As. Poll. [2] p. 50, Ldgr., B. G. XVI p. 278 (daselbst zu korrigieren mil. glor. 1279), ferner *in auxilio sum* Petr. 21, vgl. Ldgr. ib., *in opinione sum* ad Att. 8, 11 D 3. In passivem Sinn steht die Redensart an der Stelle Pl. mil. glor. 1279 *vide ne sies in exspectatione, ne illam animi excrucies* ‚auf sich warten lassen‘, wie auch in den Beispielen, welche Burg zu Cael. 8, 14, 1 (p. 61) anführt, oft mit sächlichem Subjekte. Verwandt ist die Wendung *esse in spe*, welche, wie Schmalz Z. f. d. G. p. 125 richtig bemerkt, für das wenig gebräuchliche

sperari einen Ersatz bildet. Sie ist klassisch, vgl. auch Schmalz Antib.[6] s. v. *spes*, doch finde ich sie hauptsächlich im Briefstil, so ad Att. 6, 2, 6 *magna autem in spe sum mihi nihil temporis prorogatum iri;* ad Att. 8, 11 D 1 *eramque in spe magna fore;* ib. B 1 *in spe firmiore sumus;* fam. 14, 3, 2 *quamdiu vos eritis in spe*, erwähnt bei Nägelsb.-Müller[8] p. 578. Anders, ohne Praeposition, steht ad Att. 6, 1, 23 *de F. Sil. nomine nec nulla nec magna spe sumus.* (Unsere Stelle ist bei Nägelsbach-Müller[8] p. 578 zu citieren: Planc. in Cic. f. 10, 4, 4.)

Eine fast ausschliesslich im Briefstil vorkommende Phrase ist das impersonale **curae est mihi de**, welches bei Planc. sich findet 24, 2 *de militum commodis fuit tibi curae; quos ego . . ornari volui.* Es ist hier, wo der eigentliche Brief erst beginnt, keinesfalls das im Übergang zu neuen Teilen gebräuchliche, antizipierende *de* anzunehmen; dass *de* in innigem Zusammenhang mit der Phrase gebraucht wird, zeigen Stellen wie fam. X, 1, 1; ad Att. XI, 6, 3; Cael. ap. fam. 8, 11, 4, vgl. Burg dazu p. 21; Sall. Jug. 26, 1. Recht verkehrt urteilt also Opitz p. 9. Eher ist das antizipierende *de* anzunehmen Lentulus ap. fam. 12, 14, 4, vgl. Köhler p. 28. Doch wird es mir auch schwer, die Stelle Cic. fil. fam. 16, 21, 8 mit Schmalz Ant.[6] s. v. *cura* und Mendelssohn ed. so aufzufassen. Vgl. zur Redensart auch Andresen z. St.

An der Plancusstelle 23, 2 *adiunxi haec in loco eligendo, flumen oppositum ut haberem, in quo mora transitus esset, Vocontii sub manu ut essent,* . . sind zwei Redensarten mit *esse* zu besprechen, an erster Stelle **mora est in.** Wie Caesar sich ausdrückt, ersieht man aus Stellen wie b. c. 1, 64, 7 *magnaque ad vadum fluminis mora interposita* oder b. G. 7, 40, 4 *immisso equitatu iter eorum moratur atque impedit.* Unsere Stelle erinnert an die Pollionische fam. 10, 31, 1 *saltus Castulonensis . . nequaquam tanta in mora est*, vgl. Schmalz, Pollio[2] p. 50, wo freilich der hindernde Gegenstand Subjekt ist. Wir finden aber bei den alten Dichtern für *moror* nicht nur *moras facere* und *in mora esse* gebraucht, sondern auch *mora est in*, so Ter. Andr. 2, 5, 9 *neque istic neque alibi tibi usquam erit in me mora.* Auch Verg. hat Aen. 12, 11 *nulla mora in Turno.*

Die andere bemerkenswerte Redensart ist **sub manu esse** = ‚**bei der, zur Hand sein**‘, offenbar, wie die meisten Ausdrücke mit

manus, der Umgangssprache entstammend. Gehandelt haben darüber Rebling p. 32, Schmalz Antib.[6] s. v. *manus*, Köhler Acta I p. 468, letzterer jedoch ohne Erwähnung der Plancusstelle, auch Süpfle-Böckel und Andresen z. St. Offenbar entspricht der Ausdruck *sub manu esse*, den wir bei Planc. allein finden, zunächst dem *prae manu esse*, wie Rebling l. c. richtig bemerkt, das wir lesen bei Plaut. Bach. 4, 3, 9 (622); Ter. Ad. 5, 9, 23 mit *dare*; Ap. Met. Eyssenh. c. 18 *et aes si forte prae manu non fuerit*; Gell. 19, 8, 6 *liber prae manibus est*; Dig. 13, 7, lex 27 init. (Kriegel). Vergleichen lässt sich dem Sinne nach die Stelle Caes. b. G. 2, 19, 7 *in manibus nostris esse* = ‚in nächster Nähe sein‘, dazu Schmalz Antib.[6] s. v. *manus*. Eine andere Nuance hat *sub manu* ohne *esse*, wie wir sie z. B. lesen Sen. ep. 71, 1 *sub manu nascatur* = ‚unter den Händen, auf der Stelle‘. Im b. Afr. 36, 1 findet sich als Anklang wenigstens *sub manum summittere* = ‚schicken, so dass sie zur Hand sind‘, was sich etwa mit *prae manu dare* vergleichen lässt.

uno loco esse 23, 1 *nam, si uno loco essem, verebar, ne . . .* gebraucht Planc. prägnant = ‚an einem und demselben Fleck bleiben‘, etwa wie Caes. b. G. 4, 1, 7 *remanere uno in loco* und Pollio fam. 10, 32, 4 *si uno loco habuissem.* Wenn Orelli, Baiter, Süpfle-Böckel, Andresen, C. F. W. Müller unnötigerweise *nisi* lesen, der Lesart der cod. entgegen, so ist der Sinn bei anderer Ausdrucksweise derselbe = *una cum Lepido*, sowie auch 18, 3 aufzufassen ist (vgl. 24, 6).

Sonstige Redensarten.

defensorem sibi parare 7, 1 *nec te magis in culpa defensorem mihi paravi, quam . .*; *parare* von Personen hat etwas vulgären Beigeschmack (= ‚anschaffen‘). Wir treffen *parare* in solcher Verbindung hauptsächlich bei den Komikern, z. B. Ter. Eun. 4, 6, 32 (770) *defensorem*; Heaut. 5, 2, 49 (1001) *eum mihi precatorem paro*; Ad. 3, 4, 31 (476) *psaltriam.* Cicero gebraucht in seinen Reden vom Verteidiger *adoptare* div. in Caec. 54; *constituere et deligere* Verr. 1, 21; *constituere* fragm. Baiter VIII, 6 p. 21.

occupare possessionem laudis 7, 2 *cum alii occupare possessionem laudis viderentur* ist ebenso wie die Redensart *permanere*

in possessione victoriae 21, 6 *res p. in possess. vict. deletis sceleratis permanebit* eine von Planc. selbstgebildete, abundante Phrase. Mit der Redensart *permanere in p.* vgl. man z. B. b. Hisp. 17, 2 *victoriam obtinere* und mit der ersteren Phrase Cic. S. Rosc. 1, 2 *laudem praereptam velim*, dazu Ldgr., R. p. 133, und har. resp. 6 *praeripere laudem*. Dass übrigens die Phrasen mit *possessio* von Planc. wahrscheinlich dem Cicero nachgebildet sind, ergibt sich daraus, dass ich nur bei letzterem *possessio* mit abstrakten Substantiven verbunden finde, z. B. de or. 2, 49 *iudicii ac defensionis p.*; 3, 31 ib. *prudentiae doctrinaeque p.* In wirklichem Sinn findet sich die Redensart bei Cic. Phil. 13, 5, 12 *qui agri Lucani possessiones occupavit.*

perducere eo rem, ut 7, 2 *usque mihi temperavi, dum perducerem eo rem, ut . .* Für diese abundante Phrase (= es dahin bringen, dass . .) hatte Planc. als Vorgänger hauptsächlich C. Nepos, vgl. Di. 5, 6 und Ep. 8, 4; ein persönliches Objekt verbindet derselbe damit Ham. 4, 3 *eo est perductus, ut;* ferner finden sich ähnliche Verbindungen bei den Cäsarianern, vgl. b. Al. c. 61, 4 *quo maxime rem deducere volebat, necessitate est deductus*, dazu Ldgr., Untersuchungen p. 33 und 59. Nicht ganz gleich, weil im Passivum, steht b. Hisp. 29, 5 *quod in eum locum res fortunaeque omnium deducerentur, ut . .*

redimere culpam 8, 1 *non enim praeteritam culpam videri volo redemisse, sed . .* Das Verbum *redimere*, einen t. t. der Geschäfts- und Juristensprache, gebraucht Cicero, abgesehen von der wörtlichen Bedeutung, oft in dem Sinne des Abwehrens eines bevorstehenden Übels durch etwas, vgl. das Lex. von Merguet, nicht gerade oft im Sinne des Ausgleichens einer schon begangenen Schuld; doch vgl. Verr. III, 130 und zur Erklärung Süpfle-Böckel und Frey z. St. Die Redensart *culpam redimere* speziell finde ich zuerst bei Planc., dann Plin. pan. 28, 2 *nullam congiario culpam redemisti.*

Zwei von Planc. neugebildete, doch ihrem ganzen Aussehen und den Hauptbestandteilen nach der Militärsprache Cäsars entnommene Ausdrücke sind:

demittere in casum 8, 2 *sed cum in eum casum me fortuna demisisset, ut aut — aut* = ‚vor die missliche Alternative gestellt

hatte' oder nach Georges Lex.[7]: ‚hineingebracht'. Wir vergleichen bei Caesar b. G. 2, 31, 6 *si in eum casum deducerentur,* so dass bei Planc. nur das Synonymum *demittere* eingesetzt erscheint; das ist aber überhaupt ein militärischer t. t. vom Hinabziehenlassen der Truppen in tieferes Terrain, der bei Caesar wenigstens mit dem reflexivum sich findet, z. B. 5, 32, 2 und öfter, vgl. d. Lex. von Menge-Preuss. In demselben Satze ist beachtenswert

impedimenta opponere ad 8, 2 *ut aut celeriter pollicendo magna ipse ad proficiendum impedimenta opponerem, aut* .. = *impedire* in der bekannten Konstruktion mit *ad; impedire* aber ist ein militärischer t. t. vom Sperren des Weges, z. B. b. G. 7, 57, 4 und öfter, vgl. das Lex. von Menge-Preuss.

Der Ausdruck **accedere ad auxilium patriae,** den Planc. 8, 3 gebraucht, *neque ad auxilium patriae nudi cum bona voluntate sed cum facultatibus accederemus* hat ebenso wie 8, 7 *ad societatem integerrimorum et maximorum periculorum accedam* etwas Pathetisches und feierlich Abgemessenes, und ist jedenfalls von Cicero herübergenommen, vgl. darüber Ldgr., Rosc. p. 293. Cornif. 4, 44, 57 hat sogar *accedere periculum,* wozu zu vgl. Thielmann B. G. XVI p. 352 und Schmalz Antib.[6] s. v. *accedere.*

Der Ausdruck **pervenire ad effectum** 8, 4 *ut ad effectum horum consiliorum pervenirem* entspricht ganz dem französischen *venir à effet* und trägt nicht gerade das Gepräge der Urbanität an sich. Richtig gibt Schmalz Antib.[6] s. v. als Grundbedeutung von *effectus* an ‚Ausführung'; doch ist Curt. 8, 13, 22 erst ein Beispiel späterer Zeit; dagegen ist unsere Stelle neben Cicero fin. 3, 9, 22 wohl die älteste Stelle dafür. Denselben Ausdruck hat Liv. 21, 7, 6 *postquam ad effectum operis ventum est,* ähnlich ib. 33, 33 *adducere ad effectum,* wie überhaupt bei Liv. das Wort häufig ist; das bemerkt richtig Frey z. St., vgl. auch Landgr., Untersuchungen p. 67. Auch Prop. 4, 8 (9), 27 zeigt die Grundbedeutung, ebenso Sen. B. 7, 13, dann Phaedr. und die Juristen, während die daraus hervorgegangene Bedeutung Erfolg (vgl. Schmalz Antib.[6] s. v. ‚Tendenz' = ‚beabsichtigter Erfolg') Tusc. 2, 1, 3 und Div. 2, 20, 47 *vim et effectum* und sonst bei Ov., häufig bei Plin. n. h., Quint. und Amm. Marc., auch Petr. 140 B. *cum res ad effectum spectaret* sich findet. Endlich wird das Wort vor seinem Übergang in die romanischen Sprachen

häufig im Kirchenlatein gebraucht, z. B. bei Oros. IV, praef. 2; Hieron. in Eph. II ad 4, 21, vgl. Paucker, H. p. 91. Wie Cicero sich ausdrückt, ersieht man aus fam. 10, 22, 2 *ea . . ad exitum non pervenirent; exitum consilii reperire* steht b. Al. 63, 4; *exitum consiliorum animadvertere* bei Hirt. b. G. 8, 44, 1; *exitum habere* Caes. b. G. 5, 29, 7; b. c. 3, 22, 4; 37, 4. Letzteres also sind feinere Ausdrucksweisen. In demselben Sinne gebraucht Planc. selbst 8, 3 *exitu praestare.*

sum testimonio 17, 3 *amicum eum rei p. cognosse videor, libenterque ei sum testimonio et omnibus ero, qui bene merentur* = ,ich bezeuge ihm das', eine Ciceronianische Redensart, ist auf ein persönliches Subjekt auch Verr. II, 5, 58 und Font. 16 bezogen, öfter auf sächliches Subjekt. Vgl. Nieländer, fakt. D. bei Cic. p. 36 (wo die Stelle Font. 16 nach C. F. W. Müller jetzt lauten muss *quae — possit esse,* die Stelle Q. Rosc. com. 4, 11 *ei rei* und Planc. erwähnt ist), und röm. D. u. Pros. p. 29.

Zu **sicut faciunt** 18, 2 *et cautius illud erat consilium expectare me . . et cum collega consentiente, exercitu concordi ac bene de re p. sentiente, sicut milites faciunt, hostibus obire,* womit der blossen Vorstellung hinzugefügt wird, dass die Wirklichkeit ihr entspreche, vgl. man die Darlegungen von Schmalz im Antib.[6] s. v. *ut* und Landgr., Rosc. p. 174, wo Planc. fehlt. Die Stelle hätte also nicht den passenden Sinn, wenn nicht die im cod. M ausgelassenen Worte von *exercitu — sentiente,* wie Mendelssohn und C. F. W. Müller richtig gethan haben, nach cod. H eingesetzt würden. Übrigens unterscheidet sich die Plancusstelle durch eine gewisse Breite von der gewöhnlichen Form, da das Wort *exercitus* mit dem Plural *milites* wieder aufgenommen wird, während sonst weitere Worte wegbleiben. Mit *facio* nimmt Planc. das vorausgehende Verbum wieder auf 24, 6 *quicquid tibi scribo — dolenter mehercules magis quam inimice facio — . .,* wozu man vgl. Andresen und Frey z. St.

In Georges Lex.[7] s. v. *facio* Nr. 14 steht für die obige Stelle 18, 2 fälschlich ,*Cic.*'.

se removere 18, 2 *aut ipse a certamine belli tam necessarii me removi sem* ist ein Ausdruck, der, wohl der Umgangssprache entnommen, das einfache *abire* oder *ire* ersetzen soll. Man vgl. darüber Schmalz, Poll.[2] p. 47 und Antib.[6] s. v. *removere,* wo die Plancus-

stelle erwähnt ist, Rebling [2] p. 29, Ldgr. B. G. XVI p. 326 und die sonst an diesen Stellen verzeichnete Literatur. Wir finden diesen Ausdruck auch im b. Afr. 62, 3 *se a prospectu removere*, freilich auch bei Cic. Cluent. 43.

Ebenso ist hierher zu beziehen **recurrere** 21, 7 (21 [a]) *istoc recurrere non dubitabit* für *redire*, vgl. Ldgr. l. c. p. 325.

de laude delibare 21, 2 . . *nec de laude ieiuni hominis delibare quicquam et* . . Es ist bezeichnend, dass Cicero in den Büchern de inv. (s. oben bei Wortzusammensetzung p. 20) *delibare* in diesem Sinne gebraucht, sonst später fast immer *detrahere* mit *de* oder *ex*, z. B. *de auctoritate senatus detr.* Cluent. 140, oder auch *laudem alicui detr.* Pomp. 10, Marc. 6., *de dignitate detrahere* har. resp. 50 und auch sonst oft, vgl. Merguet.

si durius aliquid esset 21, 2 = ‚wenn irgendwo Gefahr sein sollte' scheint mir ein speziell militärischer Ausdruck zu sein, den Planc. der Lektüre Cäsars und der Cäsarianer verdankt. Man vgl. b. G. 1, 48, 6 *si quid erat durius, concurrebant*; 5, 29, 6 *si nihil esset durius*; b. c. 3, 94, 5 *si quid durius acciderit*; dafür b. Al. 11, 2 *si quid gravius illis accidisset*; mit casus ib. 14, 6, auch Andresen z. St.

fidem solvere 21, 3 *videam, ne fallar; suam fidem solutam esse; rei p. ne desim* = ‚das Versprechen einlösen' gebraucht Planc. wie Ter. Andr. 4, 1, 19 (643). In demselben Sinn finden wir bei Liv. 2, 31, 10 *persolvere*, vgl. Andresen z. St., und *exsolvere* oft, nämlich 3, 19, 1; 22, 23, 8; 24, 16, 12; 27, 5, 6; auch Lucan 9, 98. Bei Cäsar und Cicero stehen dafür *servare* und *conservare*, vgl. die Lex., Schmalz Antib. [6] s. v. und Nägelsb.-Müller [8] p. 235. Zur Sache ist zu vgl. 23, 4.

Die Plancusstelle **si occasio tulerit** 21, 6 führt Schmalz Antib. [6] s. v. *occasio* neben Quint. inst. 12, 2, 12 *cuius se occasio dederit* für den deutschen Ausdruck an: ‚es gibt sich Gelegenheit zu etwas'. Cicero freilich gebraucht hauptsächlich *occasio est*, was, wenn *occasio* zur Grundbedeutung hat ‚günstige Gelegenheit', vgl. Schmalz ib., richtiger ist. So Verr. V, § 10 *etiamsi qua fuit in hac re occasio*; Flacc. 31; Milo 38; auch ad Att. 5, 18, 2 *si fuerit occasio*; so schon Plaut. Ps. 4, 2, 3 (958) und Ter. Phorm. 5, 6, 45 (885). Anders ist derselbe Gedanke ausgedrückt mit *occasio data est* Cic.

ad fam. 12, 24, 2 und *offertur* imp. Cn. P. § 4. Die Redensart bei Planc. *occasio fert* zeigt eine Verblassung des Grundbegriffes des Wortes *occasio* und unterscheidet sich nicht viel von dem dichterischen *fors tulit,* so Ov. Met. 1, 297 und Sall. Jug. 78, 2, auch Nep. Eum. 6, 5 *si tulisset ita fortuna* (Mezger: ‚wenn es sich so fügen sollte‘).

subdere in locum 21, 7 (21[a]) *tantum te rogo, in Hirtii locum me subdas et ad tuum amorem et ad meam observantiam* hat hier die einfache Bedeutung ‚an die Stelle setzen‘, vgl. auch Andresen z. St., wie auch z. B. bei Cic. dom. 85 *in meum locum iudicem* und Quint. inst. 3, 6, 54. Gehört wird jedoch *sub-* an anderen Stellen, wo sonst noch Cicero die Redensart in den Reden gebraucht, z. B. Verr. I, 5, 12 *quos in eorum locum subditos domi suae reservavit* und Plin. pan. 25, 3. (In Georges Lex.[7] fälschlich: ‚*Cic.*‘.)

Über die offenbar der Umgangssprache angehörige Formel **quid ergo est?** 23, 1 . . *sed ego non hoc vitio paene sum deceptus, Lepidum enim pulchre noram. ‚quid ergo est‘? pudor me* . . haben gehandelt Seyffert, sch. l. I p. 107, Schmalz, Vat. p. 48, ausführlich auch Ldgr., Rosc. zu § 36 *quid igitur est,* während sich *quid ergo est* ib. § 55 und § 80 finden. Die beiden letzteren erwähnen die Plancusstelle, zu der auch Andresen zu vergleichen ist. Die Stellen in Ciceros Reden, deren Mehrzahl auf die Rede p. Qu. und Rosc. entfallen, siehe bei Merguet II p. 209 s. v. *ergo.* Zu der Stelle Cael. 8, 12, 2 erwähnt Burg p. 63, dass sie von Mendelssohn angefochten sei. Derselbe hat nunmehr im Text seiner Ausgabe *quid ergo?* hergestellt, ebenso C. F. W. Müller. Verschieden ist die Stelle bei D. Br. fam. 11, 1, 3, vgl. dazu Gebhard p. 41.

deducere in fraudem 23, 4 *qui quidem cum in fraudem se deductum videret* (Georges Lex.[7] s. v.: ‚ins Netz locken‘) ist eine, wie man wohl annehmen darf, nach dem Sprachschatze Cäsars oder der Cäsarianer von Planc. neugebildete Redensart. Das Verbum *deducere* finden wir nämlich bei Cäsar und den Cäsarianern überaus häufig in ähnlichen Redensarten gebraucht, z. B. *in eum casum* Caes. b. G. 2, 31, 6; *in periculum* 7, 50, 4; *in summum periculum* 5, 31, 1 und b. c. 1, 19, 4, vgl. auch b. Al. 7, 1 und Hisp. 29, 5. Bei den Komikern habe ich dafür gefunden *illicere in fr.*, so Plaut. mil. 5, 42 (1435), Ter. And. 5, 4, 8 (911); sonst *pellicere* Lucr. 5, 1003.

mihi certum est de 23, 4 . ., *sed tamen de hoc parum mihi certum est* steht nicht, wie oft bei Plautus und Terentius, auch Cicero, z. B. Cluent. § 1, in dem Sinne von ‚ich bin entschlossen‘, worüber zu vgl. ist Ldgr., de Cic. el. p. 23 und Rosc. p. 196, Draeger, h. S. II [2] p. 314, Kühner II p. 492, sondern ist bei Planc. an obiger Stelle im Sinne einer Umschreibung der Redensart *certum habeo* gebraucht, über die Thielmann Arch. II p. 531 handelt. Zu den Stellen bei Thielmann füge ich noch hinzu Cic. ad Att. 1, 13, 1 *neque tamen id ipsum certum habeo.* Dass bei *certum habeo* wie bei der nicht viel verschiedenen Redensart *pro certo habeo* auch *de* im Gebrauch war, zeigen Stellen wie Cic. fam. 12, 5, 1 *quominus de te certum haberemus* und Matius bei Cic. ad Att. 9, 15, 6 *quoniam de adventu Caesaris pro certo habebamus.* Auf die innere Gewissheit, die Überzeugung, bezieht sich die Stelle Cic. fam. 1, 9, 25 *mihi non tam de iure certum est . . quam illud, . .*

memorem se alicui probare 24, 1 *et malo praesens observantia, indulgentia, adsiduitate memorem me tibi probare* bezeichnet Schmalz Antib. [6] s. v. *probo* mit Recht als von Planc. einzigartig gebraucht. Es scheint mir das eine Neubildung im Anschluss an Ciceros Sprachschatz zu sein, entstanden aus der Verquickung der beiden Konstruktionen *alicui aliquid probare* = ‚jemandem etwas annehmbar machen, als gut beweisen‘ und *se alicui probare* ohne weiteres Attribut = ‚sich einem annehmbar erweisen, empfehlen‘, wie wir es so lesen bei Cic. Lig. § 2 *qua in legatione et civibus et sociis ita se probavit* und fin. 2, 25, 80 *multis se probavit,* auch Hor. sat. 1, 1, 109.

se conferre ad consilia 24, 4 *cum . . illum ab hac cogitatione ad alia consilia video se contulisse.* Wenn auch der übertragene Gebrauch ‚sich zuwenden‘ Ciceronianisch ist, vgl. Ac. pr. 2, 3 *se ad investigationem naturae;* Arch. 3, 4 *se ad scribendi studium* und ib. *ad studia litterarum se contulit,* so ist doch speziell für die Phrase mit *consilium* ein Neugebrauch des Planc. zu konstatieren.

extrudere bellum 24, 6 *aut oppressum iam bellum esset, aut in . . extrusum* ist wiederum eine von Planc. einzigartig gebrauchte Redensart. Cäsar sagt dafür *transferre bellum,* vgl. b. c. 1, 61, 2 und *bellum ad se transferre* b. G. 7, 8, 4. *extrudere* hat vulgären Anstrich, denn es ist das Wort für ‚hinauswerfen‘ bei Plaut. und

Ter., vgl. die Lex., auch Cic. de or. 2, 58 *in viam extrudere et eicere;* derselbe verwendet das Wort auch sonst bei persönlichem Objekt im Sinne von ‚entfernen', vgl. Phil. X, 5, 10 *is tamen extruderetur a senatu in Macedoniam* und fam. 7, 6, 1 *nisi te extrusissemus.*

transferre ad cogitationem alicuius rei 24, 6 *quae mens eum aut quorum consilia . . ad cogitationem consulatus bimestris . . transtulerit, exputare non possum.* Auch diese Phrase bedeutet eine Neubildung des Planc. Bei Cicero finde ich die Redensart ‚einen auf den Gedanken bringen' in anderer Weise wiedergegeben; man vgl. p. red. in sen. 7, 16 *non te . . odor in eam cogitationem adducebat, ut;* Cic. ad Att. 7, 3, 2 lesen wir *quod si ista nobis cogitatio de triumpho iniecta non esset.*

VI. Zur Syntax.

Ellipse des Subjekts.

Eine Ellipse des Subjekts muss, vom grammatischen Standpunkt betrachtet, angenommen werden in dem Satze 24, 4 *aliquanto autem propius esse, quod ad Caesarem attinet, videbamus,* wenn wir es auch wohl verstehen, dass Planc., verleitet durch die abundante Umschreibung eines sonst an der Spitze des Satzes mit Nachdruck stehenden *Caesarem* eine weitere Hinzufügung für unnötig hielt. Dasselbe ist der Fall in dem gleichen Briefe § 2 *quos ego non potentiae meae causa — . . — ornari volui a senatu, sed primum, quod ita meritos iudicabam.* Auch hier lag nahe, nachdem *quos* vorausgeht, ein *eos* nicht mehr folgen zu lassen. Über diese im Briefstil gewöhnliche, aber auch sonst gebräuchliche Ellipse ist zu vgl. Schmalz, Pollio [2] p. 33, derselbe bei Reisig-Haase III p. 818 und Anm. 604; Hellmuth, Balbus p. 36; Becher p. 19; Burg p. 39; Schirmer p. 19 und die an diesen Stellen angeführte Literatur. Häufiger macht Planc. Gebrauch von der

Ellipse des Prädikats.

Beim Inf. fut. act. und Inf. perf. pass. ist fast immer *esse* weggelassen. Ich führe die Stellen aus Planc. vollständig auf:

4, 1 *te profectum audieram;* 4, 3 *hoc omne rei p. semper futurum;* 7, 2 *quod spero . . me consecuturum;* 8, 2 *magnosque honores ex ea re complures consecutos videbam;* ib. *quam in me cognitam hominibus arbitror;* 9, 1 *pervidere te spero, cogniturum magis recipio;* 9, 3 *si mutuo te facturum scis;* 11, 2 *idque me praestaturum spero;* 11, 3 *hoc tibi spondeo . ., neque animum nec diligentiam mihi defuturam;* 15, 2 *fidem mihi dedit se Antonium . . bello persecuturum;* 15, 4 *cui scio nec consilium nec animum defuturum;* 17, 1 *recipio vobis celeriter me negotium ex sententia confecturum;* 21, 1 *confidere me bono Lepido esse usurum communique consilio bellum administraturum;* 21, 3 *querensque se destitutum;* 21, 4 *pacem se velle neque esse cum ullis pugnaturos;* 21, 5 *mortuo non modo honorem sed misericordiam quoque defuturum;* 23, 1 *confiterer imprudentia me lapsum;* 23, 4 *cum in fraudem se deductum videret;* 24, 2 *quod ita meritos iudicabam.*

Allen diesen Stellen mit Ellipse steht nur eine einzige mit *esse* beim Part. p. p. gegenüber, nämlich 21, 3 *suam fidem solutam esse.* Über die auch sonst gebräuchliche Ellipse bei den anderen Korrespondenten Ciceros vgl. Schmalz, Pollio [2] p. 34, wo die Plancusstellen 10, 7, 2 und 10, 11, 3 erwähnt werden, denselben Synt. [2] p. 400, Burg p. 39, Becher p. 19, Hellmuth, Balbus p. 37.

Beiordnung.

1. non modo — sed quoque. Die Plancusstelle 21, 5 *mortuo non modo honorem sed misericordiam quoque defuturum* ist auch aufgeführt bei Draeger, h. S. II [2] p. 103.

Wir sehen aus der Stellenangabe daselbst, dass diese adversative Verbindung besonders bei Livius häufig ist. Cicero gebraucht sie einmal in den früheren Schriften, nämlich Quinct. § 38; öfter findet sich *non solum — sed quoque,* nämlich fam. 4, 8, 1; inv. 1, 30, 50; Caec. § 86; imp. Cn. P. § 64; vgl. dazu Hellmuth Acta I p. 153; inv. 1, 34, 59 lesen wir *non modo — verum quoque,* dazu vgl. man Kühner II p. 671 A. 6, ausserdem Schmalz Antib. [6] s. v. *quoque* und Synt. [2] p. 469.

2. neque — neque tamen. Wie Cicero *neque — neque vero* Tusc. 5, 33, 93 und Sest. 16, 36 gebraucht, so setzt Planc. der ne-

gativen korrespondierenden Verbindung im zweiten Gliede ein *tamen* hinzu 24, 8 *quod neque expeditissimam dimicationem putamus neque tamen refugiendo commissuri sumus.* Kühner II p. 662 führt einzig die Plancusstelle dafür als Beispiel an; doch ist gerade auch hierher zu beziehen Cic. fam. 3, 12, 2 *neque enim tristius dicere quidquam debeo, . . neque non me tamen mordet aliquid*, wo *non* meines Erachtens zu *mordet* zu beziehen ist (‚einerseits nicht — andererseits ist es doch auch nicht so, dass mich nicht etwas bekümmert‘). In gewissem Sinne lässt sich auch vergleichen Cic. fin. 4, 18, 51 *et beatus esse poterit . . nec tamen illud tibi concedet.*

3. Wie Pollio fam. 10, 31, 3 gebraucht auch Planc. an der Stelle 8, 4 *ita nunquam diffitebor multa me . . et simulasse invitum et dissimulasse cum dolore* für *itaque* das blosse **ita** nach dem Vorgange von Plaut., Cic., Cäs., während es später häufiger wird; vgl. dazu Schmalz, Pollio [2] p. 45, wo die Plancusstelle erwähnt ist, auch Antib. [6] s. v. *itaque.* Anders ist selbstverständlich aufzufassen die Stelle 24, 3. Es sei hier auch bemerkt, dass Draeger, h. S. II [2] p. 183 mit Unrecht bei Planc. 15, 2 eine Nachstellung von *itaque* annimmt. Einzig richtig ist die Interpunktion *profeci: itaque* von Baiter, Wesenberg, Mendelssohn und C. F. W. Müller. Das Verbum *profeci* ist mit einer gewissen Kürze gesetzt, vgl. dazu unter Stilistik ‚Kürze des Ausdrucks‘.

Unterordnung.

1. proinde ut. Planc. verbindet so 4, 4 *quod si proinde, ut ipse mereor, mihi successerit,* dagegen steht 11, 2 *proinde . . ac.* Die letztere Form gebraucht auch As. Pollio fam. 10, 31, 2, vgl. Schmalz, Pollio [2] p. 46. Es ist die urbanere, denn Cäsar verbindet *proinde ac* oder *proinde ac si,* vgl. die Stellen bei Menge-Preuss Lex., während für Plautus, abgesehen von Amph. 583 ed. Götz und Apuleius, vgl. Schmalz l. c., *proinde ut* feststeht. Bei Cicero finde ich *proinde ut* inv. 2, 58, 175, in den Reden noch Cluent. 117 und Phil. XIV, 7, 19. Zu den von Draeger, h. S. II [2] p. 633, bei dem die Plancusstelle unrichtig unter ‚Cic. fam‘. angeführt ist, aufgezählten Stellen ist für *proinde ut* noch hinzuzufügen Varro r. r. 2, 1, 27; Cornif. 1, 3, 4; Caelius fam. 8, 12, 4, vgl. Burg p. 58.

Kühner II p. 645 führt *proinde ut* nicht auf; sonst vgl. man noch Reisig-Haase III N. 415^{m}, wo auch die Plancusstelle erwähnt ist.

2. usque — dum. Diese an die Breite der Umgangssprache erinnernde Form für das einfache *dum* findet sich bei Planc. 7, 2 *sed usque mihi temperavi, dum perducerem eo rem, ut.* Wenn wir die bei Draeger, h. S. II ² p. 610 und Kühner II p. 912 angeführten Beispiele mustern, so ergibt sich daraus, dass besonders in der älteren Latinität die Form gebräuchlich war, und zwar noch mehr in die Breite gezogen, indem Plautus öfters gebraucht *adeo usque — dum,* Cato *usque adeo — dum,* ebenso Gracchus bei Gellius 10, 3, 5; sogar Cicero gebraucht Verr. I, 6, 16 *usque ad eum finem dum,* sonst einmal *usque eo — dum, usque — dum* zweimal in den Erstlingsschriften, nämlich Qu. 67 und Verr. II, 1, 12, und sonst in den Briefen. Man vgl. darüber auch Hellmuth Acta I p. 161 und Ldgr., de Cic. eloc. p. 43.

3. quemadmodum in Zwischensätzen für *ut* ist, wie Schmalz Z. f. d. G. p. 117 und Ldgr., Rosc. p. 137 nachweisen, ein wahrscheinlich der Umgangssprache zugehöriger Ausdruck gemütlicher Breite, den Planc. 17, 1 *quemadmodum ipse mihi scripsit* gebraucht. Man vgl. sonst noch dazu Hellmuth, Balbus p. 51 und Acta I p. 161; Reisig-Haase III N. 415 c und e; Gebhard p. 29.

4. quare bezieht Planc. adverbial auf einen Plural 21, 1 *omnia feci, quare Lepido coniuncto . . perditis resisterem.* Dieselbe Konstruktion findet sich in der Rosciana § 41 und 94, vgl. dazu Ldgr. p. 308, wo auch die Plancusstelle aufgeführt ist. Zu den Stellen bei Andresen p. 179 ist noch hinzuzufügen Caes. b. G. 1, 33, 2 *multae res, quare.*

Parataxe statt der Hypotaxe.

Wenn Schmalz, Synt. ² p. 458 sagt, dass der Lateiner, auch Cäsar und Cicero, manchmal zwei Gedankenkomplexe mit *et* verbinde, wo eine adversative Partikel unserem Gefühl nach am Platze wäre, so haben wir Planc. 24, 1 dazu einen Beleg. Derselbe schreibt: *neque enim tanta necessitudo, . ., desiderare videtur gratiarum actionem, neque ego lubenter pro maximis tuis beneficiis tam vili munere defungor orationis, et malo praesens observantia, indul-*

gentia, adsiduitate memorem me tibi probare. Diese plötzliche Umbiegung des Gedankens entspricht ganz dem an die Umgangssprache anklingenden Briefstil; das gleiche ist der Fall, wenn in 23, 1 *ego non hoc vitio paene sum deceptus, Lepidum enim pulchre noram* die beiordnende Verbindung statt eines untergeordneten Satzes mit *quod* gewählt ist.

Von parataktischer Anfügung untergeordneter Sätze sind folgende Fälle zu nennen:

1. fac mit blossem Conj. *fac valeas* am Schlusse des Briefes gebraucht Planc. unter den Korrespondenten Ciceros ganz besonders oft, nämlich in der Formel *fac valeas meque mutuo diligas* 4, 4; 7, 2; 11, 3; 15, 4; 17, 3 . . *dignitatemque meam tuearis;* 21, 6 . . *meque diligas;* dagegen nur *vale* 9, 3. Gehandelt haben über diese Umschreibung Schmalz, Synt.[2] p. 471 und Z. f. G. 1881 p. 116, auch Vat. p. 38, Hellmuth, Balbus p. 48 mit Erwähnung der Plancusstellen, Burg p. 30, Ldgr., B. G. XVI p. 327. Draeger, h. S. II[2] p. 285 führt für Planc. nur die Stelle 21, 6 an.

2. oro mit blossem Conj. 21, 1 *qui tum apud me erat reconciliaremque me Lepido fidemque haberem, orabat.* Vgl. zu dieser Verbindung Draeger, h. S. II[2] p. 289, auch Gebhard p. 33.

3. rogo mit blossem Conj. wird von Planc. öfters gebraucht, nämlich 21, 7 (21[a]) *meam dignitatem commendatam habeas, rogo* und ib. *tantum te rogo, in Hirtii locum me subdas et ad tuum amorem et ad meam observantiam.* 24, 8 *tu, ut instituisti, me diligas rogo proprieque tuum esse tibi persuadeas.* Vgl. dazu Draeger, h. S. II[2] p. 290; Schmalz, Synt.[2] p. 471 und Vat. p. 38; Köhler, Lent. p. 34; Schirmer p. 16, wo die Plancusstelle 21, 7 erwähnt ist.

4. hortor mit blossem Conj. gebraucht Planc. einmal, nämlich 21, 6 *quare hortor te, mi Cicero, exercitum hoc traiciendum quam primum cures et matures.* Diese Stelle ist nicht erwähnt bei Draeger, h. S. II[2] p. 287.

5. denuntio mit blossem Conj. 21, 3 *in quibus aperte denuntiat, videam, ne fallar, . .;* nicht erwähnt bei Draeger, h. S. II[2] p. 287.

6. operam do mit blossem Conj. Diese Konstruktion bezeichnet Schmalz, Synt.[2] p. 472 als selten. Draeger, h. S. II[2] p. 287 führt nur zwei Stellen dafür an, deren eine die Plancusstelle

ist 21, 6 *exercitum locis habeam opportunis, provinciam tuear, etiamsi ille exercitus descierit, omniaque integra servem, dabo operam.* Mit Unrecht schiebt Andresen z. St. nach der Lesart der cod. HD ein *ut* ein, weil *dare operam* nachfolgt. Es ist aber diese Nachstellung bei Planc. überhaupt sehr beliebt, wie wir aus den angeführten Stellen 21, 1. 21, 7. 24, 8 sehen; vgl. die Stilistik bei ‚Satz- und Periodenbau‘.

ut puto eingeschoben gebraucht Planc. einmal, 24, 7 *multum in hac re mihi videntur necessarii eius . . proficere posse, plurimum, ut puto, tu quoque.* Schmalz Antib.[6] s. v. *puto* bezeichnet *ut puto*, wie das eingeschobene *puto* dem Ton der Umgangssprache nahestehend. Über das blosse *puto* handelt derselbe auch Vat. p. 39.

ut spero steht Planc. 15, 1. Es ist das der Sprachgebrauch Ciceros, vgl. Merguet s. v. Schmalz Antib.[6] s. v. *spero* führt unsere Stelle als Beispiel dafür an, dass *ut spero* zu einem Perfectum hinzugefügt werden kann. Vgl. auch Andresen z. St.

Bezüglich *opto* ist zu merken, dass Planc. wie die übrigen Korrespondenten Ciceros die urbanere Verbindung mit abhängigem *ut* hat, nicht etwa wie Pollio mit Infinitiv. Die Stelle 23, 7 *opto, ut mihi liceat . . tua beneficia tibi facere iucundiora* ist von Schmalz, Pollio[2] p. 27 angeführt.

Zur Annahme einer Parataxe mit *scio* bei Planc. werden diejenigen geführt, welche nach dem Vorgange von Lambinus 18, 2 statt des allgemein von den cod. überlieferten *et* ein *etsi* in den Text aufnehmen. Es sind das Baiter, Wesenberg und neuerdings C. F. W. Müller. Doch wird damit nur eine neue Schwierigkeit eingetauscht. Hiesse es: *sciebam enim, etsi cautius illud erat consilium . ., tamen . . hoc omne adsignatum esset (adsignaretur) . .*, dann würde sich die Sache einfacher machen. Nun schreibt aber Planc. *tamen . . adsignatum iri . . videbam*, wozu nach meiner Ansicht nur eine Parenthese mit *et*, wie sie Mendelssohn im Texte annimmt, passt. Nach den Worten in § 1 des Briefes *consilium . . periculosum magis, . . quam tutum* und den unmittelbar vorausgehenden *communi periculo* ist unschwer *sciebam enim* zu interpretieren: ich wusste es zwar, sc. ‚dass das der gefährlichere Weg sei‘, . . Solche Parenthesen mit *et* gebraucht besonders Livius; dafür vgl. man Draeger, h. S. II[2] p. 13. Zur Stelle vgl. später ‚Parenthese‘.

Substantivsätze im blossen Infinitiv.

1. non recuso mit Inf. Es finden sich dafür zwei Stellen bei Planc. 8, 6 [*ut*] *vel omnem impetum belli in me convertere non recusem* und 17, 2 *ad omnia pericula princeps esse non recusabat.* Über diese dem Cäsar nachgebildete, dem Cicero noch nicht bekannte Konstruktion ist zu vgl. die Stellensammlung von Landgraf zu b. Al. 11, 3, Unters. p. 94 und Literaturnachweise[3] p. 37. An beiden Orten sind die Plancusstellen erwähnt, ebenso Draeger, h. S. II[2] p. 336, wo sich auch Nachweise für die spätere Latinität finden. Endlich ist zu vgl. Schmalz Antib.[6] s. v. *recuso.* Ebenso wird von Planc. konstruiert

2. non intermitto mit Inf. 24, 4 *neque ille intermisit adfirmare*, und zwar vielleicht nach dem Vorbild des b. Afr.; man vgl. die acht Stellen in Preuss Lex. und b. Al. 6, 1 und 37, 1. Freilich setzt auch Cicero bei positiver und negativer Verbindung den Inf., Cäsar hingegen nur nach affirmativer. Sonst vgl. man Landgraf, Unters. p. 89, wo die Plancusstelle erwähnt ist, auch Literaturnachweise[3] p. 37, während die Bemerkung von Draeger, h. S. II[2] p. 337 ungenügend ist.

Adverbium für ein Pronomen oder Adiectivum.

Hier sind zwei Stellen des Planc. zu erwähnen. Wenn derselbe 24, 2 schreibt: *quos ego non potentiae meae causa . . ornari volui a senatu, sed primum, quod i t a meritos iudicabam*, so steht hier **ita = hoc**, da ja *mereri* in der Bedeutung, die es hier nach dem Zusammenhang haben muss (‚sie haben e s verdient‘), mit dem Acc. verbunden wird, vgl. Georges Lex.[7] s. v. Ich habe diesen Gebrauch sonst nirgends gefunden, da die Stellen bei Cäsar b. G. 1, 11, 3 *ita se omni tempore de populo Romano meritos esse, ut* und frg. 141, 37 *ita de me mereris*, vgl. Menge-Preuss Lex., selbstverständlich nicht in Betracht kommen. Vielmehr erinnert diese Konstruktion an den Umgangston (‚sie haben es s o verdient‘). Wir können uns recht gut auch ein Adverbium wie *ita* zu *mereor* denken, wenn wir die aus Plautus bekannten Formeln *proinde ac meritu's* Amph. 583; Trin. 658 *proinde ut mereris;* Cist. 1, 111 *utut erga med est meritus* vergleichen. Ähnliche Formeln siehe bei Georges

Lex.[7] s. v., wo die den absoluten Gebrauch des Verbums wiedergebende Plancusstelle 4, 4 ‚*proinde ut ipse mereor*' lauten muss statt ‚*si mereor*'. Zu vgl. ist auch Nägelsbach-Müller Stil.[8] § 145, 2.

Ähnliche Verwendung eines Adverbiums zeigt in demselben Briefe die Stelle 24, 5 *hunc filii loco . . supstitutum non* **proinde** *habere mihi turpe videtur*. So sagt auch Cic. Arch. 31 *qui . . sancti sunt habiti itaque dicti*, vgl. Hellmuth, Acta I p. 135.

Substantivierung von Partizipien.

Dass zu substantivierten Partizipien gemäss ihrer Doppelnatur Adiectiva, Adverbia, Genetive hinzutreten können, ist nichts Ungewöhnliches, vgl. Nägelsbach-Müller, Stil.[8] p. 133, Schmalz, Synt.[3] p. 538, Draeger, h. S. I p. 53. Immerhin sind Genetive als Zusatz nach Kühner II p. 174, wo die Plancusstelle erwähnt wird, selten. Bei Planc. sind zwei Stellen zu erwähnen.

Er sagt 8, 1 *optimae mentis cogitata iampridem maturo tempore enuntiare*, setzt also zum substantivierten Participium Genetivus und Adverbium; man vgl. dazu Süpfle-Böckel und Frey z. St. *Cogitatum* substantiviert habe ich sonst noch bei Corn. Nepos gefunden, im Sing. Dat. 6, 8 *acutius imperatoris cogitatum*, wo *ac.* als Adverbium aufzufassen ist, vgl. Nipperdey-Lupus, im Plur. Paus. 3, 1 *non stolida sed dementi ratione cogitata patefecit*. Georges Lex.[7] s. v. führt Ter. und auch Cic. an. Sonst habe ich noch gefunden Vell. Pat. 2, 13, 3 *optime ab ipso cogitata*, dazu vgl. man Fritsch, Sprachgebrauch, p. 14.

Ferner steht in demselben Briefe 8, 5 *plura etiam verbo quam scriptura mandata dedimus;* dazu vgl. man Süpfle-B. z. St. Der Ausdruck ist auch von Cicero gebraucht, vgl. Georges Lex.[7] s. v. *mandatum*, während die Zusätze des Planc. nicht gerade gewöhnlich sind.

Asyndeton.

Von dem formelhaften Asyndeton (vgl. darüber Schmalz, Stil.[3] p. 581) findet sich bei Planc. kein Beispiel. Der Gebrauch, den Planc. von dem Asyndeton macht, entspricht der nachlässigeren Form der Umgangssprache; wie auch dasselbe sich in Ciceros

Briefen (vgl. Schmalz ib. p. 457) häufig findet. Vereinzelt ist auch rednerischer Effekt beabsichtigt.

a. Asyndeton enumerativum. Ganz dem Briefstil entsprechend und an die Sprache des Umgangs erinnernd (vgl. Draeger, h. S. II [2] p. 201) ist die Stelle Planc. 15, 2 *itaque . . fidem mihi dedit, se . . bello persecuturum, me, ut venirem copiasque coniungerem, rogavit,* zugleich mit verstecktem Chiasmus. Hierher gehört auch die Stelle 23, 2 *adiunxi haec in loco eligendo, flumen oppositum ut haberem, in quo . ., Vocontii sub manu ut essent, per quorum . .,* wobei die durch die beiderseitige Hinzufügung eines Relativsatzes entstehende Konzinnität zu beachten ist. Selten steht nach Draeger ib. p. 202 das Asyndeton bei kurzer Inhaltsangabe in indirekter Rede. So haben wir das Asyndeton 21, 2 bei Wiedergabe des Briefes des Lepidus . . *quibus, ne venirem, denuntiabat; se posse per se conficere negotium, interea ad Isaram expectarem* und ebenso 21, 3 *in quibus aperte denuntiat, videam, ne fallar; suam fidem solutam esse; rei p. ne desim.* An der letzten Stelle ist durch das Asyndeton, wie es auch dem Zusammenhang entspricht, eine gewisse Eile ausgedrückt.

Bei Aufzählung einzelner Begriffe wird es gebraucht: 21, 5 *exercitum fidelissimum auxilia maxima, principes Galliae provinciam cunctam;* speziell bei Aufzählung zweier: 21, 1 *credidi chirographis eius, adfirmationi praesentis Laterensis;* 18, 2 *et cum collega consentiente, exercitu concordi ac bene de re p. sentiente,* mit einem gewissen Mangel an Abwechslung im Ausdruck, worüber man vgl. die Stil. bei ‚Satz- und Periodenbau'; 15, 4 *qui sequatur, Italiam a vastatione defendat.* Das Asyndeton dieser Stelle (cod. HD *Italiamque,* so auch C. F. W. Müller) wird gegen Wesenberg (*ut Italiam*) mit Recht verteidigt von Lehmann p. 27, wo andere ähnliche Beispiele aus den Briefen Ciceros gegeben werden; sonst vgl. man z. St. Süpfle-Böckel und Andresen.

Eine rhetorische Steigerung ist beabsichtigt: 4, 3 *quantum viribus eniti, consilio providere, auctoritate movere potuero,* wie überhaupt drei Glieder beliebt sind, vgl. Draeger, h. S. II [2] p. 196 und später den Abschnitt über ‚Oratio trimembris'.

b. Asyndeton explicativum. Ein solches ist anzunehmen an folgenden Stellen: 9, 3 *concupisco autem nihil mihi — contra quod*

ipse pugno —: et temporis et rei te moderatorem facile patior esse, woran sich eine Art von Sentenz, ebenfalls asyndetisch und explikativ, anschliesst: *nihil aut sero aut exigue a patria civi tributum potest videri.* Der Sinn dieser Stelle 9, 3 nämlich ist keineswegs, wie es aussieht, gegensätzlich, sondern erklärend: ‚gewöhnlicher Egoismus liegt mir fern (vgl. Planc. 24, 2), ich überlasse dir Zeit und Art der Anerkennung‘. 15, 2 *quibus rebus ego cognitis cunctatus non sum: in cursu bonorum consiliorum Lepidum adiuvandum putavi* (‚ich glaubte nämlich‘). 21, 1 *omnia feci, qua re . . resisterem: omnia ei et petenti recepi et ultro pollicitus sum scripsique tibi . .; credidi . .*

c. **Asyndeton adversativum.** 15, 3 *cum vero mihi nuntiatum esset . . fratrem . . misi . .; ipse . . subsequar.*

Endlich sind noch folgende Stellen zu erwähnen, die sich nicht gut unter die bisher aufgeführten drei Arten von Asyndeta subsumieren lassen: Die asyndetische, explizierende Verbindung zweier Begriffe 8, 3 *neque ad auxilium patriae nudi, cum bona voluntate, sed cum facultatibus accederemus* und das Asyndeton statt conclusiver Verknüpfung 24, 4 *aliquanto autem propius esse, quod ad Caesarem attinet, videbamus: nihil destiti eum litteris hortari . .* Zu den beiden letzten Stellen vgl. man Draeger, h. S. II² p. 221, § 375. Ähnlich verhält es sich mit 9, 2 *sic honores praemiaque vestra suspicio, . ., ut . . nihil . . sim remissurus: nisi . . impetus animi mei fuerit singularis et opera praecipua, nihil . . accedere volo . .*

Parenthese.

Die Parenthese kann in der Syntax und Stilistik behandelt werden, vgl. Schmalz, Synt.² p. 458 und Stil.² p. 564; einen Teil der Parenthesen rechnet auch Draeger, h. S. II² p. 204 zum Asyndeton explicativum. Planc., der in seinen Briefen öfters davon Gebrauch macht, verwendet sie teils als erklärenden Zusatz, und zwar so, dass man sagen muss, es sei Koordination an die Stelle von Subordination getreten, beidemal mit der Partikel *enim*, nämlich 7, 1 *non minus enim — volui,* wo die Parenthese ein ziemlich umfangreicher Satz ist und sich der Vordersatz, in den sie eingeschoben ist, dadurch sehr eindringlich gestaltet, und 24, 2 *nihil enim me non salutariter cogitare scio;* teils stellt die Parenthese eine

einfache Erweiterung des Gedankens dar, wie 9, 3 *contra quod ipse pugno* oder 24, 6 *quicquid tibi scribo, dolenter mehercules magis quam inimice facio,* wobei sich die Einschaltung auf das folgende bezieht, oder mit *et* 18, 2 *et cautius illud erat consilium — obviam ire* (‚und es wäre wirklich der sicherere Ausweg gewesen . .'); teils stellt sie einen Ausruf dar, wie 4, 3 *optabilis mihi quidem* und 9, 2 *ita — liberetur!* Man vgl. sonst noch zur Parenthese Reisig-Haase III p. 884 und n. 622 a und die daselbst angegebene Literatur.

VII. Stilistik.

Wortstellung.

Der Briefstil hält sich infolge des gemütlicheren Tones und eines gewissen stilistischen Sichgehenlassens nicht an die durch Wohlklang und Rhythmus bedingte Wortstellung. Das gilt auch für die Plancusbriefe. Insbesondere ist es nicht zufällig, dass eine grosse Zahl der Beispiele ungewöhnlicher Stellung auf die längeren Briefe 21, 23, 24 entfällt. Es werden oft noch nachträglich Worte, welche bei schnellem Schreiben ausgelassen worden sind, in den Satz eingeschoben, ohne dass gerade die Absicht besonders nachdrücklicher Satzstellung vorwaltete. Zuweilen aber werden wir auch an eine gewisse Manieriertheit zu denken haben.

1. Stellung des Pronomens. Die Hauptstellen aus Planc., wo der Dativ der Pronomina in unangenehm berührender Weise nachgestellt ist, hat Hellmuth zu Galba p. 25 bereits angeführt, während Schmalz denselben Gebrauch für Pollio (p. 54) und Schirmer für M. Brutus (p. 21) feststellen. Es sind dies: 21, 2 *indicabo temerarium meum consilium tibi;* 23, 1 *dum, si quid acciderit mihi, a reprensione temeritatis absim;* 23, 5 *magno cum dolore parricidarum elapsus sum eis.* Letztere Stelle ist überhaupt verschroben ausgedrückt für *parricidis elapsus sum magno cum eorum dolore;* Andresen z. St. vergleicht damit Caes. b. G. 5, 19, 2. Hinzuzufügen ist noch aus Brief 15 die in § 3 und 4 wiederkehrende Stellung *ut occurreret ei* und *occurrere ei.*

Man empfindet bei Planc. aber doch auch unangenehm 18, 1 *cum Laevus Nervaque discesserunt a me;* 23, 5 *legatos fide Lepidi missos ad me* und ib. *Catium Vestinum, tr. mil., missum ab Antonio ad me cum litteris;* 11, 2 *dabitur opera a me,* womit man vgl. L. Metellus bei Cic. Verr. II, 3, 124 *summa vi data est a me opera, ut..* Übrigens sei hier auch an die von Wölfflin, Aufg. d. lat. Lexicogr. p. 120 besprochene Stellung von *dare operam* bei *ut,* die Planc. 21, 6 hat (bl. Coni.), aufmerksam gemacht. Ganz verschieden ist natürlich 21, 6 *nec mori, si casus inciderit, pro vobis paratior fuit quisquam,* wo der Konzinnität zuliebe das Pronomen nachgestellt ist.

Ein nicht besonders gutes Zurückstellen des Subjektes mit dem Pronomen findet sich 18, 2 *cum binis continuis litteris et Lepidus me, ut venirem, rogaret, et Laterensis . . obtestaretur,* da die dadurch hervortretenden Worte *binis cont. litt.* keineswegs beiden durch *et — et* verbundenen Subjekten gemeinsam sind, vgl. zur Sache 21, 1.

An der Stelle 21, 3 erwartet man nach der Ankündigung *indicabo temerarium meum consilium tibi* und dem nun entwickelten Plane trotz des folgenden Gegensatzes mit *at Laterensis* ein Zusammenfassen mit vorangestelltem Pron. demonstr., also etwa *hoc ego non malus homo suspicabar,* statt wie Planc. schreibt, *ego non malus homo hoc suspicabar.*

Bezüglich der Stellung des Pronomen relativum meidet auch Planc. die aus stilistischer Nachlässigkeit entsprungene, Zweideutigkeit hervorrufende Stellung nicht ganz, worauf bereits Hellmuth, Galba p. 16 hingewiesen hat. In Betracht kommt die Stelle 23, 6 *veniat Caesar cum copiis, quas habet firmissimas, aut, si ipsum aliqua res impedit, exercitus mittatur; cuius ipsius magnum periculum agitur,* wo sich das relat. nicht auf *exercitus* sondern auf Caesar Octavianus bezieht. Vgl. auch die Beispiele, welche Andresen z. St. anführt. Alle übrigen Stellen freilich können nicht gut zu einem Vergleich herbeigezogen werden, da eine Zweideutigkeit durch den Satzton ausgeschlossen ist, so 23, 1 *púdor me, qui in bello maximest periculosus, hunc casum coegit subire;* 23, 5 *veniebant enim eodem furóre in me, quo in patriam, incitati.* Doch wäre an beiden letzteren Stellen unmittelbarer Anschluss des relat. möglich gewesen, wie auch 21, 3 *Laevo Cispio dabo perferenda, qui*

omnibus eis interfuit rebus. Bezüglich der sonderbaren Stellung 21, 4 *ut milites eius, cum Lepidus contionaretur,* . . vgl. die Stellen bei Andresen.

2. Stellung des Verbums. Schmalz, Pollio [2] p. 53 bezeichnet die speziell Livianische Trennung der Formen von *esse* von dem Hauptverbum durch dazwischengestellte Worte als der Umgangssprache entstammend. Ein solches Beispiel haben wir Planc. 11, 2 *legio veterana, quae nostra opera revocata cum reliquis est.*

Dass das Verbum wie in der Umgangssprache (vgl. Kühner II p. 1064, 4) so auch im Briefstil gerne vom Ende des Satzes in die Mitte zurückgezogen wird, versteht sich von selbst. Doch wird das an manchen Stellen des Planc. als etwas auffällig empfunden, vgl. dazu Hellmuth, Galba p. 24. Solche sind: 21, 2 *quod petierat per litteras ipse, ut* . .; 21, 2 *indicabo temerarium meum consilium tibi*; 7, 2 *dum perducerem eo rem*; 4, 4 *sum in exspectatione omnium rerum.* An den Stellen 4, 4 *suam putent occasionem* und 4, 2 *patriam mihi constituerim sanctitatem* und noch sonst ist mit der Zurückziehung des Verbums Hyperbaton verbunden, über welch letzteres man vgl. Schmalz, Stil. [2] p. 558, Volkmann p. 665, Kühner II p. 1077.

Recht schleppend gestaltet sich durch Zurückziehung des Verbums und Anwendung des Hyperbatons der Satz 23, 6 *quicquid aliquando futurum fuit in castris perditorum contra patriam,* . .

Die Stellen, wo die Formen von sum dem Participium voranstehen, halten den übrigen, wo sie folgen, das Gleichgewicht. Anders bei Galba, vgl. dazu Hellmuth p. 24.

3. Stellung der Apposition. Auf die ungewöhnliche Trennung der Apposition von dem Beziehungsworte 21, 7 *fratrem meum tibi, fortissimum civem et ad omnia paratissimum, excusem litteris?* hat schon Hellmuth, Galba p. 16 hingewiesen.

4. Nachstellen des Attributs. Ein nicht gewöhnliches Nachstellen des Attributs zeigt die Stelle 4, 1 *nullum enim in te officium, ne minimum quidem,* . . , während Cicero Tusc. V, 6, 16 viel eleganter stellt *nulla ne minima quidem aura* oder kürzer Rosc. Am. 73 *neminem ne minimum quidem maleficium sine causa admittere,* vgl. dazu Landgraf, Rosc. p. 273.

5. Kakophonie. Eine Kakophonie zeigt die Stelle 4, 3 *nec nunc committam.* Man vgl. dazu Reisig-Haase III n. 619.

6. Anaphora. Es werden hier einfach die verschiedenen Stellen aufgezählt mit Beifügung des Wortes, mit welchem die Figur gebildet wird. Dass Planc. diese Figur auch rhetorisch-stilistisch verwendet, besonders in der oratio trimembris, wodurch die Stellen den Charakter der Eindringlichkeit bekommen, vgl. Volkmann p. 666, hat für ihn nichts Auffallendes.

Die Stellen sind: 4, 4 *quid* (2mal). 8, 3 *confirmandus — confirmandae*, dann durch ein ‚in Anaphora stehendes' *eliciendae — muniendi* noch fortgesetzt. 8, 6 *vel* (3 mal). Dass Planc. mit einem vierten *vel* aus der Anaphora zur Anknüpfung eines neuen Hauptsatzes übergeht, *vel — recusem* (ja, sogar . .), ist doch nicht recht möglich. Es ist am besten, mit Mendelssohn vor dem vierten *vel* das in HD überlieferte *ut* einzufügen. Cäsar, dem die Wendung *sic animo paratus* vielleicht entnommen ist, gebraucht b. G. VII, 19, 2; ib. 5; b. c. I, 75, 1 *ut*. Es ist nicht nötig, mit C. F. W. Müller *ut* sofort nach *paratus* einzusetzen. 18, 3 *magnum* (2mal). 21, 3 *de* (3mal). 21, 6 *nec* (3mal). 23, 3 *non* (3mal). 23, 5 *quod* (4mal). 24, 5 *vel quod* (3mal). 24, 6 *quod* (5mal).

Satz- und Periodenbau.

Es versteht sich von selbst, dass im Briefstil der Periodenbau je nach Adressat, Gegenstand, Lage verschieden ist; vgl. darüber Kühner II p. 1084. Auch bei Planc. wechselt derselbe. Wenn es auch nicht an logischen Anakoluthien fehlt, wie Andresen zu 15, 1 *sedulitas — fidem mihi dedit* und 24, 3 *quantum autem . . sit committendum* nachweist, so sind dagegen besonders bemerkenswert die Anklänge an die kunstvoll gebaute, Konzinnität in Gestaltung der Glieder verratende, rhetorische Periode. Satzgefüge, wie wir sie beispielsweise lesen 4, 2 *quaecumque in me bona sunt aut . . aut . ., etsi . . carius sunt aestimata, tamen . . tanta sunt, ut . . videantur* oder 24, 3 *quod consilium nostrum, etsi, quanta sit . ., scio, tamen vobis probari spero* und ähnliche sind den besten Mustern seines Lehrers Cicero nachgebildet, vgl. Jullien p. 13.

Wenn ferner Planc. den Brief 8 beginnt: *Si cui forte videor diutius . . tenuisse suspensam*, so repräsentiert auch dieser formelhafte Briefanfang Worte Ciceros. Man vgl. verschiedene Anfänge von Reden, so div. Caec.: *si quis vestrum, iudices, forte mi-*

ratur, . .; Caeliana: *si quis, iudices, forte nunc adsit;* de prov. cons.: *si quis vestrum* . ., *exspectat* . .; Sestiana: *si quis antea, iudices, mirabatur;* die von Planc. zum Briefanfang verwendeten Worte selbst finden sich Cic. har. resp. § 18 *si cui forte videor plus* . . . Man vgl. über formelhafte Anfänge von Reden Landgraf, Rosc. p. 260, dessen Kollektaneen ich diese Bemerkung verdanke.

Mässig lange Satzbilder enthält der Brief 8 an den Senat, auch die langen Briefe 23 und 24, die im einzelnen manches Ungewöhnliche enthalten, sind gut zu lesen; ganz besonders verraten rhetorischen Anstrich einzelne Partien von Brief 4 und 7. Recht deutlich tritt das ganze Perioden durchdringende Gesetz der Zwei- und Dreiteiligkeit hervor. Vgl. dazu Nägelsbach-Müller[8] § 172 s., besonders p. 662 s.

1. Oratio bimembris. Eine zweigliedrig durchgeführte Periode grösseren Massstabes zeigt der Beginn des Briefes 7:

Plura tibi . . *scriberem* | *rationemque* . . *redderem verbosius* (Chiasmus), || *quo magis iudicares omnia me rei p. praestitisse,* || *quae et tua exhortatione excepi* | *et mea adfirmatione tibi recepi* (Paronomasie) || — *non minus enim a te probari* | *quam diligi semper volui,* || *nec te magis in culpa defensorem mihi paravi,* | *quam praedicatorem meritorum meorum esse volui* — (anaphorische Stellung) ||; *sed breviorem me duae res faciunt: una, quod* . ., | *altera, quod* . .

Ferner ist ausser den beim As. en. (p. 67) genannten Stellen 15, 2 und 23, 2 zu erwähnen:

4, 2 *omnia igitur tua consilia mihi non magis prudentiae plena, quae summa est, videntur* | *quam fidelitatis, quam ego ex mea conscientia metior* . .,

eine Periode, welche in ihrer zweigliedrigen Konzinnität entspricht jener in

18, 1 *ut consilium sequerer periculosum magis, dum me probarem,* | *quam tutum, quod habere posset obtrectationem.*

Endlich sind anzuführen die Stellen:

4, 2 *quare, si aut aliter sentirem, certe admonitio tua me reprimere,* | *aut, si dubitarem, hortatio impellere posset,* . .

4, 4 *sum in exspectatione omnium rerum, quid in Gallia citeriore,* | *quid in urbe mense Januario geratur, ut sciam* (mit Anaphora).

8, 3 *ut, quae rei p. bonisque omnibus polliceremur, exitu prae-*

staremus | *neque ad auxilium patriae nudi cum bona voluntate, sed cum facultatibus accederemus* (Flexionsreim).

Ganz besonders aber durchdringt die Perioden des Planc., meistens verbunden mit Anaphora in engerem Sinne, die Gliederung der

2. Oratio trimembris. (Vgl. darüber Nägelsbach-Müller [8] § 175 und 176, auch Draeger, h. S. II [2] § 366 p. 210.)

a. in einfacher Form. 4, 3 *quantum viribus eniti, consilio providere, auctoritate movere potuero* (Asynd. en., vgl. p. 67, und Flexionsreim).

21, 3 *desperans de se, de exercitu, de Lepidi fide* . .

21, 4 *duobus iam consulibus singularibus occisis, tot civibus pro patria amissis, hostibus denique omnibus iudicatis bonisque publicatis* . . (ὁμοιοτέλευτον und Flexionsreim).

23, 3 *non miles ullus, non eques, non quicquam impedimentorum amitteretur aut ab illis ferventibus latronibus interciperetur* (Flexionsreim).

b. in erweiterter Form. 8, 2 *in ea fortuna, quae mea est, et ab ea vita, quam in me cognitam hominibus arbitror, et cum ea spe, quam in manibus habeo* . .

8, 3 *confirmandus erat exercitus nobis, . . sollicitatus, ut . . speraret; confirmandae complures civitates, quae . . erant obligatae, ut . . putarent et . . existimarent* (Flexionsreim); *eliciendae etiam voluntates reliquorum, qui . . praefuerunt, ut potius . . iniremus, quam partiremur* (Flexionsreim).

Es ist zugleich die vollständige Durchführung der Konzinnität in dieser dreigliedrigen Periode zu beachten.

8, 6 *vel provinciam tueri, vel ire, quo res p vocet, vel tradere exercitum, auxilia provinciamque* . .

11, 3 *do quidem ego operam, ut* . ., *omniaque ei opsequia polliceor, si* . .; *utor in hac re* . .; *non me inpedient* . .

18, 3 *magnum periculum ipse Lepidus, magnum ea pars exercitus adiret, quae bene de re p. sentit; magnam etiam perditi hostes accessionem sibi fecissent, si* . .

21, 6 *nec depugnare, si occasio tulerit, nec obsideri, si necesse fuerit, nec mori, si casus inciderit*, . . (Anaphora mit ὁμοιοτέλευτον).

24, 5 *vel quod in familiaritate Caesaris vivo illo eum tueri eum et diligere fuit mihi necesse, vel quod ipse, quoad . . moderatissimi et humanissimi fuit sensus, vel quod . . turpe mihi videtur.*

Wenn Planc. nicht nur in dem sorgfältiger stilisierten Brief 8 die zwei- und dreifache Gliederung in der vorgeführten Weise verwendet, sondern auch in den übrigen, besonders den grösseren Briefen 21, 23, 24, so ist das ein untrüglicher Beweis seiner rhetorischen Vorbildung.

3. Anaphorische und chiastische Wortstellung. Wenn Nägelsbach-Müller [8] § 171 und Schmalz Stil. [2] p. 556 die anaphorische und chiastische Wortstellung das Grundprinzip periodischer Wortstellung nennen, so wird es sich auch bei Planc. verlohnen, darnach zu fragen. Abgesehen von der Anaphora in engerem Sinne, welche, wie wir sehen, gerade in zahlenmässig gegliederter Aufzählung gern von Planc. verwendet wird, finden sich anaphorische und chiastische Wortstellung so ziemlich zu gleichen Teilen verwendet. Ich führe einige Beispiele anaphorischer Stellung an, wo diese von Planc. absichtlich gewählt erscheint, weil auch chiastische Stellung recht gut möglich gewesen wäre.

Anaphorische Wortstellung. 7, 1 *nec te magis in culpa defensorem mihi paravi quam praedicatorem meritorum meorum esse volui..* (wo dazu noch die Worte *in culpa defensorem — praedicatorem m. m.* chiastisch gestellt sind).

8, 5 *et communem salutem muniri et nos armari . .*

8, 7 *nec ulla spe decipi nec ullo metu terreri . .*

9, 2 *pervidere te spero, cogniturum magis recipio.*

11, 1 *ut rei publicae me civem dignum tuis laudibus praestem, in amicitia tua memorem atque gratum.*

18, 2 *hominem offensum mihi, coniunctum cum r. p. . .*

24, 1 *utrum mihi plus dignitatis in perpetuum an voluptatis cotidie sit allaturus, . .*

24, 3 *ita universus exercitus numero amplissimus est, firmitate exiguus . .*

Chiastische Wortstellung. Wir finden solche teils in Gegensätzen teils auch in anreihenden Verbindungen, also verwendet zum Parallelisieren entsprechender Begriffe (vgl. Reisig-Haase III p. 879):

7, 1 *plura tibi de meis consiliis scriberem rationemque omnium rerum redderem verbosius,* . .

8, 1 *et hominum exspectationem et spem rei p. de mea voluntate* . .

8, 2 *non me praeteribat . . fructuosissimam esse professionem bonae voluntatis, magnosque honores ex ea re complures consecutos videbam;* . .

8, 4 *muniendi vero nosmet ipsi fuimus aucto exercitu auxiliisque multiplicatis,* . .

8, 6 *aut confirmare patriae salutem aut periculum possim morari.*

9, 3 *concupisco autem nihil mihi — . . . . —: et temporis et rei te moderatorem facile patior esse* ist nur der Form nach chiastisch; dass der Inhalt kein gegensätzlicher ist, darüber vgl. p. 68.

15, 2 *fidem mihi dedit se Antonium . ., me, ut venirem . ., rogavit,* . .

15, 4 *audaciae perditorum et nostrae sollicitudinis hic finem reperiemus;* . .

17, 2 *magis conficere se quam me iuare posset* . .

ib. *mihi prudentiam in consilio defuisse sciat, non illi erga patriam fidelitatem* (vgl. Rhodius p. 9).

4. Antithese. Planc. zeigt aber auch Neigung zu scharfer Gegenüberstellung gegensätzlicher Begriffe in Form einer Antithese (vgl. Volkmann p. 668). Beispiele dafür finden sich:

4, 1 *nullum enim in te officium . . sine maxima culpa videor posse praeterire,* . .

11, 3 *quodsi nihil profecero, nihilo minus maximo sum animo et maiore fortasse cum mea gloria vobis satisfaciam.*

18, 3 *quae res nullam habebat dubitationem . ., ea nunc magnam adfert sollicitudinem magnumque habet casum;* . .

5. Im Gegensatz zu dem bisher geschilderten rhetorischen Aufbau der Perioden, der in solcher Ausdehnung für den Briefstil etwas Ungewöhnliches hat, werden im folgenden besonders **mangelhaft gebaute Perioden** aufgeführt.

a. Der früher behandelten nachlässigeren Stellung des Pronomen relativum entspricht das **Nachschleppen von Nebensätzen,** hauptsächlich Relativsätzen (vgl. dazu für Galba Hellmuth p. 26).

4, 1 *nullum enim in te officium, ne minimum quidem, sine maxima culpa videor posse praeterire, in quo tuendo habeo causas plurimas vel paternae necessitudinis vel . . amoris.*

21, 3 *at Laterensis . . mittit mihi litteras nimisquam desperans de se, de . ., de . . querensque se destitutum, in quibus aperte denuntiat, videam, ne fallar; . .*

23, 7 *sollicitudinesque meas cotidie magis tua merita exacuunt, ne quid aut ex amore aut ex iudicio tuo perdam.*

b. Schmalz (Stil.[2] p. 562) weist bei Behandlung der historischen Periode nach, dass die **Nachstellung des Partizipiums** mit abhängigem Objektsatz besonders bei C. Nepos häufig sei. Daran erinnert Planc. 21, 2 *nihilo minus ire decreram existimans eum socium gloriae vitare; . .* (Dagegen ist zu vgl. 17, 2 *non magis sibi quam . . convaluisse existimans . . non recusabat.*)

Aber auch sonst wird das Nachschleppen des Partizipiums lästig empfunden:

18, 2 *itaque post discessum legatorum, cum . . et Lepidus . . rogaret, et Laterensis multo etiam magis prope implorans obtestaretur non ullam rem aliam extimescens quam eandem, . .*

21, 2 *cum Isaram flumen uno die ponte effecto exercitum traduxissem pro magnitudine rei celeritatem adhibens, . .*

c. Durch die nachgewiesene konzinne Periodengliederung sowie durch seine Neigung zu korrelativer Satzstellung (7, 2 *quarum rerum spe — harum fructu;* 11, 1 *quem — eum;* 18, 2 *si quid — hoc omne;* ib. 3 *quae res — ea;* 23, 6 *quod — idem* und *quicquid — hoc omne*) bekundet Planc. Sinn für Rhythmik.

Eine Verletzung des rhythmischen Gleichgewichts zwischen Haupt- und Nebensatz tritt jedoch oft dadurch ein, dass einem zu langen Nebensatz ein zu kurzer Hauptsatz folgt (vgl. Reisig-Haase III p. 877). In den Satzgefügen mit *ut* oder ähnlichen wird das regierende Verbum fast gewöhnlich dem Nebensatz nachgestellt. Das zeigen folgende Stellen:

8, 5 *quibusque rebus et communem salutem muniri et nos armari conveniret, praecepimus.*

8, 7 *eos vero, qui meam auctoritatem et multo magis vestram fidem secuti nec ulla spe decipi nec ullo metu terreri potuerunt, ut*

commendatos vobis habeatis, petendum videtur, womit eine Schlusswirkung erzielt werden soll, vgl. Süpfle-B. z. St.

11, 2 *tamen, ne quid detrimenti fiat, dabitur opera a me, . .*

21, 1 *qui tum apud me erat reconciliaremque me Lepido fidemque haberem, orabat,* von Planc. wohl des Flexionsreimes wegen so gestellt.

21, 2 *quibus, ne venirem, denuntiabat; . .*

21, 6 *exercitum locis habeam opportunis, provinciam tuear, etiamsi ille exercitus descierit, omniaque integra servem, dabo operam* (hingegen 11, 3 *do quidem ego operam, ut*).

21, 7 *meam dignitatem commendatam habeas, rogo* (vgl. auch 18, 2 *me, ut venirem, rogaret* und 24, 8 extr. *me diligas rogo;* hingegen 21, 7 extr. *tantum te rogo, in Hirtii locum me subdas . .*).

Oft steht der Vordersatz zum Nachsatz deswegen in keinem richtigen Verhältnis, weil er noch eine lange Parenthese enthält, so in 7, 1 *plura . . recepi — non minus enim . . volui —; sed . .*

d. Als Beispiel einer ganz **losen Periode** ist zu bezeichnen: 18, 3 *itaque potius periclitari volui — sciri curarique possit.*

e. Eine gewisse **Nachlässigkeit** verrät die Wiederholung der gleichen Worte innerhalb kurzen Zwischenraums (vgl. Schmalz Stil.[2] p. 579, zu Galba Hellmuth p. 26).

Dazu ist nicht zu rechnen die Stelle 4, 2 extr. *quaecumque in me bona sunt aut . . tributa aut . . parta, etsi . . sunt aestimata, tamen . . tanta sunt, ut . .,* da hier wohl eine gewisse Absicht obwaltet. Das gilt auch für die in 24, 1 innerhalb kurzer Pause in derselben Reihenfolge wiederkehrenden Worte *opservantia, indulgentia, adsiduitate,* zu denen Süpfle-B. z. St. richtig bemerkt, dass sie nicht einfach gestrichen werden können. Wohl aber gehören hierher:

11, 3 *neque animum nec diligentiam mihi defuturam;* auf der 3. Zeile *nec animo nec benevolentiae . . cedam;* am Schlusse des § 3 *nihilo minus maximo sum animo . .* 18, 2 *et cum collega consentiente, exercitu concordi ac bene de re p. sentiente . ., tamen, si quid Lepidus bene sentiens detrimenti cepisset, . .;* ferner beginnt in Brief 18 § 2 wie § 3 mit *itaque;* 18, 3 folgt kurz auf einander *nam, quae res nullam habebat dubitationem, si . . absit, ea . .; mihi nim si contigisset, . .;* 21, 2 steht *cum litteris, quibus, . ., denun-*

tiabat von Lepidus und 21, 3 *litteras . ., in quibus aperte denuntiat, . .* von Laterensis; 23, 1 beginnen in derselben Periode zwei Sätze mit *enim*, nämlich *credulitas enim error est magis quam culpa* und bald darauf *Lepidum enim pulchre noram;* 23, 4 folgt lästig hintereinander *in quo casu tamen interpellatus . ., sed tamen de hoc parum mihi certum est;* 24, 4 *quod ad Caesarem attinet* (= *Caesarem*) und 5 Zeilen darnach 24, 5 *quod ad Caesaris amorem attinet;* letzterer Ausdruck ist 24, 4 ebenso überflüssig wie 23, 6 *profecto, quod ad me attinet, . . satisfaciam.* Es ist auch eine zum mindesten nicht klare Schreibweise, wenn 24, 5 in fünf Zeilen 3mal nacheinander nur *Caesar* ohne Zusatz steht, während doch das eine Mal Octavianus, sonst C. Jul. Caesar gemeint ist.

6. Die von Kühner II p. 1076 erwähnte aus rhythmischen Gründen angewandte **Cäsur** im Satze findet sich 9, 2 *nisi . . impetus animi mei fuerit singularis* ‖ *et opera praecipua, . .;* denn dass sie auch im ersten Teil des Satzes angewandt werden kann, dafür ist zu vgl. daselbst C. b. G. 7, 53, 2.

Breite und Abundanz des Ausdrucks.

Die rhetorische Bildung des Planc. zeigt sich nicht nur in gleichmässig und kunstvoll gebauten Perioden, sondern auch — und das ist die weniger erfreuliche Wirkung — in der Wahl überschwenglicher und gezierter Ausdrücke.

a. Überschwenglichkeit. Auf die Worte *inmortalis* 11, 1 (vgl. auch 9, 2 *conferenda certe cum immortalitate*) und *infinitus* ib. und 8, 3 wurde schon p. 33 bei dem eigentümlichen Gebrauch der Adiectiva hingewiesen. Es thut der Sache keinen Eintrag, wenn Schmalz, Comm. Woelffl. p. 272 (vgl. ib.) Cicerostellen damit vergleicht. Ähnlicher Art, zugleich von zu grossem Selbstbewusstsein zeugend, sind Wendungen wie 18, 3 *quae si adventus meus represserit, agam gratias fortunae constantiaeque meae, quae me ad hanc experientiam excitavit* und 24, 1 (vgl. p. 78) *omnis gratas amicitias atque etiam pias propinquitates in tua opservantia, indulgentia, adsiduitate vincam,* damit denselben kurz vorher ausgesprochenen Gedanken in lästiger Wiederholung noch weiter aufbauschend. Er wird also überschwenglich, wo er von sich selbst

spricht, sei es dem Cicero, sei es auch dem Senat gegenüber, wie 8, 2 *nam quis in ea fortuna, quae mea est, et ab ea vita, quam in me cognitam hominibus arbitror, et cum ea spe, quam in manibus habeo, aut sordidum quicquam pati aut perniciosum concupiscere potest?*, oder wo er, mit deutlich durchblickendem Hintergedanken, um die Gunst Ciceros buhlt. So sagt er 4, 1 *in quo tuendo* (*officio*) *habeo causas plurimas;* es folgen aber nur drei Gründe, *vel paternae necessitudinis vel meae a pueritia opservantiae vel tui erga me mutui amoris.*

Die Beobachtung Schirmers zu M. Brutus p. 22 — um hier das einzufügen, — wornach Cicero sich der höflichen Anrede mit *mi* in seinen Briefen in der Regel nur da bedient, wo auch die Adressaten sie gegen ihn gebrauchen, bestätigt sich zwar im allgemeinen für Planc.; doch ist zu erwähnen, dass Cicero in dem Briefe X, 1, der dem Plancusbriefe X, 4 um etwa 2 ½ Monate vorangeht, mit *mi Plance* beginnt. Auch wenn Schirmer unter Anführung des Planc. sagt, dass Cicero ängstlich mit gleichem Masse misst, so trifft das doch wiederum, genau genommen, nicht zu, da die Zahl der Anreden *mi Cicero* von Seite des Planc. überwiegt. *Mi Cicero* steht 4, 2. 9, 2. 11, 3. 21, 6. 23, 1. 23, 6. 23, 7. 24, 5. *mi Plance* 1, 1. 5, 2. 10, 2. 14, 2. 19, 2. 20, 2. Dagegen steht 3, 2 und 6, 2, wo er dem Planc. sehr ins Gewissen redet, *Plance,* freilich auch 16, 1 trotz des überschwenglichen Anfangs.

b. **Gezierte Ausdrucksweise.** Geziert klingt es, wenn er 8, 2 bei der ganz und gar gewundenen Erklärung seiner bisherigen Handlungsweise sagt: *expeditius iter communis salutis quam meae laudis esse volui.* Ähnliche Wendungen finden sich 21, 2 *pro magnitudine rei celeritatem adhibens* statt *quam celerrime;* ib. *indicabo temerarium meum consilium tibi.* Auf die beiden Wendungen 23, 2 *salutariter me recipere possem* und ib. *per quorum loca fideliter mihi pateret iter* wurde schon früher (p. 43 und 44) hingewiesen.

c. Mit der **Breite** des Briefstils, der dem Umgangston so nahe verwandt ist, sind folgende Wendungen zu erklären, die sich viel präziser und weniger breit hätten wiedergeben lassen. Ich beziehe hierher die Stelle 4, 4 *sum in exspectatione omnium rerum, quid in Gallia citeriore, quid in urbe mense Januario geratur, ut sciam* (ich bin gespannt auf alles, zu erfahren, was . .) Der Versuch

Wesenbergs, eine Lücke zu statuieren und *fac* oder *tu fac* zu ergänzen, ist ebenso wie der Lehmanns (Quaest. Tull. I p. 7), der *fac igitur, ut* schreibt, unnötig. Im Gegenteil entspricht das schon aus rhythmischen Gründen nicht empfehlenswerte Nachsetzen des Verbums hinter einen davon abhängigen grösseren Satz ganz der Art des Planc. (vgl. p. 77) Auch C. F. W. Müller schreibt nur . . *geratur, ut sciam*. Breit klingen die Redensarten *occupare possessionem laudis* 7, 2 und *permanere in possessione victoriae* 21, 6; ebenso die Wendung 7, 2 *usque mihi temperavi, dum perducerem eo rem, ut* . .; 18, 2 *non ullam rem aliam extimescens quam eandem, quae mihi quoque facit timorem, varietatem atque infidelitatem exercitus eius*, . .; 23, 6 *tu, mi Cicero, quod adhuc fecisti, idem praesta, ut* . . *nos* . . *subornes*. Was 9, 2 als am Beginne eines neuen Satzes noch angeht, *quod ad me attinet, mi Cicero* . . wird mitten im Satz 23, 6 *si vos istic non defueritis, profecto, quod ad me attinet, omnibus rebus abunde rei p. satisfaciam* statt *ego profecto* lästig empfunden, vgl. 24, 4; auch 9, 1 *nihil me tibi temere aut te ceteris de me frustra recepisse laetor* ist *frustra* mindestens überflüssig.

d. **Abundanz im Gebrauch der Pronomina** (vgl. über den Gebrauch des Caelius Burg p. 41; sonst Schmalz, Stil.[2] p. 573) zeigt sich 11, 3 *do quidem ego operam, ut* . . *incitem*; 24, 4 *ego tamen* . . *misi*, nachdem doch *cum interim video* als letztes Subjekt vorausgeht. Ganz besonders deutlich ist die Abundanz 24, 6 *neque ego superiora repetam*, wenn man die gewöhnliche Figur der praeteritio: *atque ut omittam* . . vergleicht. Das überflüssige *tu* 24, 5 *scis tu, mi Cicero* gibt der Wendung kordialen Anstrich; man vgl. dagegen Cic. an Planc. X, 3, 3 *scis profecto*.

e. Auf den aus dem Umgangston entlehnten **Pleonasmus** mit *coepi* hat schon Hellmuth, Galba p. 28 mit Anziehung der Plancusstelle 15, 4 *quod si latro* . . *se recipere coeperit* hingewiesen; vgl. auch die dort angegebene Literatur. Dasselbe *coepi* liesse sich aber auch 17, 2 *cum primum posse ingredi coepit* recht gut vermissen. Einen Anklang an die abundante Sprache des gewöhnlichen Lebens haben wir ferner 8, 4 *cum praeferremus sensus aperte*, da ja *aperte* überflüssig ist, vgl. darüber ‚Einzelne Wörter‘ p. 35, besonders aber Süpfle-B. z. St. Daran schliesst sich der Ausdruck 21, 2 *et subesse tamen propinquis locis* (vgl. p. 37). Pleonastisch ist auch

die Verbindung 23, 6 *omnibus rebus abunde rei p. satis faciam* (vgl. p. 44). Über den Ausdruck 9, 3 *copias . . fidelitate firmissimas* vgl. später ‚Allitteration‘.

f. **Inkonzinnität.** Über die Konzinnität, welche Cicero und Cäsar bei korrespondierenden Satzgliedern zur Anwendung brachten, spricht Schmalz, Stil.[2] p. 578. Planc. liebt es, bei der Wahl sich entsprechender Ausdrücke mit gewisser absichtlicher Inkonzinnität zu verfahren; manchmal freilich scheint der Grund auch in einem Sichgehenlassen zu liegen.

So schreibt Planc. 11, 1 *primae tuae sententiae infinitis cum muneribus, posteriores ad tempus arbitriumque amicorum meorum compositae.* Hier wäre an erster Stelle *priores* zu erwarten; wir werden dadurch an die Abstumpfung des Sprachgefühls erinnert, wie sie sich in Vertauschung des Comp. und Sup. oder Verbindung beider zeigt, vgl. Wölfflin, Comp. p. 68, Praun, Syntax d. Vitr. p. 80. Nachlässigkeit liegt wohl zu grunde 23, 5 *quo magis me petiverunt, tanto maiorem eis frustratio dolorem attulit.* Andere Beispiele sind: 7, 1 *nec te magis in culpa defensorem mihi paravi quam praedicatorem meritorum meorum esse volui.* 11, 1 *ut rei p. me civem dignum tuis laudibus praestem, in amicitia tua memorem atque gratum* (= *tibi*). 17, 2 *quod et illa valetudine magis conficere se quam me iuare posset in castris, et quod acerbissimo interitu consulum rem p. nudatam tali cive . . indigere existimabam* (= *indigeret*). 18, 3 *tantum ego et mihi confido et sic perculsas illius copias . . despicio.* 23, 1 *verebar, ne cui optrectatorum viderer et nimium pertinaciter Lepido offensus et mea patientia etiam alere bellum.* 24, 1 *amor enim tuus ac iudicium de me utrum mihi plus dignitatis in perpetuum an voluptatis cotidie sit allaturus, non facile dixerim* 24, 3 *ita universus exercitus numero amplissimus est, firmitate exiguus.* Eine Inkonzinnität des Tempus: 8, 1 *non enim praeteritam culpam videri volo redemisse sed optimae mentis cogitata iampridem maturo tempore enuntiare.* Zum Inf. Perf. vgl. man sonst Schmalz, Synt.[2] § 235.

Ich füge hier noch zwei Stellen anderer Art an: Hart ist die Verbindung 24, 6 *quae mens eum . . a tanta gloria . . avocarit et ad cogitationem consulatus bimestris summo cum terrore hominum et insulsa cum efflagitatione transtulerit.* Die beiden Ausdrücke

mit *cum* stehen, abgesehen von dem ὕστερον πρότερον, nicht auf derselben Stufe wegen der Verschiedenheit der logischen Subjekte. Zweideutig zum mindesten und nur dem Sinne nach konstruiert ist das *haec* 21, 1 *puderet me inconstantiae mearum litterarum, si non haec ex aliena levitate penderent*, da mit *haec* die Nachrichten des Briefes, welche *inconstantia* enthalten, bezeichnet werden sollen, vgl. Andresen z. St.

Rhetorische Darstellungsmittel.

1. Allitteration. a. Wenn nach Wölfflin (Zur Allitt. und zum Reime Arch. III p. 443 s. Zur Allitt. Arch. IX p. 567 s. Der Reim im Lat. Arch. I p. 350 s.) zur Allitteration und zum Reim ‚eine kleine Geistesthat' erforderlich und alles Unbewusste bedeutungslos ist, so wird man bei Planc. vollgültige, beabsichtigte Allitteration eigentlich nur an einer einzigen Stelle anzunehmen haben, wo gleiche Redeteile durch Koordination verbunden sind, nämlich 15, 3 *et corrigere et coercere* (= bessern und bezähmen, vgl. Andresen z. St.). Hier erscheint *coercere*, wohl auch zum Zwecke der Gegenüberstellung zu *persequi atque opprimere*, absichtlich neben *corrigere* gestellt. Die Beispiele mit *et — et* statt der einfachen kopulativen Verbindung durch *et*, *que*, *ac* sind selten, vgl. Wölffl., Die all. Verb. p. 11; auch Verba finden sich nach Schmalz, Stil.[2] p. 577 seltener allitterierend neben einander gestellt.

Die Frage, ob Tenuis und Media allitterieren, ist noch offen (vgl. Wölfflin, Die allitt. Verb. p. 4 und Arch. IX p. 570). Doch scheint mir, welche Benennung man auch dafür wählen mag, Planc. 24, 5 *tueri eum et diligere* (= schützen und schätzen), welches an das von Cicero in den ep. ad fam. öfters gebrauchte *diligere atque defendere* (vgl. Wölfflin, Die allitt. Verb. p. 53) erinnert, nicht ganz unabsichtlich geschrieben zu haben; ebensowenig 21, 5 *summae dementiae et temeritatis esse vidi* (= Wahnsinn und Wagemut); absichtlich steht auch an beiden Stellen das längere Wort nach. 8, 4 *aucto exercitu auxiliisque multiplicatis* ist, eben weil Planc. auch den Chiasmus zugleich hätte vermeiden können, absichtlich so gestellt, ohne auf den Namen einer vollgültigen Allitteration Anspruch erheben zu können. Solche wäre erst dann vor-

handen, wenn statt *multiplicare* gewählt wäre *amplificare*, vgl. Wölfflin, Die allitt. Verb. p. 47.

Wenn jedoch Landgraf (eloc. p. 11) davon spricht, dass die Redner auch in fortlaufender Rede Allitteration anwandten, so wird es ebenso bei dem rhetorisch gebildeten Planc., der allerlei rhetorisches Beiwerk, Wortspiel, ὁμοιοτέλευτον, Reim nicht verschmäht, nicht zufällig sein, dass auf gewisse Briefe, insbesondere auf 15, 23, 24, allitterierende Verbindungen entfallen. Substantivum und Adiectivum oder Substantivum und Verbum können nicht als solche gelten, vgl. Wölfflin Arch. IX p. 567. Daher soll auch keineswegs behauptet werden, dass bei *communi consilio* 15, 1 und 21, 1 und bei *copias coniungere* 15, 2 und 18, 4 *cum copiis se coniungere* eine bewusste Absicht vorherrscht, wenn gleich Schmalz Z. f. d. G. 1881 p. 94 noch *communem calamitatem* als Allitteration nahm und p. 95 ib. und As. Pollio[2] p. 54 auf die beliebte Silbenzusammenstellung mit *con-* hinweist; es kann 23, 4 *pericula perspicere* zufällig sein, vielleicht auch 15, 1 *ad rem publicam putavi pertinere* (dagegen vgl. z. B. Cic. Phil. 3, 38 *senatum ad summam r. p. pertinere arbitrari*) und 24, 1 *in . . meritaque tua tibi gratias agam;* ein absichtliches häufiges Zusammenstellen des Vokals *o* und der Silbe *con-* aber steckt doch jedenfalls, und das ist wieder für den Brief charakteristisch, in der Stelle 15, 1 *assiduis internuntiis cum Lepido egi, ut omissa omni contentione reconciliataque voluntate nostra communi consilio rei p. sucurreret.* Hier thut auch *communi consilio* seine Wirkung. Vielleicht soll damit das *assiduis internuntiis agere* gemalt und recht eindringlich dargestellt werden.

In demselben Briefe (15, 4) haben wir in *se recipere coeperit*, abgesehen vom Pleonasmus, ein allitterierendes **Wortspiel,** ebenso wie in 23, 7 *praesenti pietate officiorum tua beneficia tibi facere iucundiora*, da der letztere Ausdruck sich leicht durch einen andern wie *compensare* hätte ersetzen lassen.

Die Nebeneinanderstellung 9, 3 *copias . . et fidelitate firmissimas* ist wohl ein Anklang an die, weil allitterierende, auch volkstümliche Verbindung *firmus ac fidelis* (bei Cic. p. Cael. 14 und Liv. 31, 9, 4; vgl. Wölfflin, Die allitt. Verb. p. 56. Dass *firma fides* und *firmare fidem* alte allitterierende Formeln waren, darüber vgl. Landgr., fig. etym. Act. E. II p. 58.

b. Eigenartiger Ersatz einer allitterierenden Verbindung. Einen auffallenden Ersatz für die gebräuchliche allitterierende Verbindung *orare et obtestari* oder *obtestari atque obsecrare* lesen wir bei Planc. 18, 2 *cum . . Lepidus me, ut venirem, rogaret, et Laterensis multo etiam magis* **prope implorans obtestaretur** . . Denn wenn zunächst die mit *obtestari* gebildeten Verbindungen für ‚flehentliches Bitten' in Betracht gezogen werden, so ergibt sich nach Wölfflin, ‚Die all. Verbindungen' als die häufigste Formel:

oro obtestor, vgl. die Stellen ib. p. 73; bei Plaut. asyndetisch, bei Cic. mit *atque* und *que* verbunden. Weniger häufig ist

obsecro obtestor, vgl. ib. p. 72; bei Plaut. ebenfalls asyndetisch, bei Cic. mit *que* verbunden, an zwei Stellen auch in der Reihenfolge

obtestor obsecro, vgl. ib. p. 72, darunter einmal bei Cic. Sest. 147 und zwar mit *atque*.

In die Kategorie der Synonyme gehört die Verbindung *imploro et obtestor* Verr. 5, 188 (*et*); Mil. 85 (*atque*); ebenso, wenn auch auf zwei Objekte bezogen, Verg. VII, 576. Auch in den Variationen von *oro obtestor*, nämlich bei Sall. *moneo atque obtestor*, vgl. Wölfflin, Die all. Verb. p. 73 A. 1, auch *monendo obtestandoque* Liv. 10, 19, 5 oder *quaeso et obtestor* Plin. pan. 67, *quaeso obtestorque* Ps. C. p. red. in sen. 1, 1 auch *obtestor atque precor* Vell. 2, 131, 1, welche ich als neue Stellen dem Verzeichnis an jener Stelle hinzufüge, haben wir immer die kopulative Verbindung; vgl. auch Ldgr., Rosc. p. 147 und die dortige Literatur, denselben zu § 11 und § 144, Kühner II p. 640.

Eine zweite Wendung, das verstärkte, flehentliche Bitten auszudrücken, ist die folgende, bei Cäsar häufige, etymologische Figur, bezw. Permutation, wofür Plaut. Capt. 243, (bei Ldgr. Acta II p. 28 aus 241 zu verbessern) *oro per precem* sagt: *omnibus precibus petere* (*orare*), vgl. b. G. 5, 6, 3. 7, 26, 3. 7, 78, 4 und Ldgr., Rosc. p. 148, andere Stellen bei demselben fig. et., Act. Erl. II p. 27 und 28, oder auch die Verbindung mit etymologischer Allitteration *precibus precari*, vgl. ib. p. 31. Auf derselben Stufe stehen die hauptsächlich bei Plautus vorkommenden adverbialen

Wendungen *magno opere orare* und ähnliche, vgl. Ldgr., Rosc. p. 148. Abundant, weil das verstärkte Bitten zweimal bezeichnend, sind folgende Stellen: Cic. Att. 9, 11 A 3 *a te peto vel potius omnibus te precibus oro et obtestor.* Cic. p. Planc. 23, 56 *illud unum vos magnopere oro atque obsecro.* ep. fam. 3, 2, 1 *a te maximo opere pro.. etiam atque etiam quaeso et peto.* Verr. V, 72, 188 *vos etiam atque etiam imploro et appello.*

Wenn nun Planc. die oben genannte Verbindung *imploro et obtestor* 18, 2 in *prope implorans obtestaretur* umwandelt (deutsch: ‚und Laterensis mich noch viel mehr, fast möchte ich sagen, flehentlich, bat'), so kann man zwar an die partizipialen Zusätze in solchen Verbindungen erinnern, wie wir sie finden bei Caes. b. G. 1, 51, 3 *flentes implorabant;* 7, 26, 3; 7, 78, 4; anders ausgedrückt 1, 20, 1 *multis cum lacrimis Caesarem complexus obsecrare coepit;* ähnlich ib. § 5; 1, 27, 2; b. c. 3, 98, 2; b. Al. 24, 4 *flens orare coepit;* Sall. Jug. 71 *lacrumans obtestatur per amicitiam perque sua ante fideliter acta:* doch trifft man damit den Kern der Sache deswegen nicht, weil es sich um ein im Participium beigesetztes Synonymum handelt. Ebensowenig lassen sich vergleichen Cic. Flacc. 40, 102 *cum ego te, Flacce, coelum noctemque contestans, flens flentem obtestabar* und Brut. ad Cic. 1, 13, 1 *oro atque obsecro te, Cicero, necessitudinem nostram tuamque in me benevolentiam obtestans,* weil man das alles noch als eine Umschreibung des *obtestari per* . . ansehen muss. Die einzige der unseren ganz entsprechende Stelle, die ich kenne, aber, wie ich ausdrücklich bemerke, den mir gütigst überlassenen Kollektaneen des Hrn. Dr. Landgraf verdanke, steht Gell. 1, 23, 10 *lacrimantes atque obsecrantes orant.* L. zeigt Acta II p. 54, dass diese Verbindungen des Participium Praes. und Perfecti mit einem Verbum ganz besonders Anwendung finden in der griechischen und lateinischen Bibelübersetzung (*videns vidi, benedicens benedicam* u. ähnl.), wie auch schon Enn. trag. fr. 256 R. *cupiens cupere* gebraucht, beides ein Zeichen, dass die etymologischen Figuren ihren Boden hauptsächlich in der Sprache des gewöhnlichen Lebens haben.

2. Reim. Nach dem Vorausgehenden wundern wir uns nicht, wenn Planc., dessen Briefe manchen Anklang an volkstümliche Diktion enthalten, auch den Reim, der überhaupt den höheren

Literaturgattungen fern bleibt, (vgl. Wölfflin, Archiv I p. 350 — 389; Schmalz, Stil.[2] p. 577) einmal verwendet.

Als beabsichtigte reimende Verbindung möchten wir bezeichnen 21, 6 *cures et matures;* umsomehr, als die Worte *quam primum cures* allein vollständig genügen würden, Planc. in demselben Satz weiterfährt mit dem **Flexionsreim** *priusquam hostes magis conroborentur et nostri perturbentur*, und derselbe Brief noch mehrere offenbar beabsichtigte Flexionsreime enthält. Denn 21, 4 finden wir in demselben Satze die zwei Paare von Flexionsreimen: *hostibus denique omnibus iudicatis bonisque publicatis; neque hoc aut vindicarat Lepidus aut sanarat.* Ein wirklicher Satzreim (vgl. darüber Wölfflin l. c. p. 354) findet sich nicht; dass dagegen Planc. die Neigung hat, aus rhetorischen Gründen reimende Gegenüberstellungen mittels Flexionsreims zu bilden, lassen noch folgende Stellen, darunter drei aus dem sorgfältiger stilisierten Brief 8 an den Senat, erkennen:

8, 3 . . *exitu praestaremus neque ad auxilium patriae nudi cum bona voluntate sed cum facultatibus accederemus.*

ib. . . *ut et illa vana putarent et eadem a melioribus auctoribus petenda existimarent;* . .

8, 6 *non solum bene sperare de nobis homines, sed explorate iudicare volumus* . .

23, 3 . . *non quicquam impedimentorum amitteretur aut ab illis ferventibus latronibus interciperetur.*

ib. . . *triduo, cum has dabam litteras, expectabam.*

24, 1 . . *utrum mihi plus dignitatis in perpetuum an voluptatis cotidie sit allaturus,* . .

24, 7 *quod si, quantam debeo, habuero apud eum auctoritatem, plurimum ipsum iuero.*

Dazu gehört auch

7, 1 *nec te magis in culpa defensorem mihi paravi quam praedicatorem meritorum meorum esse volui;* . .

Endlich ist die beliebte Briefschlussformel hierher zu beziehen *fac valeas meque mutuo diligas,* von Planc. gebraucht Brief 4. 7. 11. 15. 17 (mit folgendem, längerem Zusatz). 21. Ein anderer Flexionsreim ist in Brief 24 gebraucht: . . *me diligas rogo proprieque tuum esse tibi persuadeas.*

An das von Wölfflin l. c. p. 367 erwähnte **Wortspiel** mit zusammengesetzten Verben, z. B. *cognoscere* und *ignoscere*, (Ldgr., de Cic. el. p. 12 bezeichnet Verbindungen wie Rosc. § 139 *retinere* und *obtinere* als dem genus Asianum eigentümlich) erinnert in 7, 1 die Gegenüberstellung . . *quae et tua exhort**atione** exc**epi** et mea adfirm**atione** tibi **recepi***. . (zugleich ὁμοιοτέλευτον). Dazu gehört 8, 4 . . *et **simul**asse invitum et **dissimul**asse cum dolore.* Auf Klangwirkung ist auch berechnet das Wortspiel 8, 3 extr. *ut potius . . inir**emus**, quam partir**emur*** (**Assonanz**).

Für die Klangfigur des **similiter cadens** oder ὁμοιοτέλευτον (vgl. darüber Wölfflin l. c. p. 368, Reisig-Haase III p. 880, auch Volkmann, Rhetorik p. 667) haben wir, abgesehen von 7, 1, noch ein weiteres Beispiel in demselben Briefe, in dem sich der Reim *cures et matures* und Flexionsreime fanden, nämlich:

21, 6 . . *nec depugnare, si occasio tuler**it**, nec obsidere, si necesse fuer**it**, nec mori, si casus incider**it*** . . Ferner 15, 2 *adventus meus quid profecturus esset, vidi, vel quod equitatu meo persequi atque opprimere equitatum eius **possem**, vel quod exercitus Lepidi eam partem, quae corrupta est et ab re p. alienata, et corrigere et coercere praesentia mei exercitus **possem*** (ὁμ. mit Anaphora und Allitt.).

23, 5 *quod Lepidum castigare non destiter**am**, ut extingueret bellum, quod conloquia facta improbab**am**, quod legatos fide Lepidi missos ad me in conspectum venire vetuer**am**, quod C. Catium Vestinum, tr. mil., missum ab Antonio ad me cum litteris excceper**am** numeroque hostis habuer**am*** (ὁμ. mit Anaphora).

3. ἓν διὰ δυοῖν. Wir fassen **ἓν διὰ δυοῖν** zunächst im weiteren Sinne als Ersatz eines deutschen Ausdrucks durch zwei lateinische (vgl. in Arch. III p. 584 die Rezension des Programmes von Hatz); dann finden wir diese Figur als

a. Verbindung synonymer Substantive. 4, 4 *maximam hic sollicitudinem curamque sustineo* (‚recht bange Sorge, ernstliche Besorgnis'). Wölfflin, Arch. IV p. 143 und Schmalz, Stil.[2] p. 572 zeigen, dass in der archaischen Literatur das **ἓν διὰ δυοῖν** nicht gerade blühte; diese Verbindung ist eine der wenigen, die Ter. Phorm. 2, 4, 1 in der Form *cura et sollicitudo* vorkommt. Dann finde ich sie bei Cic., leg. agr. 2, 2, 5 *curam sollicitudinemque*, in blosser Nebeneinanderstellung r. p. 3, 16 und Tusc. 1, 40; derselbe

verbindet fam. 9, 10, 3 *in . . cura negotiove versere . .* Als weitere Verbindung hat Planc. 21, 5 *summae dementiae et temeritatis esse vidi.*

b. Verbindung sonstiger Synonyma. Es ist nicht zufällig, dass wir in dem mit rhetorischer Überschwenglichkeit beginnenden Briefe 11 *inmortalis ago tibi gratias agamque, dum vivam* solchen Zusammenstellungen, die nach Schmalz, Stil.[2] p. 572 und Ldgr., el. p. 10 zunächst speziell rhetorisch sind, in mehreren Gruppen begegnen; sie sind sämtlich in 11, 1 vereinigt. Er schreibt dort . . *ut tu gravissime disertissimeque scripsisti* (in nachdrücklicher Beredsamkeit); *oratio assidua et perpetua de me* (langandauernd); *memorem atque gratum* (von Herzen dankbar. Man vgl. hiezu die Phrase 24, 1 *memorem* [i. e. *gratum*] *me tibi probare,* Cic. fam. 13, 25 *memor et gratus* und Süpfle-B. und Andresen z. St.); *exitu rebusque* (in voller Wirklichkeit; dass *exitus* = *res* ist, sehen wir aus 8, 3 *quae polliceremur — exitu praestaremus*); endlich *defende ac suscipe.* Zu *suscipere* in der Bedeutung ‚schützen' vgl. Andresen z. St.; ich finde es mit dem Acc. einer Person z. B. Vatin. in Cic. fam. 5, 9, 1 *suscipe me totum . .,* 16, 12, 6 *susciperet ac tueretur;* mit sächl. Objekt und ähnl. Bedeutung Plin. ep. 2, 4, 2 *famam defuncti pudoremque suscipere.* Mit *defendere* zusammengestellt finden wir es auch cod. Just. 9, 30 lex 1, wie überhaupt *susceptus* in der Sprache der Juristen der ‚Klient' bedeutet. Dann ist noch zu erwähnen 8, 3 *largitionibus concessionibusque praemiorum,* da ja schon *largitio* ohne weiteren Zusatz im Sinne von *concessio* (*honorum*) gebraucht wird, vgl. Schirmer z. Brutus 1, 4, 3 p. 9 und zur Sache Süpfle-B. zu 8, 3. Endlich 18, 2 *varietatem et infidelitatem exercitus,* eine Zusammenstellung, die ich nur bei Planc. finde. Cäsar hat b. c. 2, 33, 1 *infidelitas* allein, nämlich *magno cum dolore infidelitatis suspicionem sustinere viderentur.* Es bleibt dann noch übrig

c. Verbindung nichtsynonymer Substantive. Diese Verbindung, welche nach Nägelsbach-Müller Stil.[8] p. 282 als das eigentliche substantivische ἓν διὰ δυοῖν zu gelten hat, gebraucht Planc. 17, 3 *quo obside fide illius et societatis in re p. administranda uterer* (treues Zusammenhalten).

4. Etymologische Figur. Durch die Kollektaneen Landgrafs werde ich auf eine Art von etymologischer Figur aufmerksam. Zwar ist es keine, die sich etwa einer der drei Klassen, welche derselbe

Acta E. II p. 12 aufstellt, subsumieren liesse, aber vielleicht doch so zu nennen. Planc. nämlich stellt gerne den Positiv eines Adiectivums mit Comparativ oder Superlativ oder die zwei letzteren zusammen. Es zeigt sich das aus folgenden Stellen:

8, 2 *ut aut celeriter pollicendo* m a g n a *ipse ad proficiendum impedimenta opponerem aut, si in eo mihi temperavissem,* m a i o r e s *occasiones ad opitulandum haberem,* . .

11, 3 . . *quodsi nihil profecero, nihilo minus* m a x i m o *sum animo et* m a i o r e *fortasse cum mea gloria vobis satisfaciam.*

24, 7 m u l t u m *in hac re mihi videntur necessarii eius et rei p. et ipsius causa proficere posse,* p l u r i m u m, *ut puto, tu quoque* . .

Beispiele für die **Klimax,** wie sie zugleich in 8, 2 sich zeigt, die besonders bei den Cäsarianern und in dem späteren Latein, aber auch bei Cic. vorkommt, gibt Ldgr., Unters. p. 46 n., wo die Plancusstelle angeführt ist. Köhler erwähnt diese Zusammenstellung B. G. XXXI. 1895 p. 717.

5. Parataxe von omnis. 24, 2 sagt Planc.: . . *ut ab* o m n i o m n i u m *sollicitatione aversos eos talis vobis praestare possem.* Über die Häufigkeit der auch bei Cic. beliebten Parataxen von *omnis* und *multus* handelt Ldgr., Rosc. p. 364; vgl. auch Andresen z. St.

6. Litotes. Uber *non mediocris* (7, 2. 11, 1. 15, 2); *non mediocriter* 23, 2; *non malus* 21, 3 vgl. ‚Einzelne Wörter. Adiectiva‘ p. 29 und 30. Wie man sieht, verwendet Planc. in der Litotes die Partikel *haud* nicht.

7. Anklänge an die rhetorische partitio und argumentatio. a. Ein Anklang an die Figur der **praeteritio** oder **παρασιώπησις** (vgl. Seyffert, sch. l. I p. 89. Volkmann, Rhet. p. 669) findet sich 24, 6 n e q u e e g o *superiora* r e p e t a m; s e d, *ex eo tempore, quo* . . *si venire voluisset, aut oppressum iam bellum esset, aut in aversissimam illis Hispaniam cum detrimento eorum maximo extrusum* (= s e d, u t o m i t t a m . .)

b. Über **quid ergo est?** vgl. man Phraseologie p. 57.

Kürze des Ausdrucks.

Einer Breite des Ausdrucks steht an manchen Stellen Kürze gegenüber, bewirkt durch Ellipse (vgl. darüber Schmalz, Stil.[3] p. 580). Planc. lässt öfters das Objekt, Pronomina oder sonstige,

aus dem Zusammenhang zu ergänzende, Satzteile weg. So steht 15, 2 *profeci* (= *id p.*). Denn dass er *proficere* mit einem Objekt konstruiert, sehen wir aus 24, 4 und 24, 7. 15, 2 steht *ut venirem copiasque coniungerem* (= *secum*), während 11, 2 gesagt ist *dum istinc copiae traiciantur coniunctaeque nobiscum facilius perditos opprimant* und 18, 2 *coniunctum cum re p.* Das Dativobjekt ist zu ergänzen 18, 1 *dum me probarem* (= *eis*), da er auch sonst diese Phrase mit einem solchen verbindet 17, 3 und 24, 1. Ebenso 21, 4 *improbi per se, corrupti etiam per eos, qui praesunt* fehlt *eis*. *Eum* schliesslich ist zu ergänzen 24, 5 *vel quod ipse, quoad ego nosse potui, moderatissimi atque humanissimi fuit sensus* . .

VIII. Sprichwörtliche Redensarten.

Es finden sich in den Plancusbriefen manche Sätze, welche wie sprichwörtliche Redensarten oder Sentenzen klingen.

a. Anklänge an sprichwörtliche Redensarten. Die Worte 4, 4 *ne inter aliena vitia hae gentes nostra mala suam putent occasionem* geben etwa den Sinn des deutschen ‚im Trüben fischen' wieder und erinnern z. B. an Liv. 4, 58, 2 *tantum afuit, ut ex incommodo alieno sua occasio peteretur.* Bei diesem Vergleich fällt auch die Abundanz des Planc. in die Augen, da entweder *inter aliena vitia* oder *nostra mala* überflüssig und letztere Worte fast eine Erklärung der ersteren zu sein scheinen. Zu vgl. ist aus Com. R. fragm. R. Publ. Syr. 621 *seditio civium hostium est occasio.*

Auch die Worte 15, 2 *in cursu bonorum consiliorum Lepidum adiuandum putavi* scheinen an ein Sprichwort anzuklingen. Wenigstens lesen wir bei Cic. Phil. 3, 8, 19 *currentem, ut dicitur, incitavi* und Cic. ad Quint. fr. 1, 1, § 45 *sed potius ut currentem incitasse videatur.* Plin. ep. 8, 1 *addidisti calcaria sponte currenti.* Richtig macht darauf aufmerksam Rhodius p. 10 n. 48; das scheint von Andresen z. St. nicht erkannt zu sein.

18, 3 *sed non possum non exhorrescere, si quid intra cutem subest vulneris* spricht Planc. von dem versteckten Übel als dem gefährlichsten. Es wird damit zunächst auf die *aquae intercutis morbus*, vgl. Gell. 19, 8, 3, angespielt sein; selbstverständlich wird der Ge-

danke von dem heimlichen Feind als dem schlimmsten und der verborgenen Gefahr als der ärgsten den Römern ebenso geläufig gewesen sein als uns. So finden wir Com. R. fragm. R. v. 447 *o pessimum periclum, quod opertum latet* und Cic. Verr. 2, 1, 15 (§ 39) sagt: *Nam eum, qui palam est adversarius, facile cavendo vitare possis; hoc vero occultum, intestinum ac domesticum malum non modo non existit verum etiam opprimit, antequam prospicere atque explicare potueris.* Der Schluss erinnert an die Worte des Planc. *quod prius nocere potest, quam sciri curarique possit.* Zu vgl. ist auch Com. R. fragm. R. 341 *malevolus animus abditos dentes habet.*

b. Folgende Sätze klingen **sentenzenartig:**

9, 3 *nihil aut sero aut exigue a patria civi tributum potest videri.*

18, 1 *accidit mihi, quod . . accidere solet, ut consilium sequerer periculosum magis, dum me probarem, quam tutum, quod habere posset obtrectationem.*

23, 1 *credulitas enim error est magis quam culpa, et quidem in optimi cuiusque mentem facillime inrepit; . .*

ib. (*pudor me*), *qui in bello maximest periculosus,* (*hunc casum coëgit subire*).

IX. Zusammenfassende Übersicht über das Sprachmaterial der Plancusbriefe.

Interessant ist nach der Behandlung im einzelnen eine Zusammenstellung derjenigen Formen, Wörter und Phrasen, die für die in der Einleitung behauptete Zusammensetzung der Latinität der Plancusbriefe gleichsam den Beweis repräsentieren. Wenn Landgraf (Untersuchungen p. 66) das Latein des Planc. kurz so skizziert, dass er es mit dem Latein des Hirtius vergleicht, von einem Cäsarianischen Grundzug, Ciceronianischen Elementen, poetischen und auch dem ‚Volkstümlichen‘ zuneigenden Wendungen spricht, so stimmt das in der Hauptsache mit dem früher Gesagten überein.

I. Anklänge an Cäsar oder die Cäsarianer. Es ist selbstverständlich, dass Planc., selbst Cäsarianer, als Kern seiner Sprache Wendungen aufweist, die sich hauptsächlich oder ausschliesslich

in der Diktion Cäsars oder der Cäsarianer finden oder wenigstens Anklänge an dieselbe verraten. Möglicherweise sind einige Wendungen sogar bestimmt zu bezeichnenden Cäsarianern entnommen. Es versteht sich jedoch von selbst, dass von mehr als Mutmassungen, wenn man nicht unvorsichtig sein will, nicht die Rede sein kann. Nur zur Vervollständigung des Bildes, dessen Entwurf einige Wahrscheinlichkeit für sich hat, dient es, wenn man diejenigen Teile Cäsarianischen Nachlasses, in denen sich ähnliche Wendungen finden, mitaufführt.

a. Wörter und Wendungen, hauptsächlich militärischen Inhalts, die bei Cäsar öfter wiederkehren, sind:

negotium conficere 17, 1 und 21, 2. *auctoritatem habere apud* (Cäsar und Hirtius, aber auch Cicero) 24, 7. *magnus casus* 18, 3. *uno loco esse* 23, 1. *ita sum animo paratus* 8, 6 (vgl. auch Hirtius 8, 28, 1) C. b. civ. 3, 85, 4; 3, 86, 5; 3, 95, 2. *castigare, ut* 23, 5 (C. b. c. 3, 25, 2). *bellum administrare* 21, 1. *expeditis rebus* 8, 7. *summitto* 21, 6. *celeritatem adhibere* 21, 2 und 21, 6. *si quid in his exercitibus sit offensum* 24, 3. *ad me castra moverunt* 23, 2. *infinitus* 11, 1 und 8, 3 (vgl. Ldgr., Unters. p. 35 und 63), auch bei den Cäsarianern. 23, 2 *eo consilio, ut* . .

b. Wendungen, die Planc. neu bildet, vielleicht im Anschluss an die Sprache Cäsars, sind:

demittere in casum 8, 2. *impedimenta opponere ad* 8, 2. *cura excubat* 8, 5. *sub signis habere* 8, 6. *in reliquum* = *in r. tempus* 7, 2. *ire* prägnant ‚marschieren' = abmarschieren 21, 2. *subesse* bei Personen 21, 2. *fideliter mihi iter patet* 23, 2. *deducere in fraudem* 23, 4. *expeditius iter communis salutis quam meae laudis* 8, 2.

Bei den **Cäsarianern** findet sich auch:

c. Hirtius. *pertinaciter* 23, 1, Lieblingswort des Hirtius. *insequens* 8, 1 (vgl. Ldgr., Unters. p. 67). *novissime* 17, 3 und 24, 2.

d. Bellum Alexandrinum. *accessionem facere* 9, 1 und 18, 3. *iudicium de me* in prägnantem Sinn 24, 1 (aber auch Cicero). *integrum servare* 17, 1 und 21, 6 (auch Cicero; *integer* in solcher Bedeutung auch Cäsar).

e. Asinius Pollio. Nach Schmalz, Pollio [2] zeigt Planc. mit Pollio Verwandtes: *expertus* als passivische Form 24, 3. *mora est in* = *in mora sum* 23, 2. Planc. hat 8, 6 und 23, 3 *deum* Gen.

Plur. wie Pollio. Pollio hat neben *hercle* die gewöhnliche Form *hercules* (Schmalz, Pollio[2] p. 14); vgl. ‚Interjektionen' p. 11. Endlich erinnert Planc. 18, 2 mit *non ullus* an die Wendung Pollios *non quisquam*. Es sei hier an den brieflichen Verkehr des Pollio mit Planc. (Gell. X, 26, 1) und die sonstige beiderseitige Freundschaft, vgl. Pollio ad fam. 10, 33, 2, erinnert.

f. Bellum Africanum. *conloquia facere* 23, 5. *esse in exspectatione* 4, 4; vgl. *in festinatione et exspectatione esse* b. Afr. 26, 4. *efflagitatio* 24, 6 erinnert an *efflagitare* im b. Afr. (auch b. Hisp.). *non intermitto* mit Infinitiv 24, 4 findet sich oft im b. Afr. (freilich auch bei Cic., vgl. die Lex.)

II. Sehr zahlreiche Formen, Wörter, Wendungen sind wahrscheinlich der **Sprache Ciceros** entnommen oder verraten Anklänge an dieselbe.

a. *coniunctior* 24, 2. *aversissimus* 24, 6 (ad Att. 11, 5, 4). *moderatissimus* 24, 5. *explorate* 8, 6. *nervose* 23, 6. *dolenter* 24, 6. *chirographum* 21, 1 und 21, 3 bis. *scelerati* als Substantivum 21, 6. *pugnare contra* bei Sachen 9, 2. *salutariter* 23, 2. *quod reliquum est* 11, 1. *quo nomine* 8, 5. *se non graviter habere* 17, 2 (ad Att. 7, 2, 3). *finem reperire* 15, 4. *subdere in locum* 21, 7. *sum testimonio* 17, 3. *ad auxilium patriae accedere* 8, 3. *eniti* 4, 3. *si in eo mihi temperavissem* 8, 2. *impetus belli* 8, 6. *indicare consilium* 21, 2. *hostes conroborantur* 21, 6. *bellum extinguere* 23, 5. *vir sanctissimus* 21, 3, vgl. Georges Lex.[7] s. v.

b. Wendungen, welche Planc. neu bildet, vielleicht im Anschluss an die Sprache Ciceros, sind:

salutariter se recipere 23, 2. *occupare possessionem laudis* 7, 2. *memorem se alicui probare* 24, 1. *se conferre ad consilia* 24, 4. *transferre ad cogitationem alicuius rei* 24, 6. *sollicitudinem curamque sustinere, ne* 4, 4. *redimere culpam* 8, 1.

III. a. Manche Formen, Wörter, Wendungen hat Planc. dem **sermo cotidianus** entnommen. Dahin gehören:

mi 11, 1 und 2. *professio* Versprechen 8, 2. *non malus* Litotes 21, 3. *viri boni* 21, 4. *pulchre nosse* 23, 1. *proinde ut* 4, 4. *fervens* = Adi. 23, 3. *luculentus* bei Personen 24, 3. *se removere a* 18, 2. *recurrere* = *redire* 21, 7. *sollicitiorem certe hominem — neminem puto fuisse* 18, 3. *iracundias habere* 23, 5. *carum habere* 23, 7. *facere*

timorem 18, 2. Umschreibung *fecit, ut* 17, 3. *sub manu esse* 23, 2. *curae mihi est de* 24, 2. *venire ad effectum* 8, 4. *usque — dum* 7, 2. *praematurus* 8, 4. *mehercules* öfters, vgl. ‚Interjektionen‘ p. 11.

b. Vulgarismen. *hoc, istoc, istic* öfters, vgl. ‚Adverbia‘ pp. 8, 9, 39. *febricula* = *febris* 21, 7. *lubenter* 24, 1. *exputare* 24, 6. *opposierit* 9, 3. *latro* Schimpfwort 15, 1; 15, 4; 23, 3. *bellum extrudere* 24, 6.

c. Vulgäre Worte hat Planc. zuerst **aufgenommen oder neugebildet:** *exhortatio* 7, 1. *credulitas* 21, 1 und 23, 1. *bimestris* 24, 6. *diffiteor* 8, 4. *praecognoscere* 15, 4. *bima legio* 24, 3.

d. Archaisch ist zu bezeichnen: *deum* G. Plur. 8, 6 und 23, 3. *fide* = *fidei* Gen. 17, 3 (vgl. p. 1 und 3).

IV. Einige Wörter und Wendungen verraten **dichterisches Kolorit:**

non ullus 18, 2. *sua occasio* 4, 4. *res monet* 11, 2. *exigere cum* 24, 7. *abstrahere* 18, 3. *trahere in* 4, 2. *fidem solvere* 21, 3. *tempus praeteritum* = versäumte Zeit 4, 1.

V. Ein weiteres Element der Latinität der Plancusbriefe ist das **rhetorische,** worüber der Abschnitt über Stilistik näheren Aufschluss gab.

Verzeichnis der citierten Schriften.

a. Einleitung.

Drumann, Geschichte Roms, I p. 347 — 357.
Gardthausen, Augustus und seine Zeit, I, 1 p. 108 — 119.
Ihne, Römische Geschichte, VII p. 429 — 441.
Jullien, E., Histoire de L. Mun. Plancus. Annales de l'université de Lyon, tome cinquième. Paris, Masson 1892. 216 S.
Kleyn, de L. et T. Munatiis Plancis, Lugd. Batav. 1856.
Niese, Abriss der römischen Geschichte, Iw. M. Hdb. d. kl. Altertumswissenwissenschaft, III p. 570 — 721.
Pauly, Realencyklopädie, V p. 204 — 208.
Peter, Zeittafeln der röm. Geschichte.

b. Abhandlung.

Bagge, P., de elocutione C. Suetoni Tranquilli. Upsala, 1875.
Becher, F., Über den Sprachgebrauch des Caelius. Ilfeld, 1888.
Brambach, W., Die Neugestaltung der lat. Orthographie in ihrem Verhältnis zur Schule. Leipzig, Teubner, 1868.
Burg, Fr., de M. Caeli Rufi genere dicendi, Leipzig, 1888.
Draeger, A., Historische Syntax der lat. Sprache. Leipzig, Teubner. Bd. I² 1878. Bd. II² 1881.
Fritsch, Über den Sprachgebrauch des Velleius Paterculus. Arnstadt, 1876.
Gebhard, E., de D. Junii Bruti genere dicendi. Jena, 1891.
Georges, Lexikon der lateinischen Wortformen. Leipzig, 1890.
Hellmuth, H., de sermonis proprietatibus, quae in prioribus Ciceronis orationibus inveniuntur. Act. sem. philol. Erlang. I, p. 101 — 174.
Hellmuth, H., Über die Sprache der Epistolographen S. Sulpicius Galba und L. Cornelius Balbus. Würzburg, 1888.
Heumann, M., Vereinzelte Beiträge zur Kenntnis der mustergiltigen lat. Prosa (Fortsetzung). München, 1860.
Köhler, A., de auctorum belli Africani et belli Hispaniensis latinitate. Act. sem. philol. Erlang. I, p. 367 — 471.
Köhler, A., Über die Sprache der Briefe des P. C. L. Spinther. Nürnberg, 1890.
Kraut, K., Über das vulgäre Element in der Sprache des Sallustius. Blaubeuren, 1881.
Kühner, R, Ausführliche Grammatik der lat. Sprache. Hannover, Hahn. I. Bd. 1877. II. Bd. 1878. 79.
Landgraf, G., Bemerkungen zum sermo cotidianus in den Briefen Ciceros und an Cicero. Blätter f. d. bayr. Gymn. XVI, p. 274 ff. und 317 ff.

Landgraf, G., Ciceros Rede für S. Roscius aus Ameria, herausgegeben und erklärt. Erlangen, 1882.

Landgraf, G., Untersuchungen zu Caesar und seinen Fortsetzern. München, 1888.

Landgraf, G., de Ciceronis elocutione in orationibus pro P. Quinctio et pro S. Roscio Amerino conspicua. Würzburg, Stuber, 1878.

Landgraf, G., de figuris etymologicis linguae latinae. Act. sem. philol. Erlang. II, p. 1—69.

Landgraf, G., Literaturnachweise und Bemerkungen zur lat. Schulgrammatik. 3. Aufl. Bamberg, Buchner, 1894.

Lehmann, C. A., Quaestiones Tullianae. Pars prima. De Ciceronis epistulis. Prag-Leipzig, 1886.

Menge-Preuss, Lexicon Caesarianum. Leipzig, Teubner, 1890.

Merguet, Lexikon zu Ciceros Reden. Jena, Dufft-Fischer, 1877 — 1884.

Merguet, Lexikon zu den philosophischen Schriften Ciceros. Jena, Fischer 1887 — 1894.

Meyer, P., de Ciceronis in epistolis ad Atticum sermone. Bayreuth, 1887.

Nägelsbach-Müller, Lateinische Stilistik. 8. Aufl. Nürnberg, Geiger, 1888.

Neue, Fr., Formenlehre der lateinischen Sprache. 2 Bände, 2. Aufl. 1875. 77. II ³ und III ³ (Lief. I — IX) von Wagener.

Nieländer, Fr., Der faktitive Dativus in den Ciceronianischen Schriften. Krotoschin, 1874.

Nieländer, Fr., Der faktitive Dativus bei römischen Dichtern und Prosaikern. Schneidemühl, 1877.

Opitz, E., quo sermone ei, qui ad Ciceronem litteras dederunt, usi sint. Naumburg a/S. 1879.

Paucker, de latinitate B. Hieronymi observationes. Berlin, Calv. u. C. 1880.

Paucker, de latinitate Orosii. Berlin, Calv. u. C., 1883.

Praun, J., Bemerkungen zur Syntax des Vitruv. Bamberg, 1885.

Preuss, S., Lexikon zu den pseudo-cäsarianischen Schriftwerken. Erlangen, Deichert, 1884.

Rebling, O., Versuch einer Charakteristik der römischen Umgangssprache. Kiel, 1873.

Reisigs Vorlesungen über lateinische Sprachwissenschaft mit den Anmerkungen von Fr. Haase. I. Teil, Formenlehre, ed. H. Hagen, Berlin, Calv. u. C., 1881; III. Teil, ed. Schmalz u. Landgraf, Berlin, Calv. u. C., 1888.

Rhodius, A., de syntaxi Planciana. Bautzen, 1894.

Rönsch, H., Itala und Vulgata. Marburg, 1875.

Schirmer, J., Über die Sprache des M. Brutus in den bei Cicero überlieferten Briefen. Metz, 1884.

Schmalz, J. H., Über den Sprachgebrauch des As. Pollio. 2. Aufl. München, 1890.

Schmalz, J. H., Über den Sprachgebrauch der nichtciceronischen Briefe in den ciceronischen Briefsammlungen. Z. f. d. Gymn. Wesen, 1881, p. 87—141.

Schmalz, J. H., Über die Latinität des P. Vatinius in den bei Cicero ad fam. V, 9 und 10 erhaltenen Briefen. Mannheim, 1881.

Schmalz, J. H., Über Charakter und Sprache des Matius. Commentationes Woelfflinianae. Leipzig, 1891, p. 269 — 274.

Schmalz, J. H., Antibarbarus der lateinischen Sprache. 6. Aufl. Basel, 1886. 88.

Schmalz, J. H., Lateinische Syntax und Stilistik. Iw. Müllers Handbuch der kl. Altertumswissenschaft II ², p. 386 — 584. München, Beck, 1890.

Seyffert, M., Scholae latinae. 3. Aufl. Leipzig, Holtze, 1870. 72.

Stinner, A., de eo quo Cicero in epistolis usus est, sermone. Oppeln, 1879.

Stolz, Fr., Historische Grammatik der lateinischen Sprache. Leipzig, Teubner. I. Bd. 1. Hälfte 1894, 2. Hälfte 1895.

Stolz, Fr., Lat. Laut- und Formenlehre. Iw. Müllers Handbuch der kl. Altertumswissenschaft II ², p. 237 — 385. München, Beck, 1890.

Thielmann, Ph., Stilistische Bemerkungen zu den Jugendwerken Ciceros. Blätter f. bayr. Gymn. XVI, p. 202 ff., p. 352 ff.

Thielmann, Ph., Über Sprache und Kritik des lateinischen Apolloniusromanes. Speier, 1881.

Volkmann, R., Rhetorik der Griechen und Römer. Iw. Müllers Handbuch der kl. Altertumswissenschaft II ² p. 639 — 676. München, Beck, 1890.

Wölfflin, E., Archiv für lat. Lexicographie und Grammatik. Leipzig, Teubner, 1884 — 1895/96, 9 Bände. X. Bd., 1896, Heft 1.

Wölfflin, E., Über die allitterierenden Verbindungen der lat. Sprache. Sitzungsb. d. k. b. Ak. d. W. 1881. Bd. II, 1. Heft.

Wölfflin, E., Über die Latinität des Afrikaners Cassius Felix. Sitzungsber. d. k. b. Ak. d. W. 1880, 4. Heft.

Wölfflin, E., Bemerkungen über das Vulgärlatein. Philologus 34 (1875) p. 137 — 165.

Wölfflin, E., Lateinische und romanische Komparation. Erlangen, Deichert, 1879.

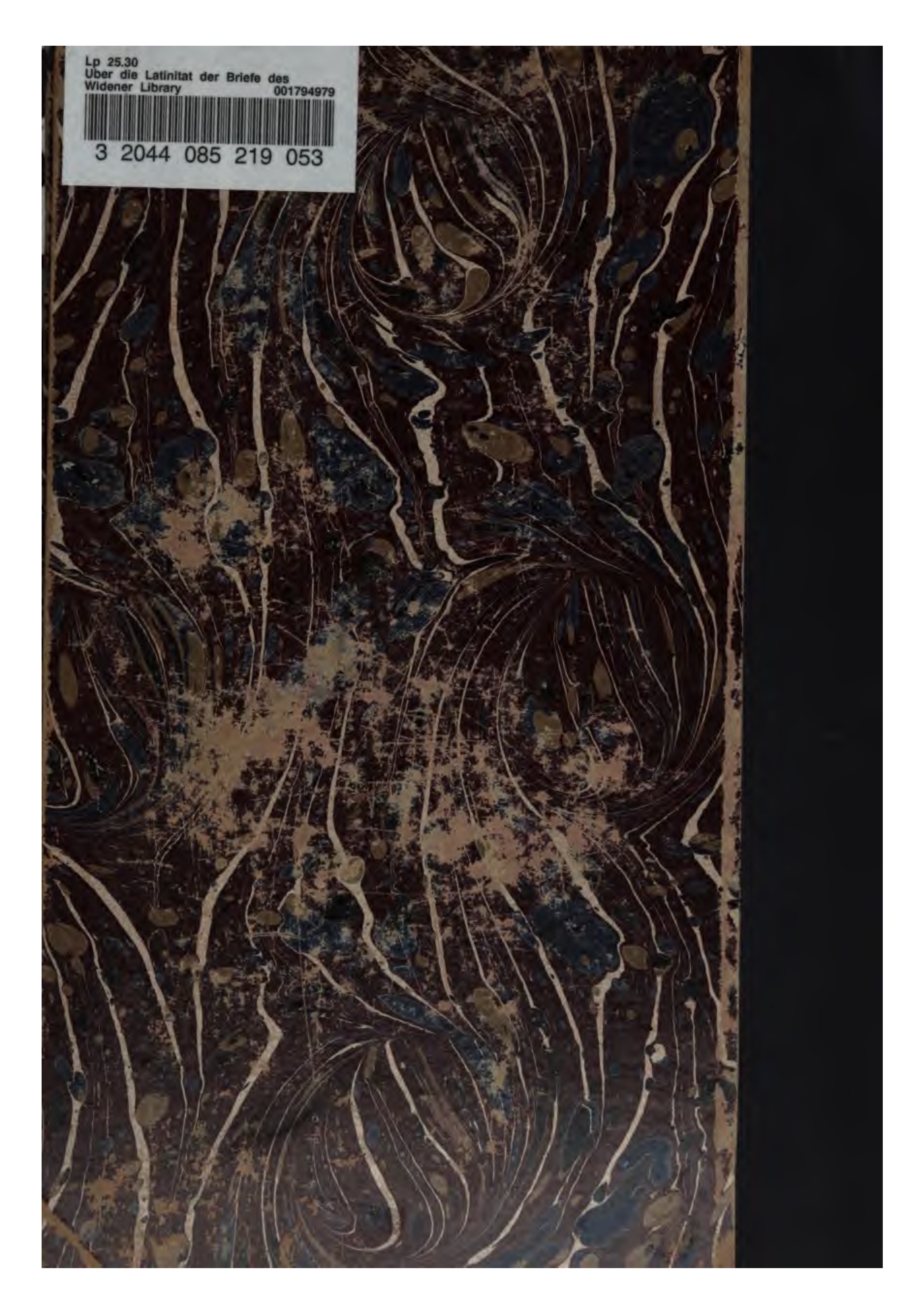
Wölfflin, E., Über die Aufgaben der lateinischen Lexikographie. Rhein. Mus. N. F. 37, p. 83 — 123.

Index.








Lp 25.30
Uber die Latinitat der Briefe des
Widener Library 001794979
3 2044 085 219 053